BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lilgenau, Andreas C. von, 1747-1830

Andreas von Lilgenau ... vollständiger praktisch-katechetischer Unterricht der christkatholischen Lehre als die Glaubens- und Sittenlehre nebst der biblischen Geschichte des alten Testaments, für die Jugend und Erwachsene
Bd.: 1/2.

Augsburg 1797

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 1540 -1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11291183-4
VD18 80467180-001

Andreas Freyherrn von Lilgenau,

churpfalzbairisch, hochfürstl. augsburgischer wirklicher geistlicher Rath, Dechant und Stadtpfarrer in Aichach

vollständiger

praktisch-katechetischer

Unterricht

der

christkatholischen Lehre,

für die

Kinder und Erwachsene.

Erster und zweyter Theil.

Mit Erlaubniß und Gutheisung des hochw. Ordinariats

Augsburg,
in der Klett- und Frankischen Buchhandlung.
1797.

Stadtbibliothek Augsburg

1964.2673

APPROBATIO.

Cum præſens Opus catecheticum nihil contra catholicam Fidem, bonosve Mores contineat, & dilucide catholicas Veritates pro Inſtructione parvulorum, & rudium proponat: hinc illud Typo digniſſimum cenſeo. Auguſtæ Vindelicorum die 13 Octobris Anno 1795.

Imprimatur.

Anton. Cæleſt. Nigg
SS. Theol. Dr. Eccl. cathedr. et S. Mauritii Can. Vicarius in ſpiritualibus generalis.

Joſ. Ant. Steiner,
SS. Theol. Doctor, Eminentiſſimi ac Sereniſſimi Elect. Archiepiſc. Trev. Epiſcopi Auguſtani Conſil. Eccleſ. Conſiſtorii Aſſeſſor, Major Pœnitentiarius, Viſitator Generalis, ad inſig. Colleg. S. Mauritii Canonicus, & Librorum Cenſor.

Vorrede.

Es sind zwanzig Jahre, daß ich in der Seel-Sorge arbeite, und dem christlichen Unterricht der Jugend obliege.

Ich las bisher alle mir bekannten Schriften über diesen Gegenstand, und sammelte aus diesen das Nützlichste, das Anwendbareste, um ein vollständiges Werk des christlichen Unterrichtes zu bearbeiten, welches ich der Einsicht

und Verbesserung eines jeden Seelsorgers vorlege.

Eigene Beobachtungen überzeugten mich, wie nothwendig es sey, den Kindern deutliche Begriffe von dem Daseyn eines Gottes, und dessen Vollkommenheiten beyzubringen, ehe man ihnen Gegenstände erklärt, welche Geheimnissen des Glaubens sind; denn die Kenntniß eines Gottes ist der Grund aller jener Wissenschaften, welche durch den Glauben belehrt werden.

Man wird mir zwar einwenden, daß die Beweise einen Gott zu erkennen, den schwachen Verstand eines Kindes übersteigen. Meines Erachtens aber ist's immer schwerer, einem Kinde zu sagen, daß ein Gott in drey Personen in der Gottheit sey, als durch die Betrachtung der Geschöpfen dasselbe zu der Erkenntniß eines Gottes, eines Schöpfers aller Dingen zu leiten.

Man

Man hat als die erste Frage des christlichen Unterrichtes angenommen, daß ein Gott sey. Allein die Antwort: Ja! ist der einzige Beweiß, welchen das Kind von seinem Gott hat.

Wie unbedeutend dieser Beweiß von der Gottheit sey, wird ein jeder selbst einsehen, welcher diese Wahrheit reif bey sich überlegt.

Indessen wachsen die Kinder auf, ohne daß sie jemals ihren Gott erkennet: ohne daß sie dessen Vollkommenheiten mit Anstaunen jemals betrachtet haben: ja sie empfangen die heiligen Sakramenten der Buße und des Altars, ohne genugsamen Prüfungen ihrer Kenntnissen ohne zu wissen, was sie empfangen.

Kaum fangen sie in ihrem Verstande zu reifen an; so entziehen sie sich den Schulen,

und dem christlichen Unterricht ihrer Seelsorger. Die Unwissenheit nimmt zu, und wird von Kindern zu Eltern, und von Eltern auf ganze Geschlechter fortgepflanzet.

Die Moralität seufzet bei der allgemeinen Unwissenheit des Volkes; denn die Religion und Sittenlehre sind so genau miteinander verbunden, das Eines ohne dem Andern nicht bestehen kann.

Wie ist es also möglich, eine wahre Moralität von dem Christen zu fordern, wenn sie nicht nach den Vorschriften der Religion in der Jugend erlernet worden ist.

Die Schulen sind dann die schicklichsten Anlagen, daß ein solcher Unterricht der Religion- und Sittenlehre den Kindern mitgetheilt wird.

Die

Die sonntäglichen Christenlehren sind nicht hinlänglich, die Religions-Wissenschaften den Kindern so deutlich zu erklären, daß sie ihrer schwachen Gedächtniß dauerhaft einverleibet werden können; denn die Aufmerksamkeit der Kinder wird bey den christlichen Lehren durch verschiedene Gegenstände zerstreuet, um das, was man man ihnen erkläret, nicht fassen zu können.

Es werden also einige Jahre erfordert, um den Kindern einen gründlichen Unterricht mitzutheilen, und aus ihnen Christen zubilden, welche von ihrer Religion vollständig überzeuget, die Pflichten ihres Standes zuerfüllen wissen.

Daher habe ich meinen Unterricht in drey Theile abgetheilt, damit dieser nach Jahren und Fähigkeiten den Kindern mitgetheilt werden kann.

Der

Der erste Theil enthält die Kenntnissen der Religion für die Kleinen, die noch nicht beichten.

Der zweyte erklärt die fünf Hauptstücke nach Felbinger: er ist den Kindern gewiedmet, welche fähig sind, die heiligen Sakramenten der Buße und des Altars zu empfangen.

Der dritte ist die Glaubens- und Sittenlehre für die erwachsenen Kinder.

Ein jeder Theil enthält einen besondern: und der vollständige Unterricht kann dann in fünf Jahren, von dem siebenten bis in das zwölfte erklärt, und erlernet werden.

Ich befließ mich einer Sprache, die deutlich und den Kindern verständlich ist.

Dieses ist, was ich meinen lieben Lesern zuerinnern habe.

Ueber-

Uebersicht
des
vollständigen Unterrichtes.

Erster Theil.

Nöthige Kenntnisse der christ-katholischen Lehre für die Kleinen.

Zweyter Theil.

Erklärung der fünf Hauptstücken nach Felbinger.

Dritter Theil.

Glaubens- und Sittenlehre, mit einem Anhange der bibischen Geschichten für die Jugend und Erwachsene.

Inhalt:

Inhalt des vollständigen praktisch-katechetischen Unterrichts.

I. Abtheilung.

Seite.

I. Unterricht. 1

§. 1. Das Daseyn Gottes. . —

§. 2. Das Daseyn Gottes, aus den Geschöpfen, die zwar einen Körper, aber kein Leben haben. . 2

§. 3. Das Daseyn Gottes, aus dm Daseyn der Welt. . . 4

Seite.

§. 4. Das Daseyn Gottes, aus der Einrichtung und schönen Ordnung des Weltgebäudes. . . . 5

§. 5. Das Daseyn Gottes, aus den Geschöpfen, welche einen Körper, ein Leben, aber keine Seele haben . 6

§. 6. Das Daseyn Gottes, aus den unvernünftigen Geschöpfen. . 7

§. 7. Das Daseyn Gottes, aus dem Daseyn des Menschen. . . 8

II. Unterr. Von den Vollkommenheiten Gottes. 10

III. — §. 1. Von den drey Personen in der Gottheit. 16

— §. 2. Fortsetzung von denselben. 18

IV. — Von den Werken der drey göttlichen Personen. 20

V. — Von dem Sohne Gottes. . . 22

II. Ab-

II. Abtheilung.

Seite.

Von den fünf Hauptstücken der christ-katholischen Lehre. . . . 24

III. Abtheilung.

I. Unt. Von den nöhigen Kenntnissen, die man zu wissen nöthig hat. 38

II. — Von den heiligen Sakramenten. 39

III. — Von den Gebothen Gottes und der Kirche. 40

IV. — Von dem Zeichen des heiligen Kreuzes. 41

V. — Von dem Gebethe insgemein. . 43

VI. — Von dem Vater unser, englischen Gruß, und dem Glauben. . 44

VII. — Von der Sünde. . . 45

VIII. — Von verschiedene Sünden insonderheit. 46

IX. — Von den Tugenden. . . 48

Seite.
X. Unt. Von den guten Werken. . 49
XI. — Von der guten Meynung. . 51
XII. — Von den vier letzten Dingen des Menschen. . . . . —
Verschiedene Gebebethe. . 53

Inhalt des zweyten Theiles.

Erstes Hauptstück von dem Glauben.

I. Unterr. Von dem Glauben insgemein. 67
II. — Von dem apostol. Glaubensbekenntniß. 70
III. — Erster Glaubensartikel. . . 71
IV. — Zweyter Glaubensartikel. . . 72
V. — Dritter Glaubensartikel. . 74
VI. — Vierter Glaubensartikel. . 75
VII. — Fünfter Glaubensartikel. . 77

Seite.
VIII. Unterr. Sechster Glaubensartikel. . 78
IX. — Siebenter Glaubensartikel. . 79
X. — Achter Glaubensartikel. . . 80
XI. — Neunter Glaubensartikel. . 81
XII. — Zehnter Glaubensartikel. . 83
XIII. — Eilfter Glaubensartikel. . 84
XIV. — Zwölfter Glaubensartikel. . 85

Zweytes Hauptstück
von
der Hoffnung.

I. *Unterricht.* Von der Hoffnung. . —
II. — Von dem Gebethe des Herrn . 88
III. — Von den sieben Bitten. . . 89
IV. — Von dem englischen Gruß. . 91

Drittes Hauptstück
von
der Liebe.

I. Unterricht Von der christlichen Liebe. 93
II. — Von den Gebothen Gottes. . 95

III.

Seite.

III. Unt. Von den drey ersten Gebothen 98

IV. — Von dem vierten Gebothe allein. 100

V. — Von den sechs letzten Gebothen. 101

VI. — Von den Gebothen der Kirche. 103

VII. — Von dem ersten und zweyten Gebothe der Kirche. . . . 104

VIII. — Von der heiligen Messe insonderheit. 105

IX. — Von den drey letzten Gebothen der Kirche. . . . 108

Viertes Hauptstück von den heiligen Sakramenten.

I. Unterr. Von den heiligen Sakramenten insgemein. . . . 110

II. — Von dem heiligen Sakrament der Taufe. . . . 114

III. — Von der heil. Firmung. . 116

IV. — Von der Buße. . . . 120

§. 1. Von der Buße. . . —

§. 2.

Seite.

§. 2. Von der Anrufung des heiligen Geistes. 122

§. 3. Von der Erforschung des Gewissens. 124

§. 4. Von der Reue und Leid. . 128

§. 5. Von der vollkommen = und unvollkommenen Reue und Leid, und dem Vorsatze sich zu bessern. . . 131

§. 6. Von dem Vorsatz insbesondere. 135

V. Unterr. §. 1. Von der Beicht selbsten. 137

§. 2. Von den Eigenschaften der Beicht. 139

§. 3. Von der Art und Weise zu beichten. 143

§. 4. Von der Buße, oder Genugthuung. 145

VI. Unterricht. Von dem allerheiligsten Altarssakrament. . . . 149

§. 1. Von den verschiedenen Benennungen dieses heiligen Sakramentes. —

§. 2. Von der Verwandlung. . 151

§. 3. Das heil. Altarssakrament, als ein Sakrament. . . . 152

Seite.

§. 4. Die sichtbaren Zeichen dieses heil. Sakraments. . . . 153

§. 5. Die Kommunion unter einerley Gestalt. 155

§. 6. Das kräftige Zeichen dieses heil. Sakraments. . . . 158

§. 7. Von der Einsetzung und Mitthilung dieses heiligen Sakraments. 159

§. 8. Von den Zubereitungen zu der heil. Kommunion. . . —

§. 9. Was bey dem Genuße des heiligen Altarssakrament zu thun ist. 163

§. 10. Was nach der heil. Kommunion zu thun ist. . . . 165

VII. Unterr. Von dem heil. Sakrament der letzten Oelung. . . 166

VIII. — Von dem heiligen Sakrament der Priesterweihe. . . . 168

IX. — Von dem heil. Sakrament der Ehe. 170

Fünftes Hauptstück
von
der christlichen Gerechtigkeit.

Seite.
I. Unterr. Von der christl. Gerechtigkeit überhaupt. . . . 172
II. — Von dem, was der christl. Gerechtigkeit entgegen ist, das ist, von der Sünde. . . . 173
III. — Von den Folgen der Sünde und den Mitteln wider dieselbe. . 175
IV. — Von den Sünden insbesondere. 177
V. — Von den Sünden in den heil. Geist. 179
VI. — Von den Sünden, welche in den Himmel schreyen. . . . 180
VII. — Von den fremdem Sünden. . 181

Von dem, was die christliche Gerechtigkeit befördert, d. i. von den Tugenden und guten Werken.

VIII. Unterricht. Von den guten Werken und Tugenden überhaupt. . 182

Seite.
IX. Unt. Von den sittlichen Tugenden. 183
X. — Von den Tugenden, welche den sieben Tod- oder Hauptsünden entgegengesetzt sind. . . . 184
XI. — Von den acht Seligkeiten. . 185
XII. — Von den guten Werken . 186
XIII. — Von den guten Werken insbesondere 188
XIV. — Von den leiblichen und geistlichen Werken der Barmherzigkeit, und den evangelischen Räthen. . . 189
XV. — Von den vier letzten Dingen des Menschen. . . . 192
Beicht und Communion-Gebether. 197

Nöthi-

Nöthige
Kenntnisse
der
christkatholischen Lehre,
für
die Kleinen.

Erster Theil.

Ich bitte dich, mein Kind! du wollest Himmel und Erde, sammt allem, was darinnen ist, anschauen, und erkennen, daß Gott Alles aus Nichts erschaffen. 2. B. Mach. 7. K. 28. V.

Erste Abtheilung.

Erster Unterricht.

§. 1.

Das Daseyn Gottes.

Frag. Giebt es einen Gott?
Antw. Ja.
F. Aus was erkennest du einen Gott?
A. Aus den Geschöpfen.
F. Was sind die Geschöpfe?
A. Alles, was erschaffen ist.
F. Wie werden die Geschöpfe abgetheilt?
A. 1. In die Geschöpfe, die zwar keinen Körper haben.
2. In die Geschöpfe, die zwar einen Körper, und das Leben, aber keine Seele haben.
3. In die Geschöpfe, die einen Körper, ein Leben, eine Seele, aber keine vernünftige Seele haben.
4. In das Geschöpf, welches einen Körper, ein Leben, eine Seele, und zwar eine vernünftige Seele hat.
F. Nenne mir die Geschöpfe, welche einen Körper, aber kein Leben haben.
A. Der Himmel, die Sonne, der Mond, die Sterne, die Erde.
F. Nenne mir die Geschöpfe, die einen Körper, und ein Leben haben, d. i. die wachsen.
A. Die Früchten, die Kräuter, die Pflanzen, das Holz, die Steine, die Bäume.

F. Nenne mir die Geschöpfe, die einen Körper, ein Leben und eine Seele, aber nur eine unvernünftige Seele haben!

A. Diese sind die Vögel in der Luft, die Fische im Wasser, die Thiere auf der Erden.

F. Nenne mir das Geschöpf, welches einen Körper, ein Leben, eine Seele, und zwar eine vernünftige Seele hat!

A. Das ist der Mensch.

F. Was bist du für ein Geschöpf?

A. Ich bin ein Mensch.

F. Warum?

A. Weil ich einen Körper, ein Leben, eine Seele, und zwar eine vernünftige Seele hab.

§. 2.

Das Daseyn Gottes.

Aus den Geschöpfen, die zwar einen Körper, aber kein Leben haben.

F. Was siehest du, wenn du deine Augen empor hebest?

A. Ich sehe den Himmel.

F. Ist dieser Himmel, den du siehst, der Wohnsitz Gottes und der Seligen?

A. Nein, dieser ist das Firmament.

F. Was ist das Firmament?

A. Die Veste des Himmels, welche einstens am Tage des Gerichtes zernichtet werden wird.

F. Was siehst du an dem Firmament?

A. Die Sonne, den Mond, und die Sterne.

F. Was sind diese?

A. Große Körper ohne Leben.

F. Was

F. Was sind die großen Körper?
A. Große Lichter, welche leuchten.
F. Wann leuchtet die Sonne?
A. Beym Tage.
F. Wann der Mond und die Sterne?
A. Zu Nachts.
F. Was würket die Sonne durch ihre Strahlen?
A. Sie erwärmet mit ihren Strahlen und belebt die Erde, daß sie Kräuter, Bäume, und Früchten hervorbringet.
F. Von wem hat aber die Sonne das Licht?
A. Von Gott. Er schuf das Licht, dann die Sonne, den Mond und die Sterne.
F. Wenn du dann die Sonne beym Tage, den Mond und die Sterne zu Nachts anschauest, was denkest du dabey?
A. Ich erinnere mich meines Gottes, der diese großen Lichter erschaffen hat.
F. Was siehst du, wenn du dich beugst und deine Augen niederschlägst?
A. Die Erde.
F. Was ist dann die Erde?
A. Das Trockene, auf welchen wir stehen, und welches wir bearbeiten.
F. Ist die Erde ganz trocken?
A. Der größte Theil derselben ist mit Wasser umgeben.
F. Wie nennest du dann den Himmel und die Erde zugleich?
A. Die Welt, in welcher ich lebe.

§. 3.

Das Daseyn Gottes.

Aus dem Daseyn der Welt.

F. Was meynst du, ist die Welt nicht von sich selbst entstanden?

A. Das kann nicht seyn.

F. Warum nicht?

A. Weil aus Nichts nicht etwas entstehen kann.

F. Kann ein Haus, ein Gebäude nicht von sich selbst entstehen?

A. Das ist noch nie erhört worden.

F. Durch was ist dann ein Haus, eine Kirche entstanden?

A. Durch die Hände der Werkmeister.

F. Ist die Welt nicht größer, als ein Haus oder eine Kirche?

A. Ja.

F. Glaubst du, daß die Welt von sich selbst entstanden sey?

A. Das glaub' ich nicht; denn, wenn ein Haus, welches unbegreiflich kleiner, als die Welt ist, nicht von sich selbst entstehen kann; wie wäre es möglich, daß die Welt von sich selbst hätte entstehen können.

F. Wer hat aber die Welt gemacht?

A. Ein höheres Wesen als der Mensch ist.

F. Wer ist dieses höhere Wesen?

A. Das ist Gott.

F. Was hat Gott zur Erschaffung der Welt gebraucht: vielleicht Materialien und Handwerksleute?

A. Nein: Er hat die Welt durch sein allmächtiges Wort: **Es werde!** erschaffen.

F. Ist die Welt aber nicht ewig?
A. Nein.
F. Warum nicht?
A. Wenn die Welt von Ewigkeit wäre; so müßte man dieselbe anbethen, weil die Ewigkeit eine Vollkommenheit Gottes ist.
F. Wie lange steht schon die Welt?
A. Nahe bey sechstausend Jahren.
F. Nenne mir eine Stadt; welche von einer so langen Dauer ist!
A. Es giebt keine.
F. Wer erhält dann die Welt?
A. Gott: denn die Welt wäre schon längst durch die vielen Erdbeben zu Grunde gegangen, wenn nicht die allmächtige Hand Gottes dieselbe erhielt.

§. 4.

Das Daseyn Gottes.

Aus der Einrichtung und schönen Ordnung des Weltgebäudes.

F. Was bemerkest du in der sichtbaren Welt?
A. Die schönste Ordnung.
F. Worinn bestehet diese?
A. Auf dem Tage folgt die Nacht: dann der Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht.
Auf dem Frühling kömmt der Sommer, Herbst und Winter.
F. Wer hat diese Ordnung festgesetzt?
A. Gott.
F. Warum hat Er diese Ordnung eingesetzt?
A. Er gab uns den Tag zum Arbeiten, und uns zu beschäftigen: und die Nacht zum Ausruhen.

F. Warum die Jahrs-Zeiten?

A. Den Frühling setzte Er ein, um die Früchten hervorzubringen, deren Saamen in die Erde gesäet worden ist: den Sommer, dieselben zu zeitigen; den Herbst, um die reifen Früchten einzusammeln: den Winter, daß die Erde ausruhe, um neue Kräften für zukünftige Zeiten zu sammeln.

F. Sind aber die Witterungen der Jahrs-Zeiten nicht unordentlich?

A. Die Ordnung der Jahres-Zeiten ist allemal die nämliche: Gott aber läßt der Natur ihren Lauf, und hindert sie nicht in ihren Wirkungen.

F. Was erkennest du aus dieser schönen Ordnung?

A. Ich erkenne einen Gott, und bethe ihn an.

§. 5.

Das Daseyn Gottes.

Aus den Geschöpfen, welche einen Körper, ein Leben, aber keine Seele haben.

F. Was bewunderst du in dieser sichtbaren Welt?

A. Ich bewundere in dieser die Geschöpfe, welche einen Körper, ein Leben, aber keine Seele haben.

F. Welche sind diese Geschöpfe?

A. Diese sind die Kräuter, die Früchten, die Bäume, die Blumen.

F. Warum haben diese Geschöpfe ein Leben?

A. Weil sie wachsen.

F. Hat aber nicht der Gärtner ihnen den Wachsthum gegeben.

A. Der Gärtner bauet zwar diese Geschöpfe, von ihm haben sie aber das Leben nicht.

F. Von wem haben denn diese Geschöpfe ihr ursprünliches Leben?

A. Von Gott, der einem jeden Saame das Leben gegeben hat, daß er wachse, und sich vermehre.

F. Wenn du eine Rose, ein Nelken oder eine andere Blume ansiehst: was bewunderst du daran?

A. Die verschiedenen Farben und den lieblichen Geruch.

F. Was denkest du dabey?

A. Ich denke, wie herrlich muß der Schöpfer seyn, der so wunderbar schön in seinen Geschöpfen ist!

F. Wenn du im Frühejahre auf den Wiesen einhergehest, wenn du im Sommer die fruchtbaren Felder durchstreichest; was hast du für Gedanken?

A. O wie weislich, wie gütig ist der Schöpfer, der alles, was ich um mich sehe, zum Ergötzen des Auges, und zum Nutzen und Gebrauche des Menschen erschaffen hat!

§. 6.

Das Daseyn Gottes.

Aus den unvernünftigen Geschöpfen.

F. Giebt es in der sichtbaren Welt noch andere Geschöpfe?

A. Es giebt Geschöpfe, die einen Körper, ein Leben, eine Seele, aber keine vernünftige Seele haben.

F. Welche sind diese?

A. Die Vögel in der Luft, die Fische im Wasser, die Thiere auf der Erde.

F. Was bewunderst du an ihnen?

A. Ihre Gestalt, ihre Eigenschaft, ihre Natur.

F. Was bewunderst du an ihrer Gestalt?

A. Die Flügel der Vögeln, mit welchen sie die Luft durchstreichen:
Die Flossen der Fischen, mit welchen sie das Wasser durchschwimmen:
Die Klauen der Thieren, mit welchem sie die harte Erde durchwandeln können.

F. Was bewunderst du an ihren Eigenschaften?

A. Die Verschiedenheit ihrer Eigenschaft; denn ein jedes Thier hat seine besondere Eigenschaft.

F. Was bewunderst du an ihrer Natur?

A. Die Stärke und die Dauer z. B. ich bewundere, wie der Aemerling, so ein zarter Vogel, den rauhesten und beißensten Winter auszuhalten, im Stande ist.

F. Von wem haben die Geschöpfe ihre Gestalt, Eigenschaften und Natur?

A. Nicht von sich, sondern von Gott, welcher ihr Schöpfer ist.

§. 7.

Das Daseyn Gottes.

Aus dem Daseyn des Menschen.

F. Welches ist unter den Geschöpfen das Fürnehmste?

A. Der Mensch.

F. Warum?

A. Weil er unter allen das Vernünftigste ist.

F. Was bewunderst du an dem Menschen?

A. Seine Gestalt.

F. Beschreib mir diese!

A. Der

A. Der Kopf ist aufrecht, der Leib hat Händ' und Füsse, alles nach der Ordnung.
F. Was siehst du an dem Kopf?
A. Augen, Ohren, Nasen und den Mund.
F. Zu was hat er diese Werkzeige?
A. Die Augen zum sehen, die Ohren zum hören, die Nase, um zu Rüchen, und den Mund, um zu Genüßen.
F. Warum die Hände?
A. Zum Arbeiten.
F. Warum die Füsse?
A. Zum Gehen und Reiten.
F. Wie viel hat der Mensch Sinne?
A. Fünf.
F. Nenne mir diese!
A. Das Sehen, das Hören, der Geruch, der Genuß und das Gefühl.
F. Giebt es eine Statur, oder herrliche Bildniß, die eben so, wie der Mensch gestaltet ist?
A. Ja, sehr künstliche Bildnißen giebt es.
F. Sind sie nicht von den Händen der Menschen gemacht worden?
A. Ja.
F. Was geht aber diesen künstlichen Bildnissen ab?
A. Die fünf Sinne.
F. Wie so?
A. Wenn ich z. B. einer Statur eine rührende Rose darreiche; so hat es keinen Geruch. Wenn ich dem Auge verschiedene Farben vorhalte; so wird es mir dieselben nicht unterscheiden können.
F. Giebt es nicht eine Statur, die sprechen und sich bewegen kann?
A. Ja.

F. Hat sie die Sprache und Bewegungen von sich selbst?
A. Nein: sie sind durch Maschinen verfertiget worden.
F. Was mangelt an den Werken der menschlichen Händen?
A. Etwas, das Denken, Empfinden und Urtheilen kann.
F. Wie nennet man dieses?
A. Die Seele oder den Geist.
F. Von wem hat der Mensch diesen Geist?
A. Von Gott, um ihn zu erkennen, zu lieben, und zu fürchten.
F. Und was sagt dieser Geist?
A. Daß ein Gott sey, der ihn erschaffen hat.
F. Erkennest du nun einen Gott?
A. Ich erkenne ihn, und bethe ihn an, als den Schöpfer Himmels und der Erde, als das von sich selbst bestehende Wesen, und den Vater aller Geschöpfen.

Zweyter Unterricht.

Von den Vollkommenheiten Gottes.

F. Sag mir, was Gott ist!
A. Gott ist das von sich selbst bestehend: unendlich vollkommenste Wesen.
F. Was ist ein Wesen?
A. Alles, was würklich ist z. B. der Mensch, das Thier.
F. Giebt es mehrere Wesen?

A. Alle Geschöpfe sind Wesen: Gott aber ist das vollkommenste Wesen.

F. Ist Gott ein Geschöpf?

A. Nein: Gott ist unerschaffen; das Geschöpf aber ist erschaffen.

F. Ist Gott aber ein Wesen.

A. Ja, weil er wirklich ist.

F. Welche sind die Vollkommenheiten Gottes?

A. 1. Gott ist ewig.
2. Gott ist ein purer Geist.
3. Gott ist höchst heilig.
4. Gott ist höchst weiß.
5. Er ist allmächtig.
6. Gütig.
7. Fürsichtig.
8. Gerecht.
9. Barmherzig.
10. Allwissend.
11. Allgegenwärtig.
12. Unabänderlich.
13. Wahrhaft.
14. Getreu.

F. Ist Gott ewig?

A. Ja.

F. Warum?

A. Er hat weder Anfang noch Ende: Er ist allzeit gewesen, er ist und wird immer seyn.

F. Wo war Gott, ehe Himmel und Erde erschaffen wurden?

A. In sich selbst.

F. Hat Gott einen Leib?

A. Nein.

F. Warum nicht?

A. Weil er ein purer Geist ist.

F. Was

F. Was will das sagen?

A. Gott ist ein Wesen, das den vollkommensten Verstand, und den beßten Willen, aber keinen Leib hat.

F. Gott sieht und höret; also hat er Augen und Ohren, folglich einen Leib?

A. Das geschieht durch seine unendlichen Vollkommenheiten, durch die Allwissenheit und Allgegenwart.

F. Giebt es nicht mehrere Geister?

A. Ja, glückliche und unglückliche.

F. Welche sind die glücklichen Geister?

A. Die Engel, die Seelen der Menschen: und die Seligen im Himmel.

F. Welche sind die Unglücklichen?

A. Die Teufel und Verdammten.

F. Hat Gott Fehler und Schwachheiten? kann er sündigen?

A. Nein.

F. Warum nicht?

A. Weil er heilig ist.

F. Was liebt er?

A. Das Gute.

F. Was hasset er?

A. Das Böse.

F. Ist Gott höchst weise?

A. Ja.

F. Warum?

A. Er ordnet alles zur Erreichung seiner Absichten, und wählet hiezu die tauglichsten Mittel.
So giebt er dem Vogel die Federn zum Flügen, weil er in der Luft lebt, und dem Fische die Flossen, zum Schwimmen, weil er sich im Wasser aufhält, so erschuf er das Holz und die Steine,

da

damit die Menschen im Winter sich erwärmen und Häuser bauen können.

F. Ist Gott allmächtig?

A. Ja.

F. Warum?

A. Er hat Himmel und Erde aus Nichts erschaffen: Er kann alles.

F. Kann er auch sündigen?

A. Nein, das ist wider die Vollkommenheit seiner Heiligkeit.

F. Welche sind die Eigenschaften Gottes?

A. 1. Gott ist unermüdet.
2. Unabhängig.
3. Gottes Allmacht kann nichts widerstehen.

F. Ist Gott unermüdet?

A. Ja.

F. Warum?

A. Er beschäftiget sich schon bey sechs tausend Jahren mit dem Wohlstand des Menschen: Gott schläft nicht, ruhet nicht, Gott ißet nicht, und trinket nicht.
Der Mensch wird matt, wenn er den ganzen Tag arbeitet; und Gott arbeitet bey sechs tausend Jahre, und wird niemals müde.

F. Ist Gott unabhängig?

A. Ja.

F. Warum?

A. Er hat niemand höhern, als er ist, über sich.

F. Ist Gott allmächtig?

A. Ja.

F. Warum?

A. Seiner Allmacht, sind alle Kräfte und Mächte der Welt und der Hölle zu widerstehen, nicht im Stande.

F. Ist

F. Ist Gott gütig?
A. Ja.
F. Warum?
A. Er ist das höchste Gut, nicht nur in- und von sich selbst, als das vollkommenste, das beßte Wesen, sondern er ist auch höchst Gut und gütig gegen seine Geschöpfe: Alles Gute haben wir von Ihm: die Aeltern speisen und erhalten uns durch die Güte Gottes.
F. Wenn uns Gott straft, oder Kreuze zuschickt, ist dann Gott gut?
A. Er ist unser beßter Vater, wenn er uns straft, oder mit Kreuz beladet; denn er züchtiget dadurch unsere Sünden, die wir begangen, oder er prüfet uns, ob wir ihn wahrhaft lieben, und bereitet uns zu dem Himmel, der die Belohnung des Leidens ist, wenn wir es glücklich vollendet haben.
F. Ist Gott fürsichtig?
A. Ja.
F. Warum?
A. Er erhält und beherrschet die Welt schon bey sechs tausend Jahre, welche schon längst zu Grunde gegangen wäre, wenn Gott sie nicht erhielt. Gott nährt und erhält auch alle Geschöpfe auf Erden.
F. Ist Gott gerecht?
A. Ja.
F. Warum?
A. Er belohnt und bestraft. *

F. Was

* Daß Gott das höchste Gut, der Belohner des Guten und Bestraffer des Bösen sey, sind die Wirkungen seiner Vollkommenheiten, nicht aber wahre Erklärung der Gottheit.

F. Was belohnt Gott?
A. Das Gute.
F. Was straft Gott?
A. Das Böse.
F. Was ist das Gute, welches Gott belohnt?
A. Es sind Tugenden und gute Werke.
F. Was ist das Böse, das Gott straft?
A. Die Sünden z. B. die Lüge, der Ungehorsam gegen die Aeltern.
F. Wo belohnt Gott das Gute?
A. Hier oder im Himmel.
F. Wo straft Gott das Böse?
A. Hier oder in der andern Welt.
F. Ist Gott barmherzig?
A. Ja.
F. Warum?
A. Er verlangt nicht den Untergang des Sünders, sondern verzeihet allen, die wahre Buße würken.
F. Ist Gott allwissend?
A. Ja.
F. Warum?
A. Er weiß alles, sogar die verborgnesten Gedanken des Herzens, er kann nie betrogen werden.
F. Ist Gott allgegenwärtig?
A. Ja.
F. Warum?
A. Er ist an allen Orten. Wenn Niemand um dich ist, so ist Gott bey dir: Er sieht und hört alles, was du immer unternimmest und redest.
F. Ist Gott unabänderlich.
A. Ja.
F. Warum?

A. Er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit in Sich der Nämliche.

F. Ist Gott wahrhaft?

A. Ja.

F. Warum?

A. Er kann weder lügen, noch betrügen, er ist die unfehlbare Wahrheit.

F. Ist Gott getreu?

A. Ja.

F. Warum?

A. Er hält alles, was er versprochen hat.

F. Was nützt uns die Erkänntniß der göttlichen Vollkommenheiten?

A. Je mehr wir solche fassen und verstehen, desto eifriger werden wir ihm dienen, und ihn anbethen.

Dritter Unterricht.

Von den drey Personen in der Gottheit.

§. 1.

F. Wie viel sind Gott?

A. Ein Gott, und drey göttliche Personen.

F. Wie heißen die drey göttlichen Personen?

A. Die erste: Gott Vater:
Die zweyte: Gott Sohn:
Die dritte: Gott heiliger Geist.

F. Wie nennt man diese drey göttlichen Personen?

A. Den dreyeinigen Gott, oder die heiligste Dreyfaltigkeit.

F. Kann

F. Kann man begreifen, was die heiligste Dreyfaltigkeit ist?
A. Nein, weil es ein Religions-Geheimniß ist.
F. Ist Gott der Vater Gott?
A. Ja.
F. Ist Gott der Sohn Gott?
A. Ja.
F. Ist Gott der heilige Geist Gott?
A. Ja.
F. So sind dann drey Götter?
A. Nein, es ist nur ein einziger Gott.
F. Warum ist doch nur ein einziger Gott?
A. Weil alle diese drey Personen nur eine göttliche Natur, und Wesenheit miteinander haben.
F. Welche aus diesen 3 Personen ist mehr, vollkommener oder fürtreflicher?
A. Es hat eine jede göttliche Person die nämliche Vollkommenheit, wie die andere. Es ist keine mehr, mächtiger, vollkommener, oder fürtreflicher, als die andere.
F. Warum hat eine jede göttliche Person die nämliche göttliche Vollkommenheit, wie die andere?
A. Weil eine jede Person Gott selbst ist.
F. Welche aus den 3 göttlichen Personen ist älter, als die andere?
A. Es ist keine älter, als die andere.
F. Warum ist keine älter, als die andere?
A. Weil eine jede göttliche Person von Ewigkeit ist.
F. Von wem ist Gott der Vater?
A. Von sich selbst von Ewigkeit.
F. Von wem ist Gott der Sohn?
A. Von Gott dem Vater von Ewigkeit.
F. Von wem ist Gott der heilige Geist?

A. Von dem Vater, und dem Sohne zugleich von Ewigkeit.

§. 2.

Fortsetzung.

Von den drey göttlichen Personen.

F. Warum wird die erste Person Vater genennt?

A. 1. Weil er den Sohn von Ewigkeit erzeugt:
2. Weil er uns, alle Menschen erschaffen hat. *

F. Warum wird die zweyte Person Gott Sohn genennt?

A. Weil er von dem Vater von Ewigkeit erzeuget worden.

F. Warum wird die dritte Person der heilige Geist genennt?

A. Weil er von dem Vater, und dem Sohne ausgegangen ist.

F. Was haben die drey göttlichen Personen miteinander Gemein?

A. 1. Die Göttliche Natur, und Wesenheit.
2. Die göttlichen Eigenschaften.
3. Den göttlichen Namen.
4. Die göttlichen Werke.
5. Die göttliche Verehrung.

F. Warum

* Seht Kinder, wir haben alle einen Vater, der in dem Himmel ist, welche Ehre für uns, Kinder Gottes zu seyn.

F. Warum haben diese drey göttlichen Personen die göttliche Natur, und Wesenheit miteinander Gemein?

A. Gott Vater ist Gott: Er hat die göttliche Natur. Gott Sohn ist Gott: Er hat die göttliche Natur. Gott heiliger Geist ist Gott, und hat die göttliche Natur: so folgt dann, daß die drey göttlichen Personen die göttliche Natur miteinander Gemein haben.

F. Warum haben die drey göttlichen Personen die göttliche Eigenschaften, oder Vollkommenheiten miteinander Gemein?

A. Gott hat alle Vollkommenheiten in Sich: Gott Vater ist Gott, Gott Sohn ist Gott, und Gott der heilige Geist ist Gott; so hat eine jede göttliche Person, als Gott, die nämlichen Vollkommenheiten und Eigenschaften an Sich, wie die andere, z. B. Gott Vater ist allmächtig, Gott Sohn ist allmächtig, Gott der heilige Geist ist allmächtig, u. s. w.

F. Warum haben Sie den göttlichen Namen miteinander Gemein?

A. Der Vater hat den Namen, der Sohn hat den Namen, Gott der heilige Geist hat den Namen Gottes: mithin haben die drey göttlichen Personen den göttlichen Namen miteinander Gemein.

F. Warum die göttlichen Werke?

A. Gott Vater hat die Welt erschaffen als Gott: Gott Sohn als Gott: Gott der heilige Geist als Gott; so haben Sie diese, und andere Werke miteinander Gemein.

F. Warum die göttliche Verehrung?

A. Wir bethen die erste Person an, als Gott, die zweyte als Gott, die dritte als Gott; so kommt einer jeden Person die göttliche Verehrung zu.

F. Wie sind die drey göttlichen Personen von einander unterschieden?

A. Die drey göttlichen Personen sind von einander unterschieden: Der Vater ist von sich selbst von Ewigkeit, der Sohn von dem Vater von Ewigkeit, und der heilige Geist von dem Vater und Sohne zugleich von Ewigkeit.

Vierter Unterricht.

Von den Werken der drey göttlichen Personen.

In Rücksicht des Menschen.

F. Was für Werke werden besonders den drey göttlichen Personen zugeeignet?

A. Dem Vater die Erschaffung, dem Sohn die Erlösung, dem heiligen Geist die Heiligung.

F. Wer hat dich erschaffen?

A. Gott der Vater.

F. Wer hat dich erlöset?

A. Gott der Sohn.

F. Wer hat dich geheiliget?

A. Gott der heilige Geist.

F. Aus was hat dich Gott Vater erschaffen?

A. Aus Nichts.

F. Nach was hat dich Gott Vater erschaffen?

A. Nach seinem göttlichen Ebenbilde.

F. Hat er uns der Seele oder dem Leibe nach, nach seinem Ebenbilde erschaffen?
A. Nach der Seele.
F. Warum nicht nach dem Leibe?
A. Weil er ein purer Geist ist, der keinen Leib hat.
F. Wie sind wir Gott ähnlich nach der Seele?
A. Gott hat den Verstand, den Willen, das Gedächtniß, welches die drey Kräften der Seele sind.
F. Was heißt dieses?
A. Das wir Ebenbilder Gottes sind.
F. Was heißt das: nach seinem göttlichen Ebenbilde erschaffen?
A. Das heißt, daß wir den Verstand, den Willen, und die Freyheit empfangen haben, die eine der fürnehmsten Eigenschaften Gottes sind.
F. Zu was Ziel und Ende hat dich Gott erschaffen?
A. Daß wir Gott erkennen, lieben, ihm dienen, und selig werden.
F. Wo hat dich Gott Sohn erlöset?
A. Am Stamme des heiligen Kreuzes.
F. Von was hat er dich erlöset?
A. Von der Sünde, und ewigen Straf der Sünde.
F. Durch was hat er dich erlöset?
A. Durch sein bitters Leiden und Sterben.
F. Wie hat er leiden und sterben können?
A. Nicht als Gott, sondern als Mensch.
F. Wo hat dich Gott der heilige Geist geheiliget?
A. In der heiligen Taufe.
F. Durch was hat er dich geheiliget?
A. Durch seine heiligmachende Gnade.

Fünfter Unterricht.

Von dem Sohne Gottes.

F. Ist Gott der Sohn nicht jünger, als Gott der Vater?

A. Gott Sohn ist zwar jünger als Mensch, nicht aber als Gott.

F. Ist Gott der Sohn von Ewigkeit Mensch?

A. Nein: Er ist in der Zeit Mensch geworden.

F. Wo ist Gott Sohn als Gott?

A. An allen Orten.

F. Wo ist Gott Sohn nach der Menschheit?

A. In dem Himmel und in dem heiligsten Altars-Sakramente.

F. Was für eine aus den drey göttlichen Personen ist für uns Mensch geworden?

A. Weder Gott der Vater, noch der heilige Geist, sondern Gott Sohn allein.

F. Warum ist Gott Sohn Mensch geworden?

A. Um uns zu erlösen.

F. Von was hat Er uns Erlöset?

A. Von der Erbsünde.

F. Was ist das für eine Sünde?

A. Jene, die wir von Adam und Eva ererbet haben.

F. Ist Gott Sohn ein wahrer Mensch geworden?

A. Ja, Er ist ein wahrer Mensch geworden, wie wir sind.

F. Woher weißt du das?

A. Daher, weil Er die menschliche Natur angenommen hat.

F. Was ist die menschliche Natur?

A. Leib und Seel miteinander vereiniget.
F. Wie viel hat der Sohn Gottes Naturen?
A. Zwey: die göttliche und menschliche.
F. Hat Er die menschliche Natur von Ewigkeit?
A. Nein.
F. Warum nicht?
A. Weil Er nicht von Ewigkeit Mensch ist.
F. Aber die göttliche Natur?
A. Ja; denn Er ist von Ewigkeit Gott.
F. Hat der Sohn Gottes der göttlichen Natur nach einen Vater?
A. Ja, den himmlischen Vater.
F. Hat Er auch eine Mutter?
A. Nein.
F. Hat Er der menschlichen Natur nach einen Vater?
A. Nein.
F. Wer ist dann der heilige Joseph?
A. Der Nährvater des Sohns Gottes.
F. Hat Er eine Mutter?
A. Ja.
F. Welche?
A. Die seligste Jungfrau Maria.
F. Warum wird Maria die Mutter Gottes genennet?
A. Weil sie den Sohn Gottes, als Gott und Mensch zugleich gebohren.
F. Wie viel hat der Sohn Gottes Willen?
A. Zween, den göttlichen und den menschlichen.
F. Wie viel hat Er Personen?
A. Eine.
F. Welche?
A. Die göttliche Person.

Zweyte Abtheilung.

Von der katholischen Lehre insgemein.

F. Was Glaubens bist du?

A. Ich bin ein katholischer Christ.

F. Wer ist ein katholischer Christ?

A. Der ist's, welcher, nachdem er getauft ist, durchaus glaubt, und bekennet, was die alte katholische, römische Kirche glaubt und bekennet, es sey in der Bibel geschrieben, oder nicht. 2. Theß. 2.

F. Bey was Zeichen erkennet man einen katholischen Christen?

A. Bey dem, daß er sich bezeichnet mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, und das er alle Ketzereyen und Irrthümer meide, welche die Prälaten und Lehrer der katholischen Kirche einmüthig verwerfen, und verdammen. Matth. 18.

F. Wie bezeichnet sich denn ein katholischer Christ?

A. Er bezeichnet sich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, und spricht mit Andacht: Im Namen Gottes, des Va✝ters, des Soh✝nes und des heiligen Gei✝stes, Amen.

F. Wie viel sind Hauptstücke des katholischen Christenthumes, die einem jeglichen Christen zu wissen nöthig sind?

A. Deren sind fünfe:
Das erste: der wahrhaft christliche Glaube:
Das zweyte: die heiligen Sakramente:

Das dritte: die zehen Gebothe:
Das vierte: das Vater unser, sammt dem heiligen englischen Gruß:
Das fünfte: die christliche Gerechtigkeit.

Das erste Hauptstück.

Von dem katholischen Glauben.

F. Welches ist das erste Hauptstück christlich-katholischer Lehre?

A. Der Glaube; denn ohne dem Glauben ist nicht möglich, daß man Gott gefalle, christlich lebe und selig sterbe. Hebr. 11.

F. Was soll denn ein jeder Christ glauben?

A. Was die lieben heiligen Apostel in den zwölf Artikeln des christlichen Glaubens verfasset haben.

F. Welches sind die zwölf Artikel des christlichen Glaubens?

A. 1. Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels, und der Erde.
2. Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn.
3. Der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrau.
4. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.
5. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten.
6. Aufgefahren zu dem Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

7. Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen, und die Todten.
8. Ich glaube an den heiligen Geist.
9. Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.
10. Ablaß der Sünden.
11. Auferstehung des Fleisches.
12. Und ein ewiges Leben, Amen.

F. Worinn besteht der Hauptinnhalt dieser zwölf Artikeln?

A. In dem: das ein Christ mit dem Herze glaubt, und mit dem Mund bekennt, daß nur ein Gott sey, in einer Substanz und Wesenheit, und daß derselbe zugleich auch dreyfach in den Personen, als nämlich Gott der Vater, ein Schöpfer aller Dingen: Gott der Sohn, ein Erlöser der sündigen Welt: und Gott der heilige Geist, ein Tröster aller frommen Christglaubigen, welche Er in der wahren katholischen Kirche heiliget, und durch geordnete Mittel selig macht. 1. Joh. 5.

Das zweyte Hauptstück.

Von den heiligen Sakramenten.

F. Welches ist das zweyte Hauptstück christlich-katholischer Lehre?

A. Es sind die heiligen hochwürdigen Sakramente.

F. Was ist ein Sakrament?

A. Es ist ein sichtbarliches kräftiges Zeichen, von Gott selbsten eingesetzt, dadurch wir unsichtbarlicher

cher Weise Gnade, und innerliche Heiligung empfangen.

F. Wie viel sind Sakramente?

A. Es sind sieben.

F. Welche?

A. 1. Die Taufe.
2. Die Firmung.
3. Der Fronleichnam unsers Herrn Jesu Christi.
4. Die Buße.
5. Die letzte Oelung.
6. Die Priesterweihe.
7. Die Ehe.

F. Was ist die Taufe?

A. Die Taufe ist das erste, und nothwendigste Sakrament, darinn der Mensch durch das Wasser, und Wort Gottes, von allen Sünden gereiniget, und in Christo, als eine neue Kreatur zum ewigen Leben wieder gebohren, und geheiliget wird. Matth. 28. Joh. 3.

F. Was ist die Firmung?

A. Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch, durch den heiligen Chrysam, und das göttliche Wort, von dem heiligen Geiste in Gnaden gestärket wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne, und demselben desto fleißiger nachkomme. Aktor. 8. und 19.

F. Was ist der Fronleichnam unsers Herrn?

A. Es ist das heilige Sakrament des Altars, ja der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten des Brods und Weins, sammt seiner Seele und Gottheit, wesentlich und vollkommen gegenwärtig da ist, sobald ein ordentlich geweihter Priester Brod und Wein auf dem

Altare

Altare wandelt und consekriret. Matth. 26. Luk. 22. 1. Kor. 11.

F. Was ist die Buße?

A. Die Buße ist ein Sakrament, dadurch ein ordentlicher Priester, an Gottes statt die Sünden nachläßt und verzeiht, wenn der Sünder im Herzen Reu und Leid hat, seine Sünden mit dem Munde beichte, und eine wahre Buße wirken will. Joh. 20. Matth. 18.

F. Was ist die letzte Oelung?

A. Die letzte Oelung ist ein Sakrament, darinn durch das heilige Oel, und Christi Wort, die Gnade Gottes den Kranken zur Wohlfahrt der Seele, und etwa auch des Leibes gegeben wird. Jakob. 5.

F. Was ist die Priesterweihe?

A. Die priesterliche, oder geistliche Weihe ist ein Sakrament, dadurch dem Priester, und anderen Dienern der Kirche, eine geistliche Gewalt und sonderbare Gnade gegeben wird, daß sie ihren Dienst, und geistliche Aemter recht und wohl verrichten mögen.

F. Was ist die Ehe?

A. Die Ehe ist ein Sakrament, durch welches zwey ledige christliche Personen, Mann und Weib, sich ordentlicher Weise zusammen verheurathen, dazu ihnen Gott durch dieses Sakrament Gnade giebt, daß sie in ihrem ehelichen Stande bis in den Tod gottselig verharren, und ihre Kinder christlich auferziehen. Matth. 19.

Das

Das dritte Hauptstück.

Von den heiligen zehen Gebothen.

F. Welches ist das dritte Hauptstück christlich-katholischer Lehre?

A. Es sind die zehen Gebothe Gottes, von welchen Christus sagt: willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebothe. Matth. 19.

F. Welches sind die zehn Gebothe Gottes?

A. 1. Du sollst an einen Gott glauben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.
3. Du sollst die Feyertäge heiligen.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren.
5. Du sollst nicht tödten.
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben.
9. Du sollst deines Nächsten Hausfrau nicht begehren.
10. Du sollst deines Nächsten Gut nicht begehren.

F. Worinn besteht der Hauptinnhalt dieser zehen Gebothen.

A. In dem: du sollst den Herrn deinen Gott aus deinem ganzem Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzem Gemüthe, und aus allen deinen Kräften lieben: das ist das erste und größte Geboth. Das andere aber ist diesem gleich: du sollst deinen Nächsten wie dich selbst lieben. In diesen beyden Gebothen besteht das ganze

Gesetz und die Propheten. Matth. 22. Luk. 10.

F. Wie viel sind Gebothe der heiligen christlichen Kirche?

A. Vornehmlich fünf.

1. Die gebothenen Feyertäge heiligen.
2. Alle Feyertäge die heilige Messe ehrerbietig anhören.
3. Die vierzigtägige Fasten: die vier Quatember, und andere gebothene Fasttäge halten, auch am Freytag, und Samstag vom Fleischessen sich enthalten.
4. Jährlich, zum wenigsten einmal seinem verordneten Priester beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdige Sakrament des Altars empfangen.
5. Zu verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

F. Warum soll man die Gebothe der Kirche halten?

A. Darum, weil ein Christ in Kraft des vierten göttlichen Gebothes schuldig ist, sowohl der geistlichen als weltlichen Obrigkeit Gehorsam zu leisten: Wer aber die Kirche nicht höret, oder ihre gute Ordnung, und Satzungen verachtet, der soll für einen Heiden und Publikanen, wie Christus sagt, gehalten werden. Matth. 18.

Das

Das vierte Hauptstück.

Von dem heiligen Vater unser.

F. Welches ist das vierte Hauptstück christlich-katholischer Lehre?

A. Es ist das heilige Vater unser mit angehängtem heiligen englischen Gruß.

F. Wie lauten dieselbigen?

A. 1. Vater unser, der du bist in dem Himmel! geheiliget werde dein Name.

2. Zukomme uns dein Reich.

3. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

4. Gieb uns heut unser tägliches Brod.

5. Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

6. Und führe uns nicht in Versuchung.

7. Sondern erlöse uns von dem Uebel, Amen.

Der englische Gruß.

Gegrüßt seyest du Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir: du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes, Jesus Christus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder itzt und in der Stunde unsers Absterbens, Amen.

F. Was ist der Hauptinnhalt des heiligen Vater unser?

A. Wir bitten hier um die ewige geistlich- und leiblichen Güter, Seele und Leib damit zu erhalten. Wir begehren auch, daß uns Gott vor Sünden, Anfechtung, und allem Uebel dieses und des zukünftigen Lebens erledigen, und behüten wolle.

F. Warum wird neben dem Vater unser der englische Gruß gesprochen?

A. Darum, damit unser Gebethe im Vater unser desto kräftiger sey, wenn wir Christum, unsern Herrn, und seinen heiligen Namen dabey melden, auch Gott in seiner lieben, werthen Mutter loben, und durch sie die göttliche Gnade begehren.

F. Ist es auch genug, daß ein katholischer Christ die vier obgemeldten Stücke wisse und bekenne?

A. Es ist nicht genug, sondern er muß auch die christliche Gerechtigkeit im Werk erzeigen: denn ein Knecht, der seines Herrn Willen weiß und nicht vollzieht, wird mit vielen Streichen geschlagen werden. Luk. 12.

Das fünfte Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

F. Welches ist das fünfte Hauptstück christlich-katholischer Lehre?

A. Es ist die christliche Gerechtigkeit.

F. Was gehört denn zur christlichen Gerechtigkeit?

A. Die-

A. Diese zwey Stücke: daß ein christglaubiger Mensch, durch die Gnade Gottes, das Böse meide, und das Gute wirke; denn wer schon durch den Glauben gerechtfertiget ist, der muß auch durch die guten Werke noch gerechter werden. Psalm. 33. Isai. 1. Jak. 2. Apok. 19. 2. Pet. 1.

F. Was Böses soll man am meisten hassen und fliehen?

A. Die Sünde und das Laster, die den Menschen um Ehre, Gut, Leib und Seele bringen, von Gott und allen Guten scheiden, und zur ewigen Verdammniß führen.

F. Welche sind die schädlichst- oder verdammlichsten Sünden?

A. Die Tod- oder Hauptsünden: die Sünden in den heiligen Geist: die Sünden, welche in den Himmel schreyen, die fremden Sünden, und andere dergleichen, die der Liebe Gottes und des Nächsten widerstreben.

F. Wie viel sind Tod- oder Hauptsünden?

A. Sieben:

1. Die Hoffart.
2. Der Geiz.
3. Die Unkeuschheit.
4. Der Neid.
5. Der Fraß und Füllerey.
6. Der Zorn.
7. Die Trägheit.

Von den Todsünden steht geschrieben: die solches thun, werden das Reich Gottes nicht erlangen, sondern des ewigen Todes sterben.

F. Wie viel sind Sünden in den heiligen Geist?

A. Sechs.

1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen.
2. An Gottes Gnade verzweifeln.
3. Der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben.
4. Seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünstig und neidig seyn.
5. Wider heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben.
6. In der Unbußfertigkeit vorsetzlich verharren.

Diese Sünden werden in dieser oder jener Welt gar nicht, oder schwerlich verziehen werden.

F. Wie viel sind Sünden, die in den Himmel schreyen?

A. Vier:

1. Der vorsetzliche Todschlag.
2. Die stummen oder sodomitischen Sünden.
3. Die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen.
4. Wenn man den verdienten Liedlohn den Arbeitern und Taglöhnern aufhält und entzieht.

Solche Laster werden von Gott allezeit erschröcklich gestraft.

F. Wie viel sind fremde Sünden?

A. Neun:

1. Zu der Sünde rathen.
2. Einen andern heißen sündigen.
3. In anderer Sünde verwilligen.
4. Andere zur Sünde reizen.
5. Anderer Sünde loben.
6. Zu anderer Sünden schweigen.

7. Dieselben übersehen.
8. Anderer Sünden sich theilhaft machen.
9. Dieselben vertheidigen.

Denn also werden wir an fremden Sünden schuldig, und theilhaft, als ob wir sie selbst persönlich begangen hätten.

F. Ist es auch genug, das Böse lassen und die Sünden meiden?

A. Nein: man muß auch Gutes thun: denn ein jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird ausgehauen und in das Feuer geworfen werden: wer aber den Willen des Vaters thut, der wird in das Reich der Himmeln eingehen. Matth. 3. und 7.

F. Was Gutes soll denn ein Christ thun und wirken?

A. Er soll nüchtern, gerecht und gottselig vor Gott und den Menschen leben, und mit guten Werken seinen christlichen Beruf zieren, und gewiß machen. 2. Tim. 2. 2. Pet. 1.

F. Wie vielerley sind gute Werke?

A. Vornehmlich dreyerley:
1. Bethen.
2. Fasten.
3. Allmosengeben.

F. Wozu nützen und dienen uns die guten Werke?

A. Aus den guten Werken und nicht aus dem Glauben allein wird der Mensch gerechtfertiget, und erlanget die Krone der Gerechtigkeit.
Wer da die Gerechtigkeit thut, der ist gerecht: die Gutes thun, werden eingehen in das ewige Leben, die aber Böses thun, in die ewige Pein. Matth. 25. Joh. 5. Jak. 2. 1. Joh. 3.

F. Wie viel sind leibliche Werke der Barmherzigkeit?
A. Sieben:
1. Die Hungerigen speisen.
2. Die Durstigen tränken.
3. Die Nackenden bekleiden.
4. Die fremden beherbergen.
5. Die Gefangenen erledigen.
6. Die Kranken besuchen.
7. Die Todten begraben.

Von diesen sagt Christus, Matth. 5.
Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

F. Wie viel sind geistliche Werke der Barmherzigkeit?
A. Sieben:
1. Die Sünder strafen.
2. Die Unwissenden lehren.
3. Den Zweifelhaften recht rathen.
4. Die Betrübten trösten.
5. Das Unrecht geduldig leiden.
6. Denen, so uns beleidigen, gerne verzeihen.
7. Für die Lebendigen und Todten Gott bitten.

Mit was Maaß wir aber ausmässen, mit demselben wird uns wieder eingemässen werden. Luk. 6.

F. Welches sind die acht Seligkeiten?
A. Es sind die, so Christus im Anfange seines evangelischen Gesetzes gelehret hat, da er sagt:
1. Selig sind die Armen im Geiste: denn ihrer ist das Reich der Himmeln.

2. Se-

2. Selig sind die Sanftmüthigen: denn sie werden das Erdreich besitzen.
3. Selig sind, die da weinen und Leid tragen: denn sie werden getröstet werden.
4. Selig sind, die hungerig- und durstigen nach der Gerechtigkeit: denn sie werden ersättiget werden.
5. Selig sind die Barmherzigen: denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
6. Selig sind, die ein reines Herz haben: denn sie werden Gott ewig ansehen.
7. Selig sind die Friedsamen: denn sie werden Kinder Gottes genennet werden.
8. Selig sind: die Verfolgung um der Gerechtigkeit willen leiden: denn ihrer ist das Reich der Himmeln. Matth. 5.

F. Wie viel sind evangelische Räthe?

A. Deren sind vornehmlich drey:
1. Freywillige Armuth.
2. Stette Keuschheit.
3. Vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

F. Welches sind die vier letzten Dinge?

A. Diese vier:
1. Der Tod.
2. Das letzte Gericht.
3. Die Hölle.
4. Das Himmelreich.

Gedenk, o Mensch! in allen deinen Werken, deiner letzten Dingen, und du wirst ewiglich nicht sündigen. Eccles. 7. Kap.

Stadtbibliothek Augsburg

Dritte Abtheilung.

Besondere Unterrichte.

Erster Unterricht.

Von den nöthigen Kenntnissen, die man

1. Unter dem Verlust der Seligkeit.
2. Unter einer Todtsünde zu wissen hat.

F. Was muß ein katholischer Christ eigentlich wissen, und ausdrücklich glauben, um selig zu werden?

A. Diese drey Stücke:

1. Daß nur ein Gott sey, der das Gute belohnt und das Böse bestraft.
2. Daß nur ein Gott sey, und drey Personen in der Gottheit:
   Gott der Vater, der uns erschaffen, Gott der Sohn, der uns erlöset, und Gott der heilige Geist, der uns geheiliget hat.
3. Daß die zweyte Person, der Sohn Gottes für uns sey Mensch geworden.

F. Warum sagst du, daß diese drey Stücke eigentlich und ausdrücklich zu glauben nothwendig sind?

A. Weil einige diesen Stücken noch zwey hinzusetzen.

1. Daß die Seele des Menschen unsterblich:

2. Daß die Gnade Gottes zur Seligkeit nothwendig sey.

F. Was muß ein katholischer Christ unter einer Todtsünde wissen?

A. Das Vater unser. Den Glauben. Die sieben heiligen Sakramente. Die zehen Gebothe Gottes, und die fünf Gebothe der Kirche.

Zweyter Unterricht.

Von den heiligen Sakramenten.

F. Wie viel sind heilige Sakramente?

A. Es sind sieben.

F. Wie lauten sie?

1. Die Taufe.
2. Die Firmung.
3. Das Sakrament des Altars.
4. Die Buße.
5. Die letzte Oelung.
6. Die Priesterweihe.
7. Die Ehe.

F. Wer hat sie eingesetzt?

A. Jesus Christus, der Stifter des neuen Gnadengesetzes.

F. Warum hat Er sie eingesetzt?

A. Damit wir dadurch geheiliget werden.

F. Welche Sakramente können nur einmal empfangen werden?

A. 1. Die Taufe.
2. Die Firmung.
3. Die Priesterweihe.

F. Warum kann man diese nur einmal empfangen?

A. Weil sie der Seele ein unauslöschliches Zeichen eindrücken.

F. Wie lange bleibt dieses Zeichen?

A. Ewig.

F. Welches ist das nothwendigste Sakrament?

A. Die Taufe.

F. Warum?

A. Weil man ohne die Taufe nicht selig werden kann.

F. Welches ist das Fürnehmste?

A. Das heiligste Sakrament des Altars.

F. Warum?

A. Weil Jesus Christus mit Gott- und Menschheit in demselben zugegen ist.

Dritter Unterricht.

Von den Gebothen Gottes und der Kirche.

F. Wie viel sind Gebothe Gottes?

A. Zehen.

F. Wer hat dieselben gemacht?

A. Gott selbst.

F. Wem hat Gott dieselben zuerst gegeben?

A. Dem Moyses auf zwey steinernen Tafeln, auf dem Berge Sinai,

F. Was stand auf der ersten Tafel?

A. Die drey ersten Gebothe, welche Gott angehen.

F. Was auf der andern?

A. Die

A. Die sieben andere, welche auf die Liebe des Nächsten zielen.

F. Müssen wir die Gebothe Gottes halten?

A. Ja, weil Gott unser höchst gebiethender Herr ist.

F. Können wir dieselben halten?

A. Ja, mit der Gnade Gottes.

F. Haben wir nebst den zehen Gebothen, noch andere zu beobachten?

A. Ja.

F. Welche?

A. Die Gebothe der Kirche.

F. Müssen wir auch die Gebothe der Kirche halten?

A. Ja, weil Gott befohlen hat, die Kirche zu hören, und ihr zu gehorchen.

Vierter Unterricht.

Von dem Zeichen des heiligen Kreuzes.

F. Wie bezeichnet sich ein katholischer Christ?

A. Er bezeichnet sich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, und spricht mit Andacht:
Im Namen Gottes, des Va✝ters, und des Soh✝nes, und des heiligen Gei✝stes, Amen.

F. Wie vielerley ist das Kreuz?

A. Zweyerley, das Große und Kleine.

F. Wie bezeichnet man sich mit dem Großen?

A. Man muß die rechte Hand ausstrecken, und an der Stirne sagen: Im Namen des Vaters: unter der Brust, des Sohnes: und von der Linken zur Rechten, des heiligen Geistes, Amen.

F. Wie bezeichnet man sich mit dem Kleinen?

A. Man muß die rechte Hand zu thun, und allein den Daumen ausstrecken, damit an die Stirne ein Kreuz machen und sagen: Im Namen Gottes, des Vaters: darnach eines am Munde, und sagen: und des Sohnes: das dritte an der Brust, und sagen: und des heiligen Geistes, Amen.

F. Warum sagt man bey dem grossen Kreuze an der Stirne: im Namen Gottes des Vaters?

A. Weil der Vater der Anfang der heiligen Dreyfaltigkeit ist.

F. Warum unter der Brust, des Sohnes?

A. Weil Gott der Sohn vom Himmel gekommen und in dem jungfräulichen Leibe Mensch geworden ist.

F. Warum in der Mitte, des heiligen Geistes?

A. Weil der heilige Geist vom Vater und Sohne ausgehet.

F. Warum fährt man von der Linken zur Rechten?

A. Weil wir durch das Kreuz von der Linken Seite der Sünde zu der Rechten der Gnade sind geführet worden.

F. Wie wird das kleine Kreuz ausgelegt?

A. Bey der Stirne nennt man Gott Vater, weil Er die erste Person ist: bey dem Mund Gott Sohn, weil Er das Wort genennet wird: bey dem Herze den heiligen Geist, weil Er ein Gott der Liebe ist.

F. Was bekennet der Christ durch das Zeichen des heiligen Kreuzes?

A. Die allerheiligste Dreyfaltigkeit: da er bey dem Kreuzmachen jede dieser drey göttlichen Personen nennet.

F. Was

F. Was bekennet der katholische Christ noch mehr durch das Zeichen des heiligen Kreuzes?

A. Er bekennet, daß Jesus Christus am heiligen Kreuze gestorben ist.

F. Warum macht man das heilige Kreuz?

A. Damit man von dem bösen Feinde und allem Uebel behütet werde.

F. Hat das heilige Kreuz allezeit diese Wirkung?

A. Ja, wenn es mit Andacht gemacht wird.

F. Woher hat das heilige Kreuz eine solche Kraft?

A. Von Jesu Christo, welcher daran für uns gestorben ist.

F. Wie oft soll man das heilige Kreuz machen?

A. Da man aufsteht und schlafen geht.

F. Wann noch?

A. Vor und nach dem Gebeth.

F. Wann soll man absonderlich das heilige Kreuz machen?

A. Zur Zeit der Versuchung.

Fünfter Unterricht.

Von dem Gebethe insgemein.

F. Was ist das Gebeth?

A. Eine Erhebung des Gemüthes zu Gott.

F. Warum bethen wir?

A. Gott zu loben und zu preisen, Ihm für seine Wohlthaten zu danken, und um neue zu bitten.

F. Sind wir schuldig zu bethen?

A. Ja, der Mensch ist schuldig, Gott zu ehren, Ihn zu bitten, und um alles zu danken.

F. Wie

F. Wie soll man bethen?
A. Mit Andacht und Vertrauen.
F. Von was soll das Herz des Bethenden absonderlich rein seyn?
A. Von der Todtsünde.
F. Ist das Gebeth dem Menschen nothwendig?
A. Ja.
F. Wie oft soll man bethen?
A. Je öfter, je besser.
F. Wann soll man bethen?
A. Da man aufsteht und schlafen geht.
F. Wann noch?
A. Vor und nach dem Essen.
F. Wann soll man absonderlich bethen?
A. Zur Zeit der Versuchung.
F. Ist Gott das Gebeth angenehm, wenn man wider seinen Willen darunter ausschweifig ist?
A. Ja.
F. Wenn man aber freywillig darunter ausschweifig ist, nützt das Gebeth etwas?
A. Es nützt wenig.

Sechster Unterricht.

Von dem Vater unser, englischen Gruß und dem Glauben.

F. Welches ist das beßte Gebeth?
A. Das heilige Vater unser.
F. Warum?
A. Weil es Christus selbst gemacht hat.
F. Wie viel sind Bitten in dem heiligen Vater unser?

A. Sie-

A. Sieben.
F. Sind diese Worte auch eine Bitte: **Vater unser, der du bist in dem Himmel.**
A. Nein, nur eine Vorrede oder Eingang.
F. Welches ist nach dem Vater unser das vornehmste und *beste* Gebeth?
A. Das Ave Maria oder der englische Gruß.
F. Wie viel Theile hat das Ave Maria oder der englische Gruß?
A. Drey Theile.
F. Wer hat den ersten Theil desselben gemacht?
A. Der heilige Erzengel Gabriel. Luk. 1. 28.
F. Wer hat den zweyten Theil gemacht?
A. Die heilige Elisabeth. Luk. 1. 42.
F. Wer den dritten?
A. Die katholische Kirche.
F. Ist der Glaube in Gott auch ein Gebethe?
A. Nein, er ist nur ein Bekenntniß des christlichen Glaubens; man fängt aber gemeiniglich alle Gebethe mit dem Glauben an.
F. Warum das?
A. Weil ohne dem Glauben nicht möglich ist, Gott zu gefallen.

Siebenter Unterricht.

Von der Sünde.

F. Was ist die Sünde?
A. Eine freywillige Uebertretung der göttlichen Gebothen.
F. Wie vielerley ist die Sünde?

A. Zwey=

A. Zweyerley; die Erbsünde und die wirkliche Sünde.
F. Was ist die Erbsünde?
A. Es ist jene Sünde, welche unsere ersten Stammältern Adam und Eva begangen haben.
F. Was ist die wirkliche Sünde?
A. Sie ist eine freywillige Uebertrettung der Gebothe Gottes.
F. Wie vielerley ist die Sünde?
A. Sie ist zweyerley: die erläßliche und die schwere Sünde.
F. Was ist die erläßliche Sünde?
A. Eine freywillige Uebertrettung der Gebothen Gottes in einer geringen Sache, z. B. eine Scherzlüge.
F. Was ist die Schwere- oder Todtsünde?
A. Eine freywillige Uebertretung der Gebothen Gottes in einer schweren Sache, z. B. ein grosser Diebstahl.

Achter Unterricht.

Von den verschiedenen Sünden in Sonderheit.

F. Wie viel sind Tod- oder Hauptsünden?
A. Sieben.
F. Wie heißen sie?
A. 1. Die Hoffart.
2. Der Geiz.
3. Die Unkeuschheit.
4. Der Neid.
5. Der Fraß und die Fühlerey.
6. Der Zorn.
7. Die Trägheit.

F. Was

F. Was giebt es noch für Sünden, die der Mensch sonderbar fliehen und melden soll?

A. Die Sünden in den heiligen Geist: die Sünden, die in den Himmel schreyen und die fremden Sünden.

F. Wie viel sind Sünden in den heiligen Geist?

A. Es sind sechse.

F. Welche?

A. 1. Vermessentlich auf Gottes-Barmherzigkeit sündigen.
2. An Gottes-Gnade verzweifeln.
3. Seinem Nächsten die göttliche Gnade mißgönnen und ihn darum beneiden.
4. Der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben.
5. Wider heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben.
6. In der Unbußfertigkeit vorsetzlich verharren.

F. Wie viel sind Sünden, die in den Himmel schreyen?

A. Deren sind vier.

F. Wie heißen dieselben?

A. 1. Der vorsetzliche Todschlag.
2. Die stumme oder sodomitische Sünde.
3. Die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen.
4. Wenn man den verdienten Liedlohn den Arbeitern und Taglöhnern vorenthält und entziehet.

F. Was haben wir von allen diesen Sünden zumerken?

A. Daß wir sie alle hassen und fliehen müssen, als das größte Uebel.

Neunter Unterricht.

Von den Tugenden und guten Werken.

F. Was soll der Mensch wirken oder thun?

A. Das Gute.

F. Was ist gut?

A. Alles, was Gott gefällig und nach seinem Gesetze ist.

F. Wie heißt man diese Handlungen?

A. Tugenden oder gute Werke.

F. Wie vielerley Tugenden giebt es?

A. Es giebt göttliche und sittliche.

F. Wie viel göttliche?

A. Drey: Glaub, Hoffnung und Liebe.

F. Wie viel sittliche?

A. Vier: die Klugheit, die Mäßigkeit, die Gerechtigkeit und Starkmüthigkeit.

F. Müssen wir auch die sittlichen Tugenden ausüben?

A. Ja, wir müssen uns befleißen, auch diese Tugenden auszuüben.

F. Giebt es auch Tugenden, die den sieben Hauptsünden entgegen stehen?

A. Ja, es giebt sie.

F. Wie heißen diese?

A. 1. Die Demuth.
2. Die Freygebigkeit.
3. Die Keuschheit.
4. Die Liebe.
5. Die Mäßigkeit.
6. Die Gedult.
7. Der Eifer zum Guten.

F. Welche sind die Tugenden, die man auch Seligkeiten nennet?

A. 1. Selig sind die armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich.

2. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

3. Selig sind, die Leid tragen; denn sie werden getröstet werden.

4. Selig sind, die hungert und durstet nach der Gerechtigkeit; denn sie werden ersättiget werden.

5. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

6. Selig sind, die eines reinen Herzens sind; denn sie werden Gott anschauen.

7. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder genennet werden.

8. Selig sind, die Verfolgung leiden, um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich.

F. Warum heißen diese Tugenden Seligkeiten?

A. Weil Christus der Herr diejenigen, die sie ausüben, selig spricht.

Zehnter Unterricht.

Von den guten Werken.

F. Wie vielerley gute Werke giebts es?

A. Dreyerley.

F. Welche sind die drey Hauptarten der guten Werken?

A. Bethen, Fasten, Allmosen geben.

F. Wie vielerley sind die Werke der Barmherzigkeit?
A. Zweyerley: leibliche und geistliche.
F. Wie viel sind leibliche Werke der Barmherzigkeit?
A. Es sind sieben.
F. Welche?
A. 1. Die Hungerigen Speisen.
2. Die Durstigen Tränken.
3. Die Nackenden Bekleiden.
4. Die Fremden Beherbergen.
5. Die Gefangenen Trösten.
6. Die Kranken Besuchen.
7. Die Todten Begraben.
F. Wie viel sind geistliche Werke der Barmherzigkeit?
A. Es sind ebenfalls sieben.
F. Welche sind sie?
A. 1. Die Sünder Strafen.
2. Die Unwissenden Lehren.
3. Den Zweifelhaften recht Rathen.
4. Gott um des Nächsten Heil Bitten.
5. Die Betrübten Trösten.
6. Die Unbilden gedultig Leiden.
7. Denen, so uns beleidigen, gerne verzeihen.
F. Müssen wir auch die geistliche und Leibliche Werke der Barmherzigkeit ausüben?
A. Ja, so oft es gelegenheit dazu giebt.
F. Wie viel sind Evangelische Räthe?
A. Drey:
1. Die Freywillige Armuth.
2. Die beständige Keuschheit.
3. Der vollkommene Gehorsam unter einem geistlichen Obern.
F. Ist man verbunden, auch diese Evangelischen Räthe zu halten?

A. Man

A. Man ist eben nicht verbunden; doch sind sie für das Heil unserer Seele rathsam.

Eilfter Unterricht.

Von der guten Meynung.

F. Wie muß man seine Werke heiligen?

A. Man muß sich im Stande der Gnade Gottes befinden, und mit einer guten Meynung alle seine Werke aufopfern.

F. Wann soll man die gute Meynung machen?

A. Da man aufsteht und schlafen geht.

F. Wann noch?

A. Oefters unter dem Tage; ehe man eine Handlung oder Arbeit anfängt.

F. Wie machest du die kurze gute Meynung?

A. Mein Gott und mein Herr! ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Wort und Werke, alle Schritt und Tritte.

F. Wie heißt die kürzere gute Meynung?

A. Alles zur grösseren Ehre Gottes!

Zwölfter Unterricht.

Von den vier letzten Dingen des Menschen.

F. Welche sind die vier letzten Dinge des Menschen?

A. 1. Der Tod.
2. Das Gericht.

3. Die Hölle.
4. Das Himmelreich.

Gedenke, o Mensch! in allen deinen Werken deiner letzten Dingen, und du wirst ewig nicht sündigen. Eccles. 7. Kap. 40. v.

F. Was ist der Tod?
A. Das Scheiden der Seele von dem Leibe.
F. Müssen alle Menschen sterben?
A. Ja, alle ohne Ausnahme.
F. Wo kommt der Leib hin, wenn der Mensch gestorben ist?
A. In das Grab.
F. Wohin die Seele?
A. Vor das Gericht Gottes.
F. Von was muß die Seele vor dem Gerichte Gottes Rechenschaft geben?
A. Von allen Gedanken, Worten und Werken.
F. Wo kommt die Seele des Vorstorbenen nach diesem Gerichte hin?
A. In die Hölle, oder in das Fegfeuer, oder in den Himmel.
F. Was ist die Hölle?
A. Ein Ort der ewigen Peinen.
F. Wann kommt die Seele in die Hölle?
A. Wenn der Mensch in einer Todtsünde stirbt.
F. Was ist das Fegfeuer?
A. Ein Ort der zeitlichen Strafen in der andern Welt.
F. Wann kommt die Seele in das Fegfeuer?
A. Wenn der Mensch zwar in der Gnade Gottes stirbt: aber in seinem Leben die begangenen Sünden noch nicht genug abgebüßt hat.
F. Was ist der Himmel?

A. Ein

A. Ein Ort der ewigen Freuden.
F. Wann kommt die Seele in den Himmel?
A. Wenn der Mensch in der Gnade Gottes stirbt, und nichts mehr abzubüssen hat.
F. Wer ist zu dem Himmel erschaffen?
A. Alle Menschen.
F. Kann der Mensch durch seine eigenen Kräften in den Himmel kommen?
A. Nein, sondern mit der Gnade Gottes.

Verschiedene Gebethe.

Morgensegen und Gebeth, wenn man aufsteht.

Im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Im Namen meines gekreuzigten Herrn Jesu Christi, stehe ich auf, der mich mit seinem kostbaren Blute erlöset hat, derselbe wolle mich vor allem Uebel Leibes und der Seele behüten und bewahren, und in allem Guten befördern und bestätigen, zu dem ewigen Leben, Amen.

O, himmlischer Vater, allmächtiger Gott, ich sage dir herzlich Lob und Dank, daß du mich in dieser Nacht und alle vorige Zeit meines Lebens,

unter deinem göttlichen Schutz erhalten, und so gnädig bewahret hast. Ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, verleihe mir und allen Christen mit dem jetzigen Tage, Mehrung des wahren Glaubens, Besserung des Lebens, Reinigkeit des Gewissens, und Freude deiner göttlichen Heimsuchung, durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste gelobt, gebenedeyet und geehret sey in Ewigkeit, Amen.

Eine Empfehlung.

zu unsrer lieben Frau.

Glorwürdige Mutter Gottes, und Himmelsköniginn, meine sonderbare Patroninn, ich empfehle mich heute deiner mütterlichen Gütigkeit, daß alles, was ich thun werde, zu deines Sohnes Ehre, zu meinem Heil und zum Nutzen des Nächsten angestellet und vollendet werde, Amen.

Heiliger Schutzengel, ich empfehle mich dir, und bitte dich, leite mich auf allen Wegen und behüte mich vor aller Gefahr des Leibes und der Seele.

Abendsegen und Gebeth.

Wenn man schlafen geht.

Im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Ich danke dir, himmlischer Vater! durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn, daß du mich diesen Tag so gnädig behütet hast. Ich bitte dich, du wollest mir alle meine Sünden vergeben,

geben, und mich auch diese Nacht gnädig behüten. In deine Hände empfehle ich meine Seele, meinen Leib und Alles, was deine ewige Majestät mir gegeben hat.

Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht noch Gewalt über mich habe, Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Ich glaube an Gott ꝛc.

Schulgebeth.

Komm, heiliger Geist! erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du die Völker aller Zungen in Einigkeit des Glaubens versammelt hast, Alleluja!

Gebeth.

O Herr, allmächtiger Gott! hilf gnädig, daß der heilige Geist bey uns sey und wohne, der uns erleuchte und alle Wahrheit lehre, auch beschütze und stärke in allen unsern Thun und Lassen, in Widerwärtigkeit und Wohlfart, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Gebeth.

Wenn man etwas thun oder anfangen will.

Herr, himmlischer Vater! verleihe mir deine göttliche Gnade, alles, was ich thue, dir zu Lob, und im Namen unsers Herrn Jesu Christi, wohl anzufangen und zu vollenden, Amen.

Gebeth.

Wann die Uhr schlägt.

O Gott! verleihe uns eine glückselige Stunde, zu leben und zu sterben, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Tischgebeth.

Vor dem Essen.

Himmlischer Vater! benedeye und segne uns alle Speise und Trank, so wir von deiner großen Güte empfangen werden. Gieb uns Gnade und Gedeihen dazu, daß wir alles Dir zum Lobe, und uns zur Wohlfart gebrauchen, auch von deiner Liebe nimmer geschieden werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Danksagung.

Nach dem Essen.

Himmlischer Vater! wir danken dir, daß du uns Unwürdige gespeiset hast, und deiner Gnaden väterlich theilhaft machest, auch nimmer aufhörest, uns deine Wohlthaten gütig mitzutheilen. Lob und Ehre sey Dir, Gott im Himmel, Fried den Menschen auf Erde, Gnade unsern Wohlthätern, die ewige Ruhe allen verstorbenen Christen, und nach diesem vergänglichen Leben zukomme uns die ewige Freude und Seligkeit, Amen.

Wenn man Morgens, Mittags, und Abends zum englischen Gruß läutet.

1. Der Engel des Herrn brachte Maria die Bothschaft, und Sie empfieng von dem heiligen Geist. Gegrüßt seyst du Maria ꝛc.
2. Sieh! ich bin eine Dienerinn des Herrn, mir geschehe nach deinen Wort. Gegrüßt ꝛc.
3. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat in uns gewohnet. Gegrüßt seyst ꝛc.

Gebeth.

Am Donnerstage, wenn man die Angst Christi läutet.

O mildester Herr Jesu Christe! der du im Garten wegen meinen und der ganzen Welt Sünden, grosse Trübsal und Kümmerniß, Angst und Noth, Pein und Schmerzen willig gelitten, auch wunderbarlicher Weise Blut geschwitzet, und in diesem allen durch deinen Engel hast wollen gestärket werden, verleihe mir armen Sünder, Sünderinn, in aller meiner Traurigkeit, Trübsal und Anliegen mich zu dir zu wenden, und von deinem Engel gestärkt zu werden, und daß ich in Betrachtung deines bitteren Leidens, anstatt des Blutes häufige und herzliche Zähren vergießen möge, Amen.

Gebeth.

Am Freytage, wenn man die Scheidung Christi läutet.

Es sind Finsternissen geworden, als die Juden den Herrn Jesus gekreuziget hatten:

Und um die neunte Stunde schrie der Herr Jesus mit lauter Stimme: Mein Gott! Mein Gott! warum hast du mich verlassen? — und mit geneigtem Haupte gab Er seinen Geist auf.

Deßhalben, o Herr Jesu Christe, bethen wir dich an, und loben dich; denn durch dein heiliges Kreuz und unschuldiges Sterben hast du die ganze Welt erlöset.

Kollekt.

O Herr Jesu Christe! durch die Bitterkeit deines heiligsten Leidens, weches du um unserwillen am Kreuze vollbracht hast, besonders in der Stunde, da deine edle Seele von deinem heiligen Leibe geschieden ist, bitte ich dich, du wollest dich über meine arme Seele erbarmen, besonders, wenn sie von meinem Leibe scheiden wird, damit dein Kreuz und Leiden an mir und andern Sündern nicht verloren gehen möge, Amen.

O Herr Jesus! dir lebe ich,
O Herr Jesus! dir sterbe ich,
O Herr Jesus! dein bin ich todt und lebendig.

Das Salve Regina.

Gegrüßt seyst du, Königinn! Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens-Süßigkeit, und unsere Hoffnung! sey gegrüßt! zu dir schreyen wir elende Kinder Eva: zu dir seufzen wir mit Trauren und Weinen in diesem Thränenthal. Eya! unsere Fürsprecherinn, wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum,

die

die gesegnete Frucht deines Leibes! o gütige! o milde! o süße Jungfrau Maria!

In aller unsrer Trübsal und Angst komm uns zu Hilfe, o du allerseligste Jungfrau Maria!

Kollekt.

O Herr Jesu Christe! wir bitten dich, daß die glorreiche Jungfrau Maria, deine süße Mutter, bey deiner Barmherzigkeit für uns bitten wolle, jetzt und allezeit, sonderlich in der Stunde unsers Absterbens, der du kommen wirst, zu richten die Lebendigen und die Todten, und die Welt durch das Feuer, Amen.

Die Geheimnissen des heiligen Rosenkranzes.

Die freudenreichen Geheimnissen.

1. Der englische Gruß.
2. Maria Heimsuchung.
3. Christus Geburt.
4. Christus Opferung.
5. Christus in dem Tempel.

Die Schmerzlichen.

1. Christus am Oelberge.
2. Christus Geißlung.
3. Christus Krönung.
4. Christus Kreuztragung.
5. Christus am Kreuze.

Die Glorwürdigen.

1. Christus Auferstehung.
2. Christus Himmelfahrt.
3. Sendung des heiligen Geistes.
4. Maria Himmelfahrt.
5. Maria Krönung.

Die sieben Freuden U. lieben Frau.

1. Da der Engel Gabriel Ihr den Gruß gebracht.
2. Da Sie über das Gebürge gegangen, und Elisabethen gegrüßt hat.
3. Da Sie Christum den Herrn gebohren hat.
4. Da Sie gesehen, daß die drey Weisen von dem Morgenlande Ihren lieben Sohn angebethet, und das Opfer gebracht haben.
5. Als Christus nach Seiner Auferstehung Ihr erschienen ist:
6. Da Sie gesehen, wie Christus zum Himmel gefahren.
7. Da Sie mit ihrer heiligen Seele in den Himmel geführet worden.

Die sieben Schmerzen U. lieben Frau.

1. Da Christus beschnitten worden ist.
2. Da Sie in der Nacht mit Ihrem Kinde in Egypten geflohen ist.
3. Da Sie Ihren Jesus verloren, und drey Tage lang gesucht hat.
4. Da Sie Ihn das Kreuz tragen gesehen hat.
5. Da Sie Christum an dem Kreuze hat sterben gesehen.

6. Da man Ihn wieder von dem Kreuze genommen, und todt auf Ihre Schooß geleget hat.
7. Da man Ihn zu dem Grabe getragen hat.

Wie man sein Gewissen täglich und besonders am Abend erforschen solle?

1. Sage dem allmächtigen, gütigen Gott Vater Lob und Dank Seiner Wohlthaten halber, so Er dir an demselbigen Tage erwiesen hat, es mögen gleich gemeine Wohlthaten seyn, die den andern gegeben, oder dir insonderheit verliehen sind.

2. Bitt um Gnade und Erleuchtung des Herzens, daß du deine eigenen Sünden erkennest, und die erkannten fliehen und hassen mögest.

3. Fodere Rechenschaft von deiner Seele, ob und wie du Gott, deinen Herrn, mit Gedanken, Worten, Werken, oder mit Versäumniß des Guten, durch den ganzen Tag, von einer Stunde zu der andern beleidiget hast.

Da solle aber ein Jeder sich sonderlich befleißen, die Mängel zu erkennen, und zu erwegen, zu welchen er mehr geneigt ist.

4. Mit grosser Demuth erwecke eine wahre Reu und Leid, und bitte die Güte Gottes, daß Er dir deine begangenen Sünden und Mängel verzeihe, in welche du an demselben Tage gefallen bist.

5. Mit göttlicher Hilfe setze dir fest vor, du wollest dich künftig vor Sünden hüten, und dich alles Uebels, so Gottes Willen widerstrebet, gänzlich entschlagen.

Form

Form und Weise vor dem Priester zu beichten.

Ich bitte Euer Hochwürden um den heiligen Segen, daß ich alle meine Sünden recht und vollkommen beichten möge.

Ich armer sündiger Mensch beichte und bekenne Gott dem Allmächtigen, Maria seiner hochwürdigen Mutter, allen lieben Heiligen und Euch, Priester! an Gottes statt, und gebe mich schuldig, daß ich, leider! von meiner letzten Beicht an, oft und viel gesündiget habe, mit Gedanken, Wort, und Werken; Insonderheit aber gebe ich mich schuldig:

Hier erzähle deine Sünden, und beschließe darauf die Beicht also:

Diese und alle andere, meine vergessene Sünden sind mir leid, und reuen mich von Herzen, das ich Gott das höchste Gut, beleidiget: habe auch einen festen Vorsatz, mein Leben forthin zu besseren; bitte derohalben, Euer Hochwürden wollen mir eine heilsame Buße auferlegen, und mich von allen meinen Sünden, an Gottes statt absolviren und erledigen.

Uebung

der drey göttlichen Tugenden.

Des Glaubens.

O, mein Gott! ich glaube festiglich alles, was die katholische Kirche zu glauben vorhält; weil du, o Gott! solches geoffenbaret hast, der du die ewige Wahrheit und Weisheit bist, so weder betrügen, noch betrogen werden kann.

Der Hoffnung.

O, mein Gott! ich hoffe, durch deine Gnade, die ewige Glückseligkeit zu erlangen; weil du es versprochen hast, der du unendlich mächtig, getreu und barmherzig bist.

Der Liebe.

Ich liebe dich, o Gott! über alles, weil du bist das höchste, unendliche, vollkommenste Gut, so aller Liebe werth ist.

Vollkommene Reu und Leid.

O, mein Herr und mein Gott! es reuet mich von dem Grunde meines Herzens, daß ich Dich, als das höchste, unendliche Gut, welches ich über alles liebe, jemals beleidiget habe; Ich verabscheue die Sünde, und nehme mir kräftig vor, mein Leben zu besseren, und dich nicht mehr zu beleidigen.

Gute Meynung.

O, mein Gott! ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Wort und Werke, zu deiner grössern Ehre und Glorie, und vereinige sie mit dem bittern Leiden und Sterben Jesu Christi, meines Erlösers, Amen.

Erklärung
der
fünf Hauptstücken,
nach Felbinger,
für
die Kinder, welche fähig sind, die heiligen Sakramente der Buß, und des Altars zu empfangen.

Mit
einem Anhange der Beicht- und Kommunions-gebethern.

Zweyter Theil.

Jesus nahm an Weisheit, und Alter, und an Gnade bey Gott und den Menschen zu. Luc. 2 Kap. 52. Vers.

Erstes Hauptstück.

Von
dem Glauben.

Erster Unterricht.

Von
dem Glauben insgemein.

Frag. In wie viel Hauptstücke wird die christkatholische Lehre abgetheilt und vorgetragen?

Antw. In diese fünf.

1. In den Glauben.
2. In die Hoffnung.
3. In die Liebe.
4. In die heiligen Sakramente.
5. In die christliche Gerechtigkeit.

F. Wessen Glaubens bist du?

A. Ich bin ein katholischer Christ.

F. Wer ist ein katholischer Christ?

A. Der ist's, welcher, nachdem er getauft ist, durchaus glaubt und bekennet, was die alte katholische Kirche glaubt und bekennet, es sey in der Bibel geschrieben oder nicht.

F. Was ist der Glaube eines katholischen Christen?

A. Der Glaube eines katholischen Christen ist ein übernatürliches Licht, eine Gabe Gottes, eine von Gott eingegossene Tugend; dadurch wir alles fest und ungezweifelt glauben, was Gott geoffenbaret, und die katholische Kirche zu glau-

ben vorstellet, es sey solches in der Bibel geschrieben oder nicht.

F. Warum wird der Glaube ein übernatürliches Licht genennet?

A. Weil dieses Licht seinen Ursprung von Gott hat.

F. Warum wird der Glaube mit einem Licht verglichen?

A. Gleichwie das Licht dem Menschen bey der Nacht leuchtet, daß er sehen und arbeiten kann: so erleuchtet der Glaube den schwachen Verstand des Menschen, die Geheimnisse des Glaubens zu erkennen, welche er ohne dem Glauben nicht begreifen würde.

F. Warum ist der Glaube eine Gabe Gottes?

A. Weil er uns in der heiligen Taufe ist mitgetheilet worden.

F. Warum eine Tugend?

A. Weil wir ohne allem Zweifel und Anstand alles dasjenige glauben, was Gott geoffenbaret, und uns durch seine katholische Kirche zu glauben vorgestellet hat.

F. Was müssen wir glauben?

A. Alles dasjenige, was Gott geoffenbaret hat, und durch seine katholische Kirche zu glauben uns vorstellet.

F. Warum müssen wir alles glauben, was Gott geoffenbaret hat?

A. Weil Er weder lügen, betrügen noch betrogen werden kann.

F. Warum kann Gott weder lügen, noch betrügen?

A. Weil Gott die unfehlbare Wahrheit ist.

F. Warum kann Gott nicht betrogen werden?

A. Weil

A. Weil Gott die unfehlbare Weisheit ist: Er weiß alles, auch die verborgensten Gedanken des Menschen.

F. Welche sind denn die Bewegungsgründe des göttlichen Glaubens?

A. Die Unfehlbarkeit und Allwissenheit Gottes.

F. Müssen wir auch alles glauben, was Gott uns zu glauben durch seine Kirche vorstellet?

A. Ja.

F. Warum?

A. Weil Christus die Kirche zu hören befohlen hat, welche die Säule und Grundfeste der Wahrheit ist.

F. Ist der Glaube allen Menschen, die selig werden wollen, nothwendig?

A. Ja, denn ohne dem Glauben ist es nicht mög: Gott zu gefallen.

F. Ist es einem Christen zur Seligkeit genug, daß er nur im Herzen glaube, was Gott geoffenbaret hat?

A. Nein: er muß seinen Glauben auch durch die Werke bezeugen, und mit dem Munde bekennen, was er glaubt.

F. Welches sind die Eigenschaften eines katholischen Christen?

A. 1. Daß er getauft sey.
2. Daß er alles glaube, was Gott geoffenbaret hat.
3. Daß er alles glaube und bekenne, was die altkatholische Kirche ihm zu glauben vorhält, es sey solches in der Bibel geschrieben oder nicht.
4. Daß er seinen Glauben mit den Werken bestättige.

 5. Daß

5. Daß er dasjenige, was er im Herzen glaubt, (wenn es nöthig ist) mit dem Munde bekenne.

F. Wie oft soll er seinen Glauben erwecken?

A. 1. In den Versuchungen des Glaubens.
2. Bey Empfangung der heiligen Sakramenten.
3. In der Sterbstunde.

F. Wie erweckest du den Glauben?

A. O, mein Gott! ich glaube festiglich alles, was du geoffenbaret, und durch deine Kirche zu glauben vorgestellet hast.
Ich glaube, daß nur ein einziger Gott in der Wesenheit, aber dreyfach in den Personen sey: daß die zweyte Person in der Gottheit für uns Mensch geworden: daß die Seele des Menschen unsterblich: daß die Gnade Gottes zur Ausübung der guten Werken und zur Seligkeit nothwendig sey. Alles dieses glaube und bekenne ich, weil du, o Gott! es geoffenbaret hast, der du bist die ewige, unfehlbare Wahrheit und Weisheit, die weder lügen oder betrügen, noch betrogen werden kann.

Zweyter Unterricht.

Von dem apostolischen Glaubensbekenntnisse insgemein.

F. Wer hat die zwölf Glaubensartikel verfaßt?

A. Die zwölf Apostel.

F. Wie lauten dieselben?

A. 1. Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels, und der Erde.

2. Und an Jesum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn.
3. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau.
4. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.
5. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.
6. Aufgefahren in den Himmel, sitzet zu der Rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters.
7. Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen, und die Todten.
8. Ich glaube an den heiligen Geist.
9. Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.
10. Ablaß der Sünden.
11. Auferstehung des Fleisches.
12. Und ein ewiges Leben, Amen.

F. Was ist der Innhalt dieses apostolischen Glaubensbekenntnißes?

A. Es enthält jene Wahrheit und Lehre des katholischen Glaubens, welche die Apostel aus dem Munde Jesus vernommen, und die sie ihre Jünger gelehret haben.

Dritter Unterricht.

Erster Glaubensartikel.

F. Wie lautet der erste Glaubensartikel?

A. Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels, und der Erde.

F. Was lehret uns der erste Glaubensartikel?

A. Daß Gott der Vater, die erste Person in der Gottheit, den Himmel und die Erde aus Nichts erschaffen habe, sie erhalte und regiere.

F. Hat Gott Sohn und Gott der heilige Geist auch die Welt erschaffen?

A. Ja.

F. Wie so?

A. Weil eine jede Person Gott ist.

F. Warum wird aber besonders der Vater in diesem Artikel genennet?

A. Weil der Vater, als die erste Person in der Gottheit, der Ursprung alles Erschaffenen ist.

F. Aus was hat Gott die Welt erschaffen?

A. Aus Nichts.

F. Durch was?

A. Durch sein allmächtiges Wort: Es werde!

F. Was heißt dann: Erschaffen?

A. Es heißt: aus Nichts Etwas hervorbringen.

F. Kann der Mensch auch erschaffen?

A. Nein, das ist Gott allein möglich.

F. Was war vor Erschaffung der Welt?

A. Nichts, als Gott allein.

F. Wo war dann Gott, ehe die Welt erschaffen worden?

A. In Sich selbsten.

Vierter Unterricht.

Zweyter Glaubensartikel.

F. Wie lautet der zweyte Glaubensartikel?

A. Und an Jesum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn.

F. Was belehret uns der zweyte Glaubensartikel?

A. Er belehret uns zu glauben, daß die zweyte Person in der Gottheit, der eingebohrne Sohn des himmlischen Vaters, Gott und Mensch sey, und Jesus Christus genannt werde.

F. Wer ist dann die zweyte Person in der Gottheit?

A. Sie ist:

1. Der eingebohrne Sohn Gottes des Vaters.
2. Gott und Mensch zugleich.
3. Unser Herr.
4. Der Messias.
5. Der Gesetzgeber.
6. Der Lehrmeister.

F. Warum nennen wir die zweyte Person in der Gottheit, den eingebohrnen Sohn des himmlischen Vaters?

A. Weil Er der Einzige ist, welcher von seinem himmlischen Vater von Ewigkeit ist erzeuget worden.

F. Wie ist die zweyte Person in der Gottheit dem himmlischen Vater gleich?

A. Der Gottheit, nicht der Menschheit nach.

F. Wie ist die zweyte Person Gott und Mensch?

A. Sie ist Gott von Ewigkeit, und Mensch in der Zeit.

F. Warum ist der Sohn Gottes unser Herr?

A. Weil Er Gott und unser Erlöser ist.

F. Wie ist Er der Messias?

A. Weil Er eben derjenige ist, der allen Völkern von den Propheten ist verheißen worden, um das menschliche Geschlecht zu erlösen.

F. Wie ist der Sohn Gottes der Gesetzgeber?

A. Weil Er uns das Gesetz der Gnade verkündiget hat.

F. Warum unser Lehrmeister?

A. Weil Er uns Wahrheiten offenbarte, die wir glauben, und Tugenden belehrte, die wir ausüben sollen.

F. Warum wird der Sohn Gottes Jesus genannt?

A. Weil durch Ihn uns Heil widerfahren ist, da Er uns von der Schuld und Strafe der Sünden, dem ewigen Tode befreyet hat.

F. Warum wird Er Christus genannt?

A. Weil Er ein König, Priester, Prophet und der Gesalbte ist.

F. Ist Er wie andere Könige mit dem Oel gesalbet worden?

A. Nein, sondern Er ist mit der Völle des heiligen Geistes erfüllet worden.

Fünfter Unterricht.

Dritter Glaubensartikel.

F. Wie lautet der dritte Glaubensartikel?

A. **Der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrau.**

F. Was belehret uns der dritte Glaubensartikel?

A. Er belehret uns, daß der Sohn Gottes auf eine besondere und wunderbare Weise von dem heiligen Geiste empfangen, von Maria gebohren, Leib und Seele angenommen, und anbey wahrer Gott und Mensch geblieben sey.

F. Von wem hat Maria den Sohn Gottes empfangen?

A. Von dem heiligen Geiste.

F. Was hat Er angenommen?

A. Den Leib und die Seele des Menschen.

F. So ist er ein wahrer Mensch geworden?

A. Ein wahrer Mensch, wie wir sind.

F. Ist Er Gott geblieben, da Er Mensch geworden?

A. Er ist Mensch und Gott zugleich geblieben.

Sechster Unterricht.

Der vierte Glaubensartikel.

F. Wie lautet der vierte Glaubensartikel?

A. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.

F. Was belehret uns der vierte Glaubensartikel?

A. Er belehret uns, daß Jesus Christus grausame Peinen erlitten, unter Pontio Pilato am Kreuze gestorben, und in das Grab gelegt worden sey.

F. Hat Jesus Christus leiden können?

A. Ja, als Mensch, nicht aber als Gott.

F. Hat Jesus Christus auch wirklich gelitten?

A. Er hat unzählige Schmerzen und Marter für uns an der Seele und an dem Leibe gelitten.

F. Was hat Er an der Seele gelitten?

A. Er hat an seiner Seele grosse Angst und Traurigkeit gelitten.

F. Was hat Er an seinem Leibe gelitten?

A. Viele Mühseligkeiten und Drangsalen, viele Schläge und Wunden, Er ist gegeißelt und mit Dörnern gekrönet worden.

F. Was hat Er noch mehr gelitten?

A. Viele Verachtung, Verspottung, Lästerung, Verläumdung, und andere Unbilden.

F. Wo hat Er denn so vieles gelitten?

A. Zu Jerusalem, der vormaligen Hauptstadt in dem Judenland.

F. Unter wem hat Jesus Christus gelitten?

A. Unter Pontio Pilato.

F. Wer war Pontius Pilatus?

A. Des römischen Kaisers Tiberius Landpfleger in Judäa.

F. Welch schmerzlichen Tod mußte Er ausstehen?

A. Die Kreuzigung.

F. War dieß ein schmerzlicher Tod?

A. Er war der schmerzlichst = und zugleich auch schimpflichste Tod.

F. Warum war dieß der schmerzlichst = und schimpflichste Tod?

A. Weil diese Todesstrafe nur für die größten Verbrecher, Diebe, Mörder und Strassenräuber ist bestimmt gewesen.

F. Wo ist Jesus Christus gekreuziget worden, und gestorben?

A. Auf dem Kalvarienberg: nahe bey der Stadt Jerusalem.

F. In welchem Alter?

A. Beyläufig in einem Alter von drey = und dreyßig Jahren.

F. Warum ist Christus gestorben?

A. Um Gott für unsere Sünden genug zuthun, und uns von dem ewigen Tode zu befreyen.

F. Ist Jesus Christus als Gott oder als Mensch gestorben?

A. Er ist als Mensch gestorben; denn Gott kann nicht leiden und nicht sterben.

F. Was that denn die Gottheit bey dem Leiden?

A. Sie verschafte dem Leiden der Menschheit Jesus einen unendlichen Werth und Verdienst.

F. Wo legte man den Leib Jesus hin, als er gestorben war?

A. In ein neues Grab, welches in einem Felsen eingehauen war.

F. Warum in ein neues Grab?

A. Damit die Feinde Jesu nicht glaubten, daß statt Seiner ein anderer von den Todten auferstanden sey.

F. Wer hat Ihn in das Grab gelegt?

A. Joseph von Arimathea und Nikodemus, verborgene Jünger Jesu.

F. Wohin kam die Seele Jesu, die durch den Tode von Seinem Leibe geschieden war?

A. Sie stieg in die Hölle hinab.

Siebenter Unterricht.

Fünfter Glaubensartikel.

F. Wie lautet der fünfte Glaubensartikel?

A. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

F. Was belehret uns dieser Glaubensartikel?

A. Zwey Stücke, nämlich:

1. Das Absteigen Christi in die Hölle,
2. Seine Auferstehung aus dem Grabe.

F. Was war das für eine Hölle, in welche Jesus hinabgestiegen?

A. Die Vorhölle, in welcher die Väter des alten Gesetzes gewesen, und die Ankunft des Messias erwarteten.

F. Wer waren die Väter des alten Testaments?

A. Die Patriarchen, die frommen Könige, die Priester, die Propheten, die Aeltesten des Volkes.

F. Wa,

F. Waren diese allein in der Vorhölle?

A. Diese nicht allein, sondern die Gerechten, und Frommen eines jeden Standes und Geschlechtes.

F. Warum waren sie daselbst?

A. Weil der Himmel wegen der Sünde des Adams verschlossen war.

F. Ist Christus mit Leib und Seele in die Hölle abgestiegen?

A. Mit der Seele allein, nicht mit dem Leibe.

F. Wo war dann der Leib?

A. In dem Grabe.

F. Wo war die Gottheit?

A. Sie war mit dem Leib und der Seele zu gleicher Zeit vereiniget.

F. Wann ist Jesus von den Todten wieder auferstanden?

A. Am dritten Tage, d. i. am Ostersonntage.

Achter Unterricht.

Sechster Glaubensartikel.

F. Wie lautet der sechste Glaubensartikel?

A. Aufgefahren in den Himmel, sitzet zu der rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters.

F. Was belehret uns der sechste Glaubensartikel?

A. Die Auffahrt Christi und Sein Sitzen zu der Rechten seines himmlischen Vaters.

F. Wann ist Christus in den Himmel aufgefahren?

A. Vierzig Tage nach Seiner Auferstehung.

F. Wie ist Christus in den Himmel aufgefahren?

A. Aus eigener Macht und Herrlichkeit.

F. Ist

F. Ist Christus mit Leib und Seele in den Himmel gefahren?
A. Ja, mit Leib und Seele, wie Er gelebt hat.
F. Wer ist mit Christo in den Himmel aufgefahren?
A. Die heiligen Altväter und die andere heiligen Seelen aus der Vorhölle.
F. Was heißt: Er sitzet?
A. Das heißt nicht, daß Er wirklich sitze, sondern, daß Er jetzt von seiner Arbeit und seinem Leiden ausruhe.
F. Was heißt: zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters?
A. Gott hat weder eine rechte noch linke Hand; denn Er ist ein purer Geist:
Diese Worte zeigen an, daß Jesus in dem beständigen Besitze der höchsten Gewalt, und Herrlichkeit über alles in dem Himmel und auf Erde, über alles von dem himmlischen Vater gesetzt sey.
F. Warum?
A. Weil Er der Erlöser des ganzen menschlichen Geschlechtes gewesen ist; so geziemte es sich auch, daß der himmlische Vater Ihn über alle Geschöpfe in dem Himmel und auf Erde gesetzt hat.

Neunter Unterricht.

Siebenter Glaubensartikel.

F. Wie lautet der siebente Glaubensartikel?
A. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen, und die Todten.
F. Was belehret uns dieser Glaubensartikel?
A. Daß Jesus Christus am Ende der Welt kommen werde, die Menschen zu richten.

F. Was

F. Was bedeutet das Wort: von dannen?
A. Daß er von dem Himmel wieder kommen werde.
F. Wann wird Er kommen?
A. Am jüngsten Tage.
F. Wann wird dieser seyn?
A. Daß weiß Gott allein.
F. Was wird Christus an dem jüngsten Tage thun?
A. Er wird richten die Lebendigen und die Todten.
F. Wer sind die Lebendigen?
A. Die in der Gnade Gottes gestorben sind.
F. Wer sind die Todten?
A. Die in einer Todtsünde gestorben sind.
F. Wird also Christus alle Menschen richten?
A. Alle ohne Ausnahme.
F. Von was wird Christus die Menschen richten?
A. Von allen Gedanken, Worten, und Werken.

Zehnter Unterricht.

Achter Glaubensartikel.

F. Wie lautet der achte Glaubensartikel?
A. Ich glaube an den heiligen Geist.
F. Was belehret uns der achte Glaubensartikel?
A. Daß der heilige Geist, die dritte Person in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, mit dem Vater und Sohne gleicher Gott sey.
F. Warum wird Er heilig genennet?
A. Weil es Ihm vorzüglich zustehet, die Menschen zu heiligen.
F. Wo heiliget Er uns?
A. In der Taufe, Firmung, und Busse.
F. Durch was heiliget Er uns?
A. Durch seine heiligmachende Gnade.

F. Was ist die heiligmachende Gnade?
A. Eine Zierde der Seele, durch welche wir Gott gefallen, und ohne welche wir Gott nicht gefallen.
F. Was werden wir durch die heiligmachende Gnade Gottes?
A. Angenommene Kinder Gottes, und Erben des Himmels.
F. Wird der Mensch in der heiligmachenden Gnade gebohren?
A. Nein, sondern in der Erbsünde.
F. Wann bekommt der Mensch das erstemal die Gnade Gottes?
A. In der heiligen Taufe.
F. Warum wird der heilige Geist ein Geist genennet?
A. Weil Er uns ein geistliches Leben verschaft.
F. Warum wird Er die letzte der göttlichen Personen genennet?
A. Weil Er von dem Vater, und dem Sohne zugleich von Ewigkeit ausgeht.

Eilfter Unterricht.

Neunter Glaubensartikel.

F. Wie lautet der neunte Glaubensartikel?
A. Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.
F. Was belehret uns der neunte Glaubensartikel?
A. Daß die katholische Kirche heilig, allgemein, christlich, und eine Gemeinschaft der Heiligen sey.
F. Was ist die Kirche?

A. Eine Versammlung der Rechtgläubigen unter einem sichtbaren Oberhaupte.
F. Wer ist das sichtbare Oberhaupt?
A. Der Pabst.
F. Giebt es auch ein unsichtbares Oberhaupt?
A. Ja, das ist Jesus Christus.
F. Welche sind die Merkmaale der katholischen Kirche?
A. Die katholische Kirche ist einig, heilig, apostolisch, allgemein.
F. Ist die Kirche einig?
A. Ja.
F. Wie so?
A. Sie ist:
1. Einig in dem Oberhaupte.
2. In der Lehre.
3. In den Sakramenten.
F. Ist die Kirche heilig?
A. Ja, denn:
1. Ihr Stifter ist heilig.
2. Ihre Lehre ist heilig.
3. Der Gebrauch der heiligen Sakramenten ist heilig.
4. Ihre Lehre führt zur Seligkeit.
5. In dem Himmel giebt es viele Heilige aus der Kirche Jesu.
F. Wie ist die Kirche apostolisch?
A. Die Apostel haben die Kirche Jesu auf dessen Befehle in die ganze Welt ausgebreitet, und uns die Lehre Jesu durch ihre Jünger und Nachfolger hinterlassen.
F. Warum ist die Kirche allgemein?
A. 1. Weil Jesus Christus eine Kirche für alle Menschen.

2. Für

2. Für alle Zeiten.
3. Für alle Alter der Menschen gestiftet hat.

F. Was hat das Wort allgemein noch für eine Bedeutung?

A. Es will so viel sagen, als katholisch.

F. Warum heißt sie christlich?

A. Weil Jesus Christus sie gestiftet hat.

F. Was versteht man unter der Gemeinschaft der Heiligen?

A. Daß alle katholische Christen, als Glieder eines Leibes, sich einander durch das Gebethe und guten Werken helfen.

F. Welche gehören zu dieser Gemeinschaft?

A. 1. Christus der Herr.
2. Die Heiligen in dem Himmel.
3. Die Rechtgläubigen auf Erden.
4. Die Seelen in dem Fegfeuer.

Zwölfter Unterricht.

Zehenter Glaubensartikel.

F. Wie lautet der zehente Glaubensartikel?

A. Ablaß der Sünden.

F. Was belehret uns dieser Glaubensartikel?

A. Daß in der katholischen Kirche eine Nachlassung der Sünden und der Strafe der Sünden sey.

F. Wo werden die Sünden nachgelassen?

A. Die Erbsünde wird ausgelöschet durch die heilige Taufe: Die wirkliche Sünde durch das heilige Sakrament der Busse.

F. Was ist der Ablaß?

A. Eine Entlassung der zeitlichen Strafe, die man wegen seinen Sünden verdienet hat.

F. Wie vielfach ist der Ablaß?

A. Zweyerley: der vollkommene und der unvollkommene.

F. Was ist der vollkommene?

A. Eine Entlassung der ganzen zeitlichen Strafe, die man wegen seinen Sünden verdienet hat.

F. Was ist der unvollkommene?

A. Er ist eine Entlassung eines Theiles von der zeitlichen Strafe, die man wegen seinen Sünden verdienet hat.

F. Wie muß man beschaffen seyn, und was muß man thun, um den Ablaß zu gewinnen?

A. Man muß in der Gnade Gottes seyn; wo nicht, seine Sünden reumüthig beichten, und die vorgeschriebenen guten Werke verrichten.

Dreyzehnter Unterricht.

Eilfter Glaubensartikel.

F. Wie lautet der eilfte Glaubensartikel?

A. Auferstehung des Fleisches.

F. Was belehret uns der eilfte Glaubensartikel?

A. Daß wir in unserm Fleisch und Leibe an dem jüngsten Tage wieder auferstehen werden.

F. Werden alle Menschen an dem jüngsten Tage auferstehen?

A. Alle Menschen ohne Ausnahme.

F. Wie werden wir auferstehen?

A. In unserm eigenen Fleisch.

F. Warum werden wir auferstehen?

A. Damit ein Jeder empfange, was er an seinem Leibe Gutes oder Böses gethan hat.

F. Wie

F. Wie wird aber dieses geschehen?
A. Durch die Allmacht Gottes.

Vierzehenter Unterricht.

Zwölfter Glaubensartikel.

F. Wie lautet der zwölfte Glaubensartikel?
A. **Und ein ewiges Leben, Amen.**
F. Was belehret uns der zwölfte Glaubensartikel?
A. Daß die Auserwählten in der Auferstehung des Fleisches ein ewig glückseliges Leben haben werden.
F. Worinn besteht das ewige Leben?
A. In der klaren Anschauung Gottes.
F. Was heißt hier das Wort: Amen?
A. Es heißt: ich glaube alles dasjenige, was in den zwölf Artikeln enthalten ist, weil diese Wahrheiten sind, die Gott geoffenbaret hat, der nicht lügen noch betrügen kann.

Zweytes Hauptstück.

Von der Hoffnung.

Erster Unterricht.

F. Was ist die christliche Hoffnung?
A. Die christliche Hoffnung ist eine übernatürliche von Gott eingegossene Tugend, vermög welcher

wir alles mit Zuversicht von Gott verlangen und erwarten, was Er uns versprochen hat.

F. Was heißt christlich Hoffen?

A. Es heißt von Gott zuversichtlich erwarten, was Er uns versprochen hat.

F. Wo wird diese Tugend eingegossen?

A. In der heiligen Taufe.

F. Was soll man von Gott hoffen?

A. Die Güter des Heils, des ewigen Lebens, und auch zeitliche Güter.

F. Welche sind die Güter des ewigen Lebens?

A. Die Gnade Gottes, die Nachlassung der Sünden, der gute Tod, und die ewige Seligkeit.

F. Darf man auch zeitliche Güter hoffen?

A. Ja, wenn sie dem Heil der Seele nicht schädlich sind.

F. Welche sind die zeitlichen Güter?

A. Die Gesundheit, Kleider, Nahrung und alles dasjenige, was zum Unterhalt des Lebens gehört.

F. Wie können die Güter des Leibes auch Güter des Heils werden?

A. Durch rechten Gebrauch und gute Meynung.

F. Warum hoffen wir alles, was Gott versprochen hat?

A. Weil Gott getreu, gütig, barmherzig, und allmächtig ist.

F. Ist Gott getreu in seinen Verheißungenn?

A. Gott hält Alles, was er verspricht.

F. Ist Gott gütig?

A. Gott ist gegen Jedermann gut, von Ihm empfangen wir alles Gute.

F. Ist Gott barmherzig?

A. Ja, Gott verzeiht Allen, die Buße über ihre Sünden wirken.

F. Ist Gott allmächtig?

A. Gott kann uns helfen, Ihm ist nichts unmöglich; Er hat alles in seiner Gewalt.

F. Welche sind die Bewegungsgründe der Hoffnung?

A. Die Treue, die Güte, die Barmherzigkeit, die Allmacht Gottes.

F. Auf was gründet sich unsere Hoffnung?

A. Auf die Verdienste Jesu Christi, der uns alle Gnaden verdienet hat.

F. Wann soll man die Hoffnung erwecken?

A. Wie öfter, je besser: besonders aber:

1. In geistlich- und leiblichen Anliegenheiten.
2. Bey Empfangung der heiligen Sakramenten.
3. In den Krankheiten, und der Sterbstunde.

F. Wie erweckest du die Hoffnung?

A. O, mein Gott! ich hoffe mit gewissem Vertrauen, durch die Verdienste Jesu Christi, und mit meiner Mitwirkung, von dir alle Güter der Seele und des Leibes, besonders hoffe ich von Dir die Verzeihung meiner Sünden, deine heilige Gnade in dem Leben und in dem Tode, und die ewige Seligkeit: dieß alles hoffe ich von Dir, o Gott! weil du es selbst versprochen hast, der Du unendlich getreu in deinen Versprechen, gütig, barmherzig, allmächtig in deinen Werken gegen die Menschen bist.

Zweyter Unterricht.

Von dem Gebethe des Herrn, oder Vater unser.

F. Durch was wird die Hoffnung oder das Vertrauen auf Gott erwecket.

A. Durch das Gebethe.

F. In welchem Gebethe ist alles dasjenige enthalten, um welches wir Gott, für den Leib und die Seele bitten sollen?

A. In dem heiligen Vater unser, oder in dem Gebethe des Herrn.

F. Warum hat Jesus Christus uns dieses Gebeth gelehret?

A. Damit wir wissen, um was wir Gott bitten sollen, und was wir von Ihm zu erwarten haben.

F. Wie viele Bitten sind in dem heiligen Vater unser begriefen?

A. Sieben:

1. Vater unser, der du bist in dem Himmel, geheiliget werde dein Name.
2. Zukomme uns dein Reich.
3. Dein Wille geschehe wie in dem Himmel, also auch auf Erden.
4. Gieb uns heut unser tägliches Brod.
5. Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.
6. Und führe uns nicht in Versuchung.
7. Sondern erlöse uns von dem Uebel, Amen.

F. Sind

F. Sind diese Worte, Vater unser! der du bist in dem Himmel, auch eine Bitte?

A. Sie sind nur eine Vorrede.

F. Warum nennen wir in dem Anfange Gott unsern Vater?

A. 1. Um unser Vertrauen und kindliche Liebe gegen Gott anzuzeigen.

2. Sein väterliches Herz, durch diese kindlichen Ausdrücke, zu erweichen, damit Er uns erhöre.

F. Warum sagen wir: der du bist in dem Himmel?

A. 1. Daß wir, gleich in dem Anfange unsers Gebethes, uns zu den ewigen Gütern erheben.

2. Weil Gott feyerlich in dem Himmel, als auf dem Throne seiner Glorie wohnet.

Dritter Unterricht.

Von den sieben Bitten.

F. Welche ist die erste Bitte?

A. Geheiliget werde dein Name.

F. Was begehren wir durch diese Bitte?

A. Daß alle Menschen Gott ehren, lieben und anbethen.

F. Wie heißt die zweyte Bitte?

A. Zukomme uns dein Reich.

F. Was begehren wir hiedurch?

A. Die Gnade Gottes und die ewige Glückseligkeit.

F. Welche ist die dritte Bitte?

A. Dein Wille geschehe, wie in dem Himmel, also auch auf Erden.

F. Was begehren wir in dieser Bitte?

A. Wir bitten Gott um die Gnade, seinen heiligsten Willen allezeit zu vollziehen.

F. Welche ist die vierte Bitte?

A. **Gieb uns heut unser tägliches Brod.**

F. Was bitten wir von Gott durch diese Bitte?

A. Alle Güter, die zur Erhaltung des Leibes und der Seele nothwendig sind.

F. Welche ist die fünfte Bitte?

A. **Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

F. Welche sind unsere Schulden?

A. Unsere Sünden und Laster.

F. Was begehren wir in dieser Bitte?

A. Wir bitten um Verzeihung unserer Sünden, gleichwie wir unsern Feinden verzeihen.

F. Welche ist die sechste Bitte?

A. **Und führe uns nicht in Versuchung.**

F. Was begehren wir dadurch?

A. Daß wir in der Versuchung in keine Sünde fallen.

F. Welche ist die siebente Bitte?

A. **Sondern erlöse uns von dem Uebel.**

F. Von welchem Uebel, bitten wir Gott, uns zu erlösen?

A. Von der Sünde, welche das größte Uebel ist.

F. Was heißt das Wort: Amen.

A. Es geschehe.

Vierter Unterricht.

Von dem englischen Gruß.

F. Warum wird neben dem Vater unser, der englische Gruß gesprochen?

A. Damit unser Gebeth in dem Vater unser desto kräftiger sey, wenn wir Christum, unsern Herrn, und seinen heiligsten Namen dabey melden: auch Gott in seiner liebenswürdstigen Mutter loben, und durch Sie die göttlichen Gnaden begehren.

F. Warum wird er der englische Gruß genennet?

A. Weil er aus jenen Lobsprüchen besteht, mit welchen Maria ist beehret worden, und beehret wird.

F. Wie lautet dieser englische Gruß?

A. 1. Gegrüßt seyst du Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit Dir,

2. Du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes Jesus!

3. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder itzt, und in der Stunde unsers Absterbens, Amen.

F. Aus wie viel Theilen besteht dieser englische Gruß?

A. Aus dreyen Theilen.

F. Wie heißt der erste Theil?

A Gegrüßt seyst du, Maria! voll der Gnaden, der Herr ist mit Dir!

F. Wie heißt der zweyte Theil?

A. Du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes Jesus!

F. Wie

F. Wie heißt der dritte Theil?

A. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns, arme Sünder itzt, und in der Stunde unsers Absterbens, Amen.

F. Warum nennen wir Maria die Mutter Gottes?

A. 1. Weil Maria Jesum gebohren hat, der unser wahrer Gott ist.

2. Weil dieser Name in uns Vertrauen und Zuversicht erwecket, daß Gott ihre Fürbitte erhöre.

F. Was bedeuten diese Worte: **Bitt für uns arme Sünder?**

A. Damit Maria durch das Bekenntniß unsers Elendes bewogen werde, uns den Geist der Buße und Vergebung unserer Sünden von Gott zu erbitten.

F. Was bedeuten diese Worte: **Bitt für uns jezt und in der Stunde unsers Absterbens.**

A. Weil wir sowohl itzt, als in der Sterbstunde den göttlichen Beystand vonnöthen haben.

F. Zu welcher Zeit wird die Mutter Gottes besonders verehret?

A. Morgens, Mittags und Abends, da man zu dem heiligen Gebethe läutet.

F. An was soll man sich bey diesen Läuten erinnern?

A. Man soll sich vorzüglich dabey der grossen Gutthat der Menschwerdung des Sohnes Gottes, mit Dankbarkeit und Andacht erinnern.

Drit-

Drittes Hauptstück.

Von der Liebe.

Erster Unterricht.

F. Was ist die christliche Liebe?
A. Sie ist eine übernatürliche von Gott eingegossne Tugend, durch welche wir Gott den Herrn, als das höchste Gut, wegen Seiner selbst, den Nächsten aber wegen Gott, wie uns selbst lieben.
F. Warum wird diese Liebe übernatürlich genennet?
A. Weil sie aus einer übernatürlichen Ursache, die Gott ist, entspringt.
F. Warum eine christliche?
A. Weil Christus uns allen besonders befohlen, Gott und den Nächsten zu lieben.
F. Wie vielerley ist die Liebe Gottes?
A. Zweyerley: die vollkommene und die unvollkommene Liebe Gottes.
F. Welche ist die vollkommene Liebe Gottes?
A. Wenn wir Gott wegen Seiner selbst lieben, ohne Rücksicht auf die Wohlthaten, die Er uns erzeiget.
F. Welche ist die unvollkommene Liebe Gottes?
A. Wenn wir Gott lieben, weil Er uns selbst gut ist, z. B. Gott ist unser Erlöser, Heiligmacher, beßter Freund und Vater; so lieben wir Ihn deßwegen, weil Er nämlich gegen uns also gütig und barmherzig gewesen ist.

F. Wa-

F. Warum lieben wir Gott mit der vollkommenen Liebe?

A. Wegen Seiner selbst.

F. Warum lieben wir Gott mit der unvollkommenen Liebe?

A. Weil Gott uns gut ist.

F. Welche sind die Bewegungsgründe der vollkommenen Liebe Gottes?

A. Die Vollkommenheiten Gottes selbst.

F. Welche sind die Bewegungsgründe der unvollkommenen Liebe Gottes?

A. Die Güte Gottes gegen uns, z. B. daß Er unser Erschaffer, Erlöser, Heiligmacher, der beßte Vater und Freund aller Menschen ist.

F. Wie müssen wir Gott lieben?

A. Wir müssen Gott mehr, als alle Geschöpfe, mehr als die Aeltern, ja mehr, als uns selbst lieben.

F. Was heißt: Aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften Gott lieben?

A. Daß heißt: alle seine Gedanken, alle seine Begierden, und alle seine Worte und Werke auf Gott richten: lieber alles, auch das Leben selbst verlieren, als die Gebothe Gottes übertretten.

F. Wer wird unter dem Nächsten verstanden?

A. Ein jeder Mensch, Freund und Feind, wenn er auch ein Jud, Türk oder Heyd ist.

F. Was heißt: den Nächsten lieben?

A. Es heißt, dem Nächsten wohl wollen, ihm das thun, was ihm angenehm und nützlich ist: Alles unterlassen, was ihm unangenehm und nachtheilig ist.

F. Was heißt: den Nächsten lieben wegen Gott?

A. Es

A. Es heißt den Nächsten deßwegen lieben, weil Er das Ebenbild Gottes ist, und Gott uns befohlen hat, den Nächsten zu lieben.

F. Was heißt: den Nächsten lieben, wie sich selbst?

A. Ihm nichts thun, was wir vernünftiger Weise selbst nicht gerne hätten, das uns geschehe: und im Gegentheil ihm alles Gute erweisen, was wir selbst vernünftiger Weise wünschen, das uns geschehen soll.

F. Wann sollen wir die Liebe erwecken?

A. Sobald wir den rechten Gebrauch der Vernunft haben.

F. Wie erweckest du die Liebe?

A. Also: o, mein Gott! ich liebe dich von ganzem Herzen, weil du, mein größter Gutthäter, mich aus lauter Liebe erschaffen, erlöset, und erhälst, mich mit unzähligen Gutthaten überhäufest, und mir die ewige Seligkeit verheißen hast: besonders liebe ich dich über alles, weil du das höchste, an sich, wegen deinen unendlichen Vollkommenheiten, liebenswürdigste Gut bist: ich liebe auch meinen Nächsten, Freund und Feind wegen Deiner, o mein Gott! wie mich selbsten; in dieser Liebe will ich leben und sterben.

Zweyter Unterricht.

Von

den Gebothen Gottes.

F. Wie beweisen wir die Liebe gegen Gott und den Nächsten?

A. Durch Haltung der Gebothen Gottes.

F. Welches ist der Innhalt der Gebothen Gottes?

A. Die-

A. Dieser: Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften, dieß ist das erste und größte Geboth; das andere aber ist diesem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst; in diesen zweyen Gebothen besteht das ganze Gesätz und die Propheten. Matth. 22. 10.

F. Wie viel sind Gebothe Gottes?

A. Zehen.

F. Wie lauten sie? *

A. 1. Ich bin der Herr, dein Gott: du sollst keine fremden Götter neben mir haben: Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubethen.

2. Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht vergeblich führen.

3. Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.

4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest, und es dir wohl ergehe auf Erden.

5. Du sollst nicht tödten.

6. Du sollst nicht Ehebrechen.

7. Du sollst nicht stehlen.

8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

9. Du

---

* Diese Gesätze sind keine neue Erklärung und Zusätze eines Menschen: sie sind die eigentlichen Worte, mit welchen Gott seine Gebothe gegeben, so, wie sie pünktlich in der heiligen Schrift zu lesen sind.

Das Volk soll sich also nicht befremden, wenn man die Kinder den eigentlichen und buchstäblichen Ausdruck der Worten Gottes belehret.

9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch alles, was sein ist.

F. Wer hat diese Gebothe gemacht?
A. Gott selbst.
F. Wem gab Gott diese zehen Gebothe?
A. Gott gab sie dem Moyses auf dem Berg Sinai, da das israelitische Volk, nach dem Auszug aus Aegypten, in der Wüste war.
F. Wie gab Gott die zehn Gebothe?
A. Unter Donner und Blitz.
F. Aus was Ursache?
A. 1. Um das Volk zur Beobachtung der Gebothen Gottes desto geneigter, und gegen seinen Willen desto ehrerbietiger zu machen.
2. Um in den Herzen der Uebertreter Furcht für die angedrohte Strafen zu erwecken.
F. Auf was hat Gott seine Gebothe geschrieben?
A. Gott hat seine Gebothe mit seinem allmächtigen Finger auf zwo steinerne Tafeln geschrieben.
F. Wie viel waren auf der ersten Tafel?
A. Drey.
F. Wie viel auf der zweyten?
A. Sieben.
F. Was enthalten die ersten drey?
A. Die Pflichten gegen Gott.
F. Was die sieben andern?
A. Die Pflichten gegen den Nächsten.
F. Sind wir schuldig die Gebothe Gottes zu halten?
A. In allweg; denn
1. Gott ist unser höchst gebiethender Herr, der die Macht hat, uns Gebothe zu geben.

2. Die Gebothe Gottes sind Erklärungen des natürlichen Gesätzes, welches Gott in unsere Herzen geschrieben.

3. Christus hat diese Gebothe selbst bestättiget, und sie zu halten befohlen.

F. Können wir die zehn Gebothe Gottes halten?

A. Ja, mit der Gnade Gottes.

Dritter Unterricht.

Von den drey ersten Gebothen.

Die Pflichten gegen Gott betreffend.

F. Wie lautet das erste Geboth?

A. Ich bin der Herr, dein Gott! du sollst keine fremden Götter neben mir haben: du sollst dir kein geschniztes Bild machen, dasselbe anzubethen.

F. Warum fängt das erste Geboth mit diesen Worten an: Ich bin der Herr, dein Gott?

A. Gott will durch diese Worte anzeigen, daß Gott der Herr aller Menschen sey, die alle seiner gebiethenden Macht unterworfen sind.

F. Was gebiethet uns das erste Geboth?

A. Daß wir Gott erkennen, an Ihn glauben, Ihm dienen, auf Ihn hoffen, und Ihn lieben sollen.

F. Was verbiethet dieses Geboth?

A. Allen unanständigen Gottesdienst, und unächte Verehrung Gottes.

F. Wie lautet das zweyte Geboth?

A. Du sollst den Namen Gottes deines Herrn, nicht vergeblich führen!

F. Was

F. Was gebiethet das zweyte Geboth?

A. Daß wir Gott und Seinen Namen mit Ehrerbiethigkeit aussprechen.

F. Was verbiethet dieses Geboth?

A. Alle Entehrung des göttlichen Namens: das Fluchen und Schwören.

F. Wie lautet das dritte Geboth?

A. Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.

F. Welch ein Tag war der Sabbath?

A. In dem alten Gesätz war der Sabbath der Samstag, der Tag, an welchem Gott von der Arbeit seiner Schöpfung ausgeruhet hat.

F. Welche Tage sind wir itzt schuldig zu halten?

A. Die von der Kirche gebothene Feyertage, die Tage des Herrn und der Heiligen.

F. Was gebiethet uns dieses Geboth?

A. Die Heiligung jener Tage, welche Gott, und den Heiligen gewiedmet sind.

F. Wie soll man diese Tage heiligen?

A. Mit Anhörung der heiligen Messe, des Wortes Gottes und der christlichen Lehre.

F. Was verbiethet dieses Geboth?

A. Alle knechtliche Arbeit.

F. Was wird unter der knechtlichen Arbeit verstanden?

A. Alle Arbeit, die die Handwerksleute, und Ehehalten für den Liedlohn verrichten.

Vierter Unterricht.

Von dem vierten Gebothe allein.

F. Wie lautet das vierte Geboth?

A. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest, und es dir wohl ergehe auf Erden.

F. Was versteht man unter den Worten Vater und Mutter?

A. 1. Die uns geboren und erzogen haben.
2. Die Stiefeltern und Pflegeltern.
3. Die Lehrmeister.
4. Die Meister und Frauen, denen wir dienen.
5. Die geistlich- und weltlichen Obrigkeiten.

F. Warum werden diese alle unter den Worten Vater und Mutter verstanden.

A. Weil sie verpflichtet sind, sowohl für unser zeitliches als ewiges Wohl Sorge zu tragen, und deßwegen einstens Gott strenge Rechenschaft abzulegen haben.

F. Was gebiethet dieses Geboth?

A. Ehrfurcht, Liebe, Gehorsam gegen Vater und Mutter, und alle diejenigen, die unter dem Name Eltern verstanden werden.

F. Was verbiethet dieses Geboth?

A. Die Verachtung, den Ungehorsam, die Widerspenstigkeit gegen die Eltern, und die, so unter dem Namen Eltern verstanden werden.

F. Was ist den Kindern, die dieses Geboth erfüllen, verheißen?

A. Ein langes Leben und Wohlergehen.

F. Was haben die Kinder zu befürchten, welche dieses Geboth nicht erfüllen?
A. Die schweresten zeitlichen und ewigen Strafen.

Fünfter Unterricht.

Von den fünf letzten Gebothen.

F. Wie lautet das fünfte Geboth?
A. Du sollst nich tödten.
F. Was gebiethet dieses Geboth?
A. Die Gesundheit, das Leben, das zeitliche Heil aller Menschen so, wie das seinige zu besorgen.
F. Was verbiethet es?
A. Alle Feindschaft, Haß und Neid, allen Todtschlag sowohl des Leibes als der Seele.
F. Wie lautet das sechste Geboth?
A. Du sollst nicht Ehebrechen.
F. Was gebiethet dieses Geboth?
A. Die Keuschheit, jedem nach seinem Stande.
F. Was verbiethet es?
A. Alle Gattung der Unkeuschheit.
F. Wie lautet das siebente Geboth?
A. Du sollst nicht stehlen.
F. Was gebiethet dieses Geboth?
A. Die Gerechtigkeit, daß ist, einem Jeden zu geben oder zu lassen, was Sein ist.
F. Was verbiethet es?
A. Die Entwendung, oder Zurückhaltung des Nächsten Gutes.
F. Wie lautet das achte Geboth?
A. Du sollst keine falsche Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

F. Was gebiethet dieses Geboth?

A. Die reine Wahrheit zu reden.

F. Was verbiethet es?

A. 1. Das falsche Zeugniß.
   2. Die Lüge.
   3. Die Ehrabschneidung.
   4. Das freventliche Urtheil.
   5. Das Ohrenblasen.
   6. Das Spotten.
   7. Die Falschheit in dem Reden und Handel.

F. Wie lautet das neunte Geboth?

A. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

F. Was gebiethet dieses Geboth?

A. Die innerliche Reinigkeit der Seele.

F. Was verbiethet es?

A. Allen Willen und Begierde zu der Unzucht.

F. Wie lautet das zehnte Geboth?

A. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch alles, was Sein ist.

F. Was gebiethet dieses Geboth?

A. Einen redlichen gerechten Willen zu haben, Nichts zu begehren, und zu besitzen, was nicht Sein eigen ist.

F. Was verbiethet es?

A. Alle ungerechten Begierden nach dem Gut des Nächsten.

Sechs-

Sechster Unterricht.

Von
den Gebothen der Kirche insgemein.

F. Wer wird durch die Kirche verstanden?

A. Durch die Kirche werden die Vorsteher der Kirche verstanden.

F. Kann die Kirche Gebothe machen?

A. Ja, sonst wäre keine Ordnung in dem Gottesdienste und den Kirchenämtern.

F. Sind die Gebothe Gottes nicht dazu hinlänglich?

A. Nein; denn diese erklären nur, was zu thun und zu unterlassen sey; die Ordnung aber des Gottesdienstes ist der Kirche überlassen worden.

F. Muß man die Gebothe der Kirche halten?

A. Ja, weil Gott in dem vierten Gebothe befohlen, sowohl der geistlichen als weltlichen Obrigkeit Gehorsam zu seyn.

F. Ist es eine Sünde, Ihre Gebothe nicht zu halten?

A. Ja, weil Ihre Gebothe von Gott sind; denn die Kirche wird durch Gott regieret: Gott befahl, der Kirche zu gehorsamen und Sie zu hören.

F. Wie lauten die fünf Gebothe der katholischen Kirche?

A. Sie lauten also:

1. Du sollst die gebothenen Feyertage halten.
2. Du sollst die heilige Messe an Sonn- und Feyertagen mit gebührender Andacht anhören.
3. Du sollst die gebothenen Fasttage, als die vierzigtägige Fasten, die vier Quatemberzeiten und andere gebothene Fasttage halten,

auch sollst du am Freytag und Samstag vom Fleischessen dich enthalten.

4. Du sollst deine Sünden dem verordneten Priester jährlich zum wenigsten einmal beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdige Sakrament des Altars empfangen.

5. Du sollst an verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

Siebenter Unterricht.

Von dem ersten und zweyten Gebothe der Kirche.

F. Wie lautet das erste Geboth?

A. Du sollst die gebothenen Feyertage halten.

F. Was gebiethet das erste Geboth?

A. Die aufgesetzten Feyertage zu heiligen d. i. keine knechtlichen Arbeiten zu verrichten.

F. Soll das Arbeiten etwas Unrechtes seyn?

A. Die Arbeit ist nicht als etwas Böses verbothen, sondern weil sie in dem Dienste Gottes verhindert.

F. Warum sind die Feyertage eingesetzt?

A. 1. Gott und die Heiligen zu Ehren.
2. Sie zu bitten,
3. Ihnen für die empfangenen Gutthaten zu danken.
4. Ihnen nachzufolgen.

F. Was verbiethet dieses Geboth.

A. Eben dasjenige, was das dritte Geboth Gottes verbiethet, nämlich die knechtliche Arbeit.

F. Wie lautet das zweyte Geboth?

A. Du

A. Du sollst die heilige Messe an Sonn- und Feyertagen mit gebührender Andacht anhören.

F. Was gebiethet dieses Geboth?

A. Alle Sonn- und Feyertage die heilige Messe andächtig zu hören.

F. Was verbiethet es?

A. Alle geflieẞene Trägheit an Sonn- und Feyertagen.

F. Wer ist schuldig dieses Geboth zu halten?

A. Alle diejenigen, die den rechten Gebrauch ihres Verstandes haben.

F. Wer ist von Anhörung der heiligen Messe entschuldiget?

A. Die, welche eine Unmöglichkeit oder sonst eine rechtmäßige Ursache haben z. B. Kranke, Gefangene ꝛc.

F. Unter was für einer Sünde ist man schuldig, Messe zu hören?

A. Unter einer Todtsünde.

F. Welche versündigen sich wider dieses Geboth?

A. Die, welche ohne hinreichende Ursache, die heilige Messe anzuhören unterlassen, oder unter derselben schwätzen, oder einen freventlichen Muthwillen treiben.

Achter Unterricht.

Von der heiligen Messe insonderheit.

F. Was ist die heilige Messe?

A. Sie ist das immerwährende, unblutige Opfer des neuen Testaments, worinn der Leib und das Blut

unsers Herrn Jesu Christi, unter den Gestalten des Brodes und Weines Gott dem Allmächtigen geopfert wird.

F. Warum nennet man sie ein Opfer?

A. Weil in der heiligen Messe Gott dem allmächtigen der Leib und das Blut Jesu Christi auf dem Altare dargebracht wird.

F. Warum nennet man sie ein unblutiges Opfer?

A. Weil in derselben kein Blut vergossen wird, wie es am Kreuze geschehen ist.

F. Welche sind die vornehmsten Theile der heiligen Messe?

A. Das Offertorium oder die Aufopferung, die Wandlung und die Communion.

F. Was soll man bey dem Offertorium beobachten?

A. Man soll seine Meynung mit der Meynung des Priesters vereinigen, und sich Gott aufopfern.

F. Welch fromme Gedanken soll man bey der Wandlung haben?

A. Man soll Jesum Christum unter den Gestalten des Brodes und Weines anbethen, als das theuerste Opfer, welches für die Sünden der Welt ist geschlachtet worden; und da man an die Brust schlägt, bekennen, daß unsere Sünden an dem Tode Jesu schuldig sind; man soll seine Sünden bereuen, und Glaub Hoffnung und Liebe erwecken.

F. Welche sind die Gesinnungen bey der Communion?

A. Man soll ein Verlangen haben, den Leib Jesu Christi geistlicher Weise zu empfangen.

F. Wenn man einen dieser Theilen ausläßt, ist die heilige Messe ganz und vollkommen angehört?

A. Wenn man einen dieser wesentlichen Theilen ausläßt; so ist die Anhörung der heiligen Messe nicht ganz und vollkommen.

F. Wie muß man sich zu der Anhörung der heiligen Messe bereiten?

A. 1. Mit einem aufrichtigen Herzen.
2. Mit einem lebhaften Glauben.
3. Mit Reu und zerknirschung über seine Sünden.
4. Mit einer heiligen Furcht.

F. Warum mit einem aufrichtigen Herzen?

A. Das Herz muß ganz mit Gott vereinbaret seyn, um mit innerlicher Andacht diesem heiligen Opfer beyzuwohnen.

F. Warum mit einem lebhaften Glauben?

A. Man muß ohne allem Zweifel und Anstand glauben, daß der wahre Leib und das wahre Blut unsers Erlösers Gott dem Allerhöchsten aufgeopfert werde.

F. Warum mit Zerknirschung und Reue über seine Sünden?

A. Man muß mit dem Priester reumüthig seine offene Schuld bekennen, daß man die Ursache des Todes Jesu war.

F. Warum mit einer heiligen Furcht?

A. Weil das heiligste Opfer unter allen Opfern, dem Allerhöchsten aufgeopfert, und dadurch die allerhöchste Herrschaft über alle Kreaturen anererkennet wird.

F. Wie muß man die heilige Messe anhören?

A. 1. Aufmerksam.
2. Ehrerbiethig.

F. Was heißt die heilige Messe aufmerksam anhören?

A. Es heißt: keine freywillige zerstreuten Gedanken haben, auch auf die Haupttheile der heiligen Messe aufmerksam seyn, und seinen Geist mit Gott beschäftigen.

F. Was heißt die heilige Messe ehrerbiethig anhören?

A. Die heilige Messe ehrerbiethig anhören, heißt: der heiligen Messe mit anständiger Leibesstellung und mit auferbäulichen Gebärden beywohnen; Man soll:

1. Wenn das Evangelium abgelesen wird, stehen und sich mit dem heiligen Kreuze bezeichnen.
2. Bey der Wandlung niederknien, dabey sowohl, als bey der heiligen Communion an die Brust klopfen.
3. Man soll bey der heiligen Messe nicht vorwitzig umsehen, auch alles Geschwätz und Lachen vermeiden.

Neunter Unterricht.

Von den drey letzten Gebothen der Kirche.

F. Wie lautet das dritte Kirchengeboth?

A. Du sollst die gebothenen Fasttage halten, als die vierzigtagige Fasten, die Quatemberzeiten, und andere Fasttage, auch am Freytage und Samstage sollst du dich vom Fleischessen enthalten.

F. Was gebiethet dieses Geboth?

A. Die vierzigtagige Fasten, die Quatemberzeiten zu halten, auch am Freytage und Samstage von dem Fleischessen sich zuenthalten.

F. Was

F. Was verbiethet dieses Geboth?

A. Das Fleischessen und zweymalige Ersättigung an den gebothenen Fasttagen.

F. Wer ist schuldig zu fasten?

A. Die das ein= und zwanzigste Jahr erreichet haben.

F. Welche sind entschuldiget?

A. Die Kranken, die Handwerker, die schwere Arbeit oder Reisen verrichten, und alle diejenigen, welche (nach Zeugniß eines unverfälschten Gewissens) ohne merklichen Schaden ihrer Gesundheit, nicht fasten können.

F. Wie lautet das vierte Geboth?

A. **Du sollst deine Sünden dem verordneten Priester jährlich zum wenigsten einmal beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdige Sakrament des Altars empfangen.**

F. Was gebiethet dieses Geboth?

A. Die jährliche Beicht und österliche Communion, und zwar in der Pfarrkirche.

F. Was verbiethet es?

A. Die Versäumung der heiligen Sakramenten, besonders zu der österlichen Zeit.

F. In welchem Alter müssen die Kinder beichten?

A. Sobald sie erkennen, was das Gute und Böse ist, und das Laster von der Tugend zu entscheiden wissen.

F. Muß man öfters in dem Jahre beichten?

A. Es ist rathsam, öfters in dem Jahre zu beichten.

F. Wann ist man verpflichtet zu kommunizieren?

A. Zu der österlichen Zeit.

F. Wie lautet das fünfte Geboth?

A. Du sollst an verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

F. Was gebiethet dieses fünfte Gebeth?

A. Zu verbothenen Zeiten, welche ganz der Gottseligkeit, der Andacht und dem Gebethe geheiliget sind, eine weit strengere Zucht und Eingezogenheit, als zu andern Zeiten, zu beobachten.

F. Was verbiethet es?

A. Alle Ueppigkeit, das Tanzen und öfentliche hochzeitliche Kirchengänge.

Das vierte Hauptstück.

Von den heiligen Sakramenten.

Erster Unterricht.

Von den heiligen Sakramenten insgemein.

F. Was ist ein Sakrament?

A. Es ist ein sichtbares, kräftiges Zeichen, der unsichtbaren Gnade Gottes, welches von Christo dem Herrn, zu unsrer Heiligung eingesetzet ist.

F. Wie viel Stücke gehören zu einem heiligen Sakrament?

A. Diese drey:

1. Daß es ein sichtbares Zeichen.
2. Daß es ein kräftiges Zeichen der innerlichen Gnade Gottes sey.

3. Daß

3. Daß es von Jesu Christo eingesetzt sey.

F. Warum sind die heiligen Sakramente ein Zeichen?

A. Weil sie aus der Einsetzung Jesu Christi, durch äußerliche Dinge die Heiligung bedeuten, welche sie innerlich in der Seele wirken z. B. in der Taufe zeigt die Aufgießung des Wassers, über das Haupt des Kindes, die Reinigung der Seele von der Erbsünde, an.

F. Warum ein sichtbares Zeichen?

A. Weil bey einem jeden Sakrament etwas vorkömmt, das man sieht, oder durch einen Sinn wahrnimmt z. B. bey der Taufe das Wasser, so man über das Haupt des Kindes ausgießet ꝛc.

F. Warum ein kräftiges Zeichen?

A. Weil ein jedes heiliges Sakrament dasjenige, was es anzeiget, wirkt und mit sich bringet z. B. das heilige Sakrament der Taufe bewirket in der Seele des Kindes die heiligmachende Gnade der Reinigung von der Erbsünde.

F. Warum von Jesu Christo eingesetzt?

A. Weil Niemand, als Gott allein die göttlichen Gnaden ausspenden kann, die vermittelst der heiligen Sakramenten, dem Menschen mitgetheilet werden.

F. Wann hat Jesus Christus die heiligen Sakramente eingesetzt?

A. Theils vor = theils nach seinem Leiden.

F. Warum hat Er die heiligen Sakramente eingesetzt?

A. Damit die Verdienste des Leidens Jesu Christi uns dadurch zugeeignet, mitgetheilet und wir geheiliget werden.

F. Wie viel sind heilige Sakramente?

A. Sieben:

F. Wi-

F. Wie heißen sie?

A. 1. Die Taufe.
2. Die Firmung.
3. Das Sakrament des Altars.
4. Die Busse.
5. Die letzte Oelung.
6. Die Priesterweihe.
7. Die Ehe.

F. Welches ist das erste heilige Sakrament?

A. Die Taufe.

F. Warum?

A. Weil man ohne die Taufe kein anders heiliges Sakrament empfangen kann.

F. Welches ist das nothwendigste?

A. Die Taufe.

F. Warum?

A. Weil man ohne die Taufe nicht selig werden kann.

F. Welches ist das vornehmste?

A. Das heiligste Sakrament des Altars.

F. Warum?

A. Weil man in diesem heiligsten Sakrament Gott selbst, mit Leib und Seele, Fleisch und Blut, Gottheit und Menschheit, wie Er in dem Himmel ist, wesentlich empfängt.

F. Wie werden die heiligen Sakramente abgetheilet?

A. In die Sakramente der Lebendigen und der Todten.

F. Welche sind die Sakramente der Lebendigen?

A. 1. Die Firmung.
2. Das Sakrament des Altars.
3. Die letzte Oelung.
4. Die Priesterweihe.
5. Die Ehe.

F. Wa-

F. Warum nennet man diese die Sakramente der Lebendigen?

A. Weil die, welche solche empfangen wollen, schon geistlicher Weise leben, d. i. in dem Stande der heiligmachenden Gnade seyn müssen.

F. Welche sind die Sakramente der Todten?

A. 1. Die Taufe.
2. Die Busse.

F. Warum nennet man diese die Sakramente der Todten?

A. Weil sie das Leben der Seele, das heißt, die heiligmachende Gnade und Rechtfertigung erst bewirken.

F. Welche Sakramente kann man nur einmal empfangen?

A. 1. Die Taufe.
2. Die Firmung.
3. Die Priesterweihe.

F. Warum?

A. Weil sie der Seele ein unauslöschliches Zeichen einprägen.

F. Wie lang hält dieses Zeichen?

A. Ewig.

Zweyter Unterricht.

Von den heiligen Sakramenten insbesondere.

Von der heiligen Taufe. *

F. Was ist die Taufe?

A. Die Taufe ist das erste und nothwendigste heilige Sakrament, darinn der Mensch, durch das Wasser und Wort Gottes, von der Erbsünde und allen wirklichen, vor der Taufe begangenen Sünden, gereiniget, und in Christo, als eine neue Kreatur zu dem ewigen Leben wiedergebohren und geheiliget wird. Joh. 3.

F. Warum ist die Taufe ein heiliges Sakrament?

A. Weil es die drey Zeichen hat, welche zu einem heiligen Sakramente erfodert werden.

1. Das sichtbare,
2. Das kräftige Zeichen.
3. Von Jesu Christo eingesetzet.

F. Welches ist das sichtbare Zeichen?

A. Die Aufgießung des Wassers über das Haupt des Kindes und die Aussprechung der Worte des Priesters: **Ich taufe dich** rc.

F. Welches ist das kräftige Zeichen?

A. Die

---

* Ich habe die Taufe, Firmung, das heiligste Sakrament des Altars und die Busse weitschichtig erkläret, damit die Kinder wissen, was sie empfangen: denn es ist nicht genug, daß sie einige Gebether auswendig hersagen können, und schwache Kenntniße dieser heiligen Sakramente haben, da man ihnen diese mittheilet, sondern man muß wohl bedacht seyn, daß sie in demjenigen gründlich unterricht seyen, was sie empfangen.

A. Die Reinigung der Seele von der Erbsünde.

F. Von wem ist es eingesetzt?

A. Von Jesu Christo.

F. Was ist's für ein Wasser, mit welchem der Täufling getauft wird?

A. Ein natürliches wahres Wasser.

F. Welche sind die Worte, welche der Priester, während der Aufgießung des Wassers über das Haupt des Kindes spricht?

A. Ich taufe dich in dem Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

F. Von was wird der Mensch gereiniget?

A. 1. Von der Erbsünde.

2. Die Erwachsenen von den vorhin begangenen wirklichen Sünden.

F. Was wird der Mensch durch die Taufe?

A. Er wird eine neue Kreatur d. i. ein angenommenes Kind Gottes, und Erbe des himmlischen Reiches.

F. Wie vielerley ist die Taufe?

A. Dreyerley:

1. Die Wassertaufe.
2. Die Bluttaufe.
3. Die Begierdtaufe.

F. Was ist die Wassertaufe?

A. Wenn man das oben beschriebene heilige Sakrament der Taufe, unter Aufgießung des natürlichen Wassers und Aussprechung der Worte, Ich taufe dich ꝛc. wirklich empfängt.

F. Was ist die Bluttaufe?

A. Wenn ein noch ungetaufter Mensch, Gott und dem wahren Glauben zu Liebe sein Leben läßt.

F. In wem besteht die Begierdtaufe?

A. Die Begierdtaufe besteht in einem heftigen Verlangen, das Sakrament der Taufe, wenn es möglich wäre, zu empfangen; es muß aber bey diesem Verlangen eine vollkommene Liebe gegen Gott, eine wahre Reue und Leid über die begangenen Sünden erwecket werden.

F. Wie soll man der heiligen Taufe beywohnen?

A. Mit Andacht und Aufmerksamkeit auf die Ceremonien und Gebräuche, die da vorgehen.

F. Was soll man hauptsächlich bey der heiligen Taufe betrachten?

A. Die große Gnade, die wir von der Barmherzigkeit Gottes empfangen haben, da wir durch das Wasser der heiligen Taufe von der Erbsünde sind gereiniget, und zu Erben des himmlischen Reiches eingesetzet worden.

Dritter Unterricht.

Von der heiligen Firmung.

F. Was ist die Firmung?

A. Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch den heil. Chrysam, und das göttliche Wort von dem heiligen Geiste in Gnaden gestärket wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne, und demselben nachlebe.

F. Warum ist die Firmung ein Sakrament?

A. Weil es die Zeichen hat, welche zu einem heiligen Sakramente erfodert werden:

1. Es ist ein sichtbares,
2. Ein kräftiges Zeichen:

3. Von Jesu Christo eingesetzt.

F. Welches ist das sichtbare Zeichen?

A. Die Auflegung der bischöflichen Händen, die Salbung mit dem heiligen Chrysam, und die von dem Bischofe gesprochenen Worte.

F. Was ist der Chrysam?

A. Der Chrysam ist ein griechisches Wort: es wird aber unter diesem Wort ein Oel verstanden, welches mit dem Balsam vermischt, und von dem Bischofe geweihet worden.

F. Welches ist das kräftige Zeichen?

A. Die Vermehrung der heiligmachenden besonderen Gnade, womit der getaufte Christ den Glauben standhaft bekennet, und demselben eifrig nachlebet.

F. Was drücket sie der Seele für ein Zeichen ein?

A. Es drücket der Seele ein unauslöschliches Zeichen ein.

F. Wie lange dauert dieses Zeichen?

A. Ewig.

F. Was erfolgt aus diesem Zeichen?

A. Daß man dieses heilige Sakrament nur einmal empfangen kann.

F. Durch was wird die Wirkung der Gnade dieses heiligen Sakraments bedeutet?

A. 1. Durch die Auflegung der bischöflichen Händen.

2. Durch den Balsam.

3. Durch das Oel.

F. Was wird durch die Auflegung der bischöflichen Händen dem Firmling für eine Gnade mitgetheilt?

A. Die Gnade des heiligen Geistes, welche den Firmling in dem Glauben stärket, und wodurch

er die Vollkommenheit des christlichen Lebens erhält.

F. Was bedeutet das Oel?

A. Durch das Oel, welches die Eigenschaft hat, mild zu machen, und zu stärken, wird angezeiget, daß die Gnade des heiligen Geistes das Joch des göttlichen Gesetzes gering und angenehm macht, und wir eine Stärke bekommen, dasselbe standhaft zu übertragen d. i. die Gnade Gottes großmüthig zu erfüllen.

F. Was bedeutet der Balsam?

A. Der Balsam, welcher einen angenehmen Geruch hat, und die Fäulung verhindert, bedeutet, daß die Gnade des heiligen Geistes in uns wirket, damit wir uns von den Sünden enthalten, und an allen Orten einen guten Geruch Christi von uns geben.

F. Wer hat dieses heilige Sakrament eingesetzt?

A. Jesus Christus.

F. Wer theilet dieses heilige Sakrament aus?

A. Der Bischof.

F. Wie firmet der Bischof?

A. Er legt die Hände auf das Haupt des Firmlings, und macht an der Stirne ein Kreuz mit dem Chrysam.

F. Welche sind die Worte des Bischofes?

A. Diese: Ich bezeichne dich mit dem heiligen Kreuz, und bestätige dich mit dem Chrysam des Heils, im Namen des Vaters ꝛc.

F. Warum giebt der Bischof dem Gefirmten einen leichten Backenstreich?

A. Er zeigt dadurch an, daß wir bereit seyn sollen, für den Glauben alle Verfolgung zu leiden, und denselben standhaft zu bekennen.

F. Wa-

F. Warum wird bey diesem heiligen Sakramente ein Pathe gebraucht?

A. Damit dieser Zeuge sey, daß der Firmling das heilige Sakrament der Firmung empfangen habe, und Bürge stehe, für die Gnade, die dem Firmling mitgetheilet worden ist.

F. Was entstehet aus dieser geistlichen Handlung?

A. Eine geistliche Verwandschaft zwischen dem Pathen, Gefirmten und dessen Aeltern so, daß zwischen denselben, ohne Dispensation, keine Eheen geschlossen werden können.

F. Ist es zu der Seligkeit nothwendig, daß man dieses heilige Sakrament empfange?

A. Es ist zwar nicht nothwendig, jedoch sehr nützlich, wegen der Wirkung der göttlichen Gnade dieses heiligen Sakramentes.

F. Wie muß man beschaffen seyn, wenn man die Firmung wirklich empfangen will?

A. Man muß:

1. In dem Glauben und in den Kenntnissen dieses heiligen Sakramentes wohl unterrichtet seyn.
2. Muß man sich in dem Stande der Gnade Gottes befinden.
3. Wo nicht: so muß man sich durch eine würdige Beicht und die heilige Kommunion dazu bereiten.

Vierter Unterricht.

Von der Busse.

F. Was ist das heilige Sakrament der Busse?

A. Es ist ein Sakrament, in welchem der dazu verordnete Priester an Gottesstatt, dem Sünder die nach der Taufe begangenen Sünden nachläßt, wenn er sie reumüthig beichtet, und einen ernstlichen Willen hat, sich zu bessern, und wahre Busse über seine Sünden zu wirken.

F. Ist die Busse ein heiliges Sakrament?

A. Ja.

F. Warum?

A. Weil es die Zeichen eines heiligen Sakramentes an sich hat: denn

1. Hat es ein sichtbares Zeichen,
2. Ein kräftiges Zeichen:
3. Ist es von Jesu Christo selbst eingesetzt.

F. Welches ist das sichtbare Zeichen?

A. Die Bekenntniß der Sünden und die Lossprechung des Priesters.

F. Welches ist das kräftige Zeichen?

A. Die Nachlaß- und Verzeihung aller reumüthig gebeichteten Sünden.

F. Wer hat es eingesetzt?

A. Jesus Christus.

F. Ist die Busse allen Menschen nothwendig?

A. Allen Menschen, welche sich, nach der Taufe, in dem Stande der Todtsünde befinden; weil man ohne Busse, nicht selig werden kann.

F. Wer ist der verordnete Priester?

A. Der-

A. Derjenige, welcher von seinem Bischofe, Beicht zu hören, Erlaubniß hat.

F. An wessen statt ertheilet der Priester die Lossprechung?

A. An Gottes statt.

F. Können aber alle Sünden, die man nach der Taufe begangen hat, durch das Sakrament der Busse nachgelassen werden?

A. Alle Sünden können durch das Sakrament der Busse nachgelassen werden, wenn der Sünder seine Sünden dem verordneten Priester reumüthig beichtet, und den ernstlichen Willen hat, eifrige Busse über seine Sünden zu wirken.

F. Was heißt, wahre Busse wirken?

A. Es heißt: zu Gott wieder zurückkehren, von dem man sich durch die Sünde abgewendet hat: seine Sünden verabscheuen, wahrhaft bereuen, beichten und dafür genugthun.

F. Was erlangen wir durch das Sakrament der Busse?

A. 1. Die Verzeihung der Sünden.
2. Die Nachlassung der ewigen Strafe.
3. Die Gnade Gottes.
4. Die Ruhe des Gewissens.

F. Was wird zu dem heiligen Sakramente der Busse erfodert?

A. Fünf Stücke.

F. Welche fünf Stücke?

A. 1. Die Anrufung des heiligen Geistes.
2. Die Gewissens Erforschung.
3. Die übernatürliche Reue über die begangenen Sünden, sammt dem ernstlichen Vorsatz, sich zu bessern, eifrige Busse über die begangnen Sünden zu wirken.

4. Die Beicht selbst.
5. Die Genugthuung.

F. Sind diese fünf Stücke nothwendig zu der heiligen Beicht?

A. Nicht alle fünfe, sondern nur diese drey:
1. Die übernatürliche Reue sammt dem ernstlichen Vorsatz.
2. Die Beicht.
3. Die Genugthuung, wenn sie geschehen kann.

F. Wie nennet man die ersten zwey Stücke, als die Anrufung des heiligen Geistes und die Gewissens-Erforschung?

A. Diese w rden Vorbereitungs-Stücke genennet.

§. 2.

Von der Anrufung des heiligen Geistes.

F. Welches ist das erste Vorbereitungsstück zu der heiligen Beicht?

A. Die Anrufung des heiligen Geistes.

F. Warum rufen wir den heiligen Geist an?

A. Damit wir durch seine göttliche Erleuchtung unsere Sünden recht erkennen, wahrhaft bereuen und aufrichtig beichten.

F. Warum rufen wir aber besonders den heiligen Geist an?

A. Damit wir die Gabe des Verstandes, welcher zu der reumüthigen Erkenntniß der Sünden nothwendig ist, von dem heiligen Geiste empfangen.

F. Haben wir aber den Beystand des heiligen Geistes vonnöthen?

A. Ja: denn ohne die Gnade Gottes können wir nichts Gutes wirken, viel minder unsere Sünden erkennen und bereuen.

F. Wird die Gnade Gottes einem Jeden gegeben?

A. Ja: weil Gott, wenn der Mensch thut, was in seinen Kräften ist, Seine Gnade Niemand versaget.

F. Wäre aber, wenn die Anrufung des heiligen Geistes unterlassen würde, die Beicht giltig?

A. Wenn sonst kein Fehler unterlief, so wäre freylich solch eine Beicht giltig; doch soll man die Anrufung des heiligen Geistes niemal geflieẞentlicher Weise unterlassen, um sich nicht der Gefahr einer ungiltigen Beicht auszusetzen.

F. Wodurch rufen wir den heiligen Geist an?

A. Durch ein andächtiges Gebeth: z. B. O, göttlicher heiliger Geist! erleuchte mein Gewissen, daß ich alle meine Sünden erkennen, wahrhaft bereuen, die Gnade Gottes erlangen, und eine wahre Busse und Besserung meines Lebens vollbringen möge.

F. Kann diese Anrufung auch durch das **Vater unser** rc. geschehen?

A. Ja: man muß aber bey dem Vater unser rc. auf die Worte: **vergieb uns unsere Schulden, erlöse uns von dem Uebel**, aufmerksam seyn.

F. Warum?

A. Weil wir bey diesen Worten besonders aufmerksam bitten sollen, daß uns der heilige Geist unsere Schulden oder Sünden erkennen lasse, die Uebel oder Sünden zu meiden, so wir begangen haben.

F. Was

F. Was folgt auf die Aurufung des heiligen Geistes?
A. Die Gewissens Erforschung.

§. 3.

Von Erforschung des Gewissens.

F. Welches ist das zweyte Vorbereitungsstück zu der heiligen Beicht?
A. Die Erforschung des Gewissens.
F. Was heißt: das Gewissen erforschen?
A. Es ist das Nachdenken, was, und wie oft man gesündiget hat.
F. Ist das Gewissen Erforschen ein nothwendiges Stück zu der heiligen Beicht?
A. Es ist nur ein Vorbereitungsstück zu der heiligen Beicht.
F. Wenn man aber dieses Vorbereitungsstück gefließentlich unterließ, wäre die Beicht alsdenn gültig?
A. Die Beicht wäre zwar giltig; jedoch würde sich derjenige, welcher schwere Sünden zu beichten hätte, der Gefahr einer ungiltigen Beicht aussetzen.
F. Von welcher Zeit an muß man nachdenken, was man gesündiget hat?
A. Von der Zeit, da man das letztemal gebeichtet hat.
F. Von welcher Zeit müssen die Kinder, so das erstemal beichten, nachdenken?
A. Von der Zeit, da sie den Gebrauch ihres Verstandes haben, und fähig sind, das Gute von dem Bösen zu entscheiden.
F. Welchen Fleiß muß man bey Erforschung des Gewissens anwenden?

A. Ei=

A. Einen so großen Fleiß, als man bey andern wichtigen Geschäften anzuwenden pfleget.

F. Warum muß man das Gewissen mit solchem grossen Fleiße und Emsigkeit erforschen?

A. Weil die heilige Beicht eines der wichtigsten Geschäften der Seele ist.

F. Welche müssen bey Erforschung des Gewissens einen besondern Fleiß anwenden?

A. Diejenigen, welche öfter nachläßig, unrichtig oder selten beichten.

F. Was muß man bey Erforschung des Gewissens am ersten untersuchen?

A. 1. Wann man zum letztenmale gebeichtet,
2. Wie man dazu sich vorbereitet,
3. Ob man die Reu- und Leid sammt dem Vorsatz vergessen,
4. Ob man keine schwere Sünde ausgelassen,
5. Ob man die auferlegte Busse fleißig verrichtet habe.

F. Wenn man diese Stücke untersucht, über was muß das Gewissen alsdenn befraget werden?

A. 1. Wie man sich mit Gedanken und Begierden,
2. Mit Worten,
3. In Werken versündiget habe.
4. Muß man sich bey diesen über die Gattung, über die Zahl der schweren Sünden, und über die Umstände, welche die Sünde merklich vergrößern, oder vermindern, besinnen,
5. Ob man sich nicht fremder Sünden theilhaft gemacht,
6. Was man Gutes unterlassen z. B. ob man das Wort Gottes angehöret, den christlichen Lehren beygewohnt, die Schul fleißig und aufmerksam besucht habe.

F. Wie

F. Wie sündiget man mit den Gedanken?

A. Wenn man verbothene Sachen denket, und ein Wohlgefallen daran fühlet.

F. Auf was hat man bey Erforschung böser Gedanken zu sehen?

A. Ob man daran ein freywilliges Wohlgefallen gehabt habe.

F. Wie sündiget man mit Begierden?

A. Wenn man ein Verlangen trägt nach demjenigen, was verbothen, und ein Abscheuen hat vor dem, was gebothen ist.

F. Was hat man bey bösen Begierden zu erforschen?

A. Ob man nicht vorsetzlich in dieselben sich verwilliget, wenn auch das Werk nicht erfolgt ist.

F. Welche sind solche Sünden?

A. Haß, Neid, Vermessenheit im Urtheilen, böse Begierden u. d. m.

F. Wie sündiget man mit Worten?

A. Wenn man etwas wider die Ehre Gottes, oder zum Schaden des Nebenmenschen redet.

F. Welche sind solche Sünden?

A. Gotteslästerung, falsche Eidschwüre, Flüche, Lügen, Ehrabschneidung, unzüchtige Reden und Gesänge.

F. Wie sündiget man in den Werken?

A. Wenn man thut, was durch göttliche oder menschliche Gesätze verbothen ist: z. B. das unanständige Betragen in der Kirche und in dem Gebethe, das Stehlen, Betrügen, die Unzucht, der Ungehorsam gegen die Aeltern und Schullehrer.

F. Muß man die Zahl der schweren Sünden erforschen?

A. Ja: man muß nachdenken, wie oft man schwerlich gesündiget habe.

F. Wie

F. Wie kann dieses am leichtesten geschehen?

A. Wenn man nachdenket, ob die Sünde alle Tage, Wochen, Monate, und wie oft in einem Tage geschehen sey.

F. Wenn man aber der Zahl der schweren Sünden sich nicht erinneren kann, was hat man alsdenn zu thun?

A. Man überdenkt, wie oft es beyläufig geschehen.

F. Welchen Umständen der Sünden muß man nachdenken?

A. Jenen, welche die Sünde entweder vergrößern oder derselben eine andere Gestalt, oder Gattung geben.

F. Welche Umstände geben der Sünde eine andere Gestalt oder Gattung?

A. Jene, welche machen, daß durch die nämliche Sünde zugleich mehrere Gesätze übertreten werden.

F. Erkläre mir einen Umstand, der die Sünde wirklich vergrößert?

A. Wenn man einem Armen so vieles stihlt, als er für seinen täglichen Unterhalt nöthig hat; so ist es eine viel größere Sünde, als wenn man einem Reichen einen Gulden entwendet, welcher so einen Verlust so leicht nicht bemerket; doch muß man wissen, daß auch diese Entfremdung ein Diebstahl ist.

F. Erkläre mir einen Umstand, welcher der Sünde eine andere Gattung giebt, oder die Sünde verdoppelt?

A. Wenn man in der Kirche einen Diebstahl begieng; so giebt dieser Umstand der Sünde eine andere Gestalt oder Gattung, d. i. er verdoppelt dieselbe; denn man sündiget nicht allein wider das

sieben-

siebente Geboth: du sollst nicht stehlen: sondern auch wider das erste, da man Gott geweihte Sachen entwendet.

F. Wie kann man sich der fremden Sünden theilhaft machen?

A. Wenn man seinem Nächsten einen Rath zu den Bösen giebt, einen Beystand leistet, oder eine Sünde verschweiget, welche man, nach vorausgegangenen brüderlichen Ermahnungen, den Eltern oder Vorgesetzten hätte offenbaren sollen.

F. Ueber was hat man sich besonders noch zu erforschen?

A. 1. Ob man die zehen Gebothe Gottes, die fünf Gebothe der Kirche nicht übertretten:

2. Ob man nicht das Gute, die Werke der Barmherzigkeit, die Gottesdienste, besonders den pfärrlichen und das Wort Gottes, wie auch die christliche Lehre geflissentlich unterlassen:

3. Ob man die Pflichten seines Standes erfüllet, oder nicht erfüllet habe.

F. Was hat man nach der Gewissenserforschung zu thun?

A. Man erwecket alsdenn die übernatürliche Reu und Leid.

§. 4.

Von der Reu und Leid.

F. Welches ist das erste, nothwendigste Stück zu der heiligen Beicht?

A. Die Reu und Leid.

F. Warum ist die Reu und Leid ein nothwendiges Stück zu der heiligen Beicht?

A. Weil

A. Weil man ohne die Reue und Leid keine Verzeihung der Sünden von Gott erhalten kann.

F. Was ist die Reue und Leid?

A. Sie ist ein innerlicher übernatürlicher Schmerz des Herzens, und Abscheu vor den begangenen Sünden, daß man Gott beleidiget, mit dem ernstlichen Vorsatz, mit der Gnade Gottes sein Leben zu bessern, und eifrige Busse über seine Sünden zu wirken.

F. Was muß man bereuen?

A. Die Sünde.

F. Warum die Sünde?

A. Weil die Sünde das größte Uebel ist, dadurch Gott, als das höchste und vollkommenste Gut beleidiget wird.

F. Auf was bezieht sich die Reue und Leid?

A. Auf das Vergangene und das Zukünftige.

F. Was ist das Vergangene?

A. Die Sünden, die man begangen hat.

F. Was ist das Zukünftige?

A. Der Vorsatz, ins künftige nicht mehr zu sündigen.

F. Wie vielerley ist die Reue und Leid?

A. Zweyerley: die natürliche und übernatürliche.

F. Was ist die natürliche Reue und Leid?

A. Wenn man seine begangenen Sünden aus einer natürlichen Ursache bereuet, z. B. man bereuet seine Sünden, nicht daß man dadurch Gott beleidiget hat, sondern daß man durch die Sünden unglücklich geworden, oder in Schand und Spott verfallen ist, z. B. ein Dieb bereuet seine Diebstähle, nicht daß er Gott dadurch beleidiget, sondern wegen der Schande, die er auszustehen hat.

F. Wann ist die Reue und Leid übernatürlich?

A. Wenn man seine begangenen Sünden bereuet, daß man dadurch seinen lieben Gott, der die übernatürliche Ursache des Schmerzens ist, beleidiget hat.

F. Kann man durch die blos natürliche Reue Verzeihung der Sünden von Gott erhalten?

A. Nein.

F. Warum nicht?

A. Weil die natürliche Reue aus einer natürlichen Ursache, und nicht wegen Gott entsprünget.

F. Welche Reue muß man haben, um die Verzeihung seiner Sünden von Gott zu erhalten?

A. Die übernatürliche.

F. Warum?

A. Weil die Reue aus einer übernatürlichen Ursache die Gott ist, entspringen muß.

F. Wie muß die übernatürliche Reue beschaffen seyn?

A. 1. Muß sie innerlich,
2. Das größte Leid,
3. Uebernatürlich,
4. Ueber Alles,
5. Allgemein seyn.

F. Warum muß die Reue innerlich seyn?

A. Die Reue muß von dem ganzen Herzen herrühren; eine äußerliche Verstellung, eine mündliche Abbethung der Reue aus einem Gebethbuch, oder nur mit Worten, ohne daß das Herz davon was weiß, ist nicht hinlänglich, Verzeihung der Sünden von Gott zu erhalten.

F. Ist es nothwendig, bey Erweckung der Reue und Leid, Thränen zu vergießen, oder Seufzer des Schmerzens auszustossen?

A. Nein, wenn nur das Herz das Leid empfindet, das man über seine Sünden haben soll.

F. Wa-

F. Warum muß die Reue das größte Leid des Herzens seyn?

A. Weil die Sünde das größte Uebel ist, wodurch Gott beleidiget wird.

F. Warum muß die Reue übernatürlich seyn?

A. Weil die Reue, durch die Gnade des heiligen Geistes, aus einer übernatürlichen Ursache, die Gott ist, erwecket werden muß.

F. Warum muß die Reue und Leid über Alles seyn?

A. Weil die Sünden einen größern Schmerz verursachen müssen, daß man dadurch Gott beleidiget, als wenn man in der Welt die größten Uebel, Drangsalen und Schmerzen ausgestanden hätte.

F. Warum muß die Reue allgemein seyn?

A. Weil man die Reue über alle Sünden erwecken muß, z. B. Ich habe in der Kirche geschwätzt, bin meinen Eltern ungehorsam gewesen, habe mit meinen Geschwistern gerauft, habe die Unwahrheit geredet: wenn ich also das Schwätzen, den Ungehorsam, die Lüge, aber nicht die Schlägereien mit meinen Geschwistern bereuete, dann wäre die Reue nicht allgemein.

§. 5.

Von der vollkommen- und unvollkommenen Reue und Leid, und dem Vorsatze, sich zu bessern.

F. Wie vielerley ist die übernatürliche Reue und Leid?

A. Zweyerley: die vollkommene und unvollkommene.

F. Was ist die vollkommene Reue und Leid?

A. Ein übernatürlicher Schmerz und Abscheu vor seinen begangenen Sünden, blos allein darum, weil dadurch Gott, als das höchste, vollkommenste und liebenswürdigste Gut beleidigt worden, mit dem ernstlichen Vorsatz nicht mehr zu sündigen, und eifrige Busse über seine Sünden zu wirken.

F. Aus was entsteht die vollkommene Reue und Leid?

A. Aus der vollkommenen Liebe Gottes, da man seine begangenen Sünden bereuet, weil man dadurch Gott beleidiget, der an Sich unendlich liebenswürdig ist, ohne mindeste Rücksicht der Gutthaten, die Er uns erwiesen hat, und uns täglich erweiset.

F. Aus was entstehet die unvollkommene Reue und Leid?

A. Aus der unvollkommenen Liebe Gottes, da man seine begangenen Sünden bereuet, weil man dadurch Gott beleidiget, den wir wegen jenen Gutthaten lieben, die Er uns erwiesen hat und noch erzeiget, z. B. daß Er uns erschaffen, erlöset, geheiliget, und der beßte Vater ist, der uns täglich ernähret und erhält.

F. Aus welchen Bewegursachen kann die unvollkommene Reue und Leid noch erwecket werden?

A. 1. Aus der Häßlichkeit der Sünde.
2. Aus dem Verlust des Himmels und der ewigen Seligkeit.
3. Aus der Furcht der übernatürlichen Strafe, z. B. daß man durch seine Sünden entweder das Fegfeuer oder die Hölle verdienet habe.

F. Welche Reue ist besser, die vollkommene, oder die unvollkommene?

A. Die vollkommene.

F. Warum?

A. Weil diese die vollkommene Liebe Gottes zum Beweggrunde hat; doch ist es rathsam beyde zu erwecken.

F. Was soll man thun, um eine vollkommene Reue zu erwecken?

A. 1. Man muß Gott um seine Gnade bitten:
2. Wohl bedenken, wer derjenige sey, den man beleidiget hat:
3. Man muß sich in Erweckung der Reue öfters üben.

F. Was wirket die vollkommene Reue und Leid?

A. Die Vergebung aller Sünden bey demjenigen, welcher keine Gelegenheit, jedoch den ernstlichen Willen hat, so bald es möglich, zu beichten.

F. Wann ist der Mensch schuldig, eine vollkommene Reue zu erwecken?

A. 1. Da man ein heiliges Sakrament empfängt:
2. Da man sich in dem Stande einer Todtsünde befindet, und nicht Gelegenheit zu beichten hat:
3. In einer Todesgefahr.

F. Ist die unvollkommene Reue in einer Todesgefahr nicht hinlänglich, seine Sünden zu bereuen?

A. Nein, weil dadurch die Verzeihung der Sünden, ohne Beicht nicht erhalten werden kann.

F. Was soll man in einer Todesgefahr thun, da man keine Gelegenheit zu beichten hat?

A. Man muß die vollkommene Reue und Leid, mit dem ernstlichen Vorsatz erwecken, bey nächster Gelegenheit seine Sünden zu beichten.

F. Wann soll man noch die vollkommene Reue und Leid erwecken?

A. Ehe man schlafen geht, soll man zu erst das Gewissen erforschen, was man den Tag hindurch gesündiget, und alle Sünden vollkommen bereuen, weil man nicht weiß, ob man des andern Tages wieder aufsteht.

F. Wann kann man die unvollkommene Reue und Leid erwecken?

A. Nur allein vor der Beicht; denn in- und mit der Beicht erhält man durch die unvollkommene Reue von Gott die Verzeihung seiner Sünden.

F. Was muß der vollkommenen sowohl, als der unvollkommenen Reue beygesetzt werden?

A. Der ernstliche Vorsatz sich zu bessern, und eifrige Busse über seine Sünden zu wirken.

F. Ist nebst der Reue und Beicht, nichts mehr übrig, um die Nachlassung seiner Sünden zu erhalten?

A. 1. Muß der Sünder auch hoffen, daß Gott ihm seine Sünden vergeben werde:
2. Muß er Gott bitten, daß Er ihm Gnade gebe, sein Leben besseren zu können.

F. Wann muß man die vollkommene oder unvollkommene Reue und Leid erwecken?

A. Vor der Beicht.

F. Warum?

A. Weil die Beicht reumüthig seyn muß.

F. Wie erwecket man die vollkommene Reue und Leid?

A. Mein Gott und Herr! ich bereue von dem Grunde meines Herzens, daß ich Dich, als das höchste, an sich liebenswürdigste Gut, beleidiget habe; ich nehme mir aber ernstlich vor, mit deiner Gnade, mein Leben zu besseren, eher zu sterben, als Dich, o Gott! zu beleidigen:

Die-

Dieses bitte ich Dich, o Gott! durch die unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohnes, unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi, Amen.

F. Wie erwecket man die unvollkommene Reue und Leid?

A. Mein Gott und Herr, ich bereue meine begangenen Sünden von dem Grunde meines Herzens, weil ich Dich, o Gott! meinen Erschaffer, Erlöser und Heiligmacher, meinen himmlischen Vater, beßten Freund und Gutthäter beleidiget, dadurch von Dir, o Gott! eine Strafe verdienet habe, ich nehme mir aber ernstlich vor, mit deiner göttlichen Gnade, mein Leben zu besseren, und Dich, o Gott! nicht mehr zu beleidigen, eifrige Buß über meine Sünden zu wirken: dieses bitte ich Dich, durch die unendliche Verdienste deines göttlichen Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, Amen.

§. 6.

Von dem Vorsatz insbesondere.

F. Was ist der Vorsatz?

A. Der Vorsatz ist ein ernstlicher Wille, sein Leben zu besseren, Gott nicht mehr zu beleidigen, und eifrige Busse über die begangenen Sünden zu wirken.

F. Ist der Vorsatz nothwendig, um eine wahre, übernaturliche Reue und Leid zu haben?

A. Ja: denn ohne dem Vorsatz ist die Reue des Sünders nicht vollständig.

F. Wie muß der Vorsatz beschaffen seyn?

A. 1. Ernstlich,

2. Allgemein.
3. Wirksam, und
4. Standhaft.

F. Wie muß der Vorsatz ernstlich seyn?

A. Man muß den Vorsatz nicht allein mit dem Munde aussprechen, sondern auch im Herzen wohl überlegen, was man versprochen hat; indem dieses Versprechen nicht einem Menschen, sondern Gott selbst geschieht.

F. Wie muß der Vorsatz allgemein seyn?

A. Man muß den Vorsatz nicht nur allein über alle begangenen Sünden, die man beichtet, sondern über alle Sünden, die begangen werden können, machen.

F. Wie muß der Vorsatz wirksam seyn?

A. Man muß einen aufrichtigen Willen haben,
1. Alle Sünden, wie auch die nächste Gelegenheit, und Gefahr zu der Sünde zu vermeiden:
2. Aller Neigung zu der Sünde zu widerstehen, und alle Mittel anzuwenden, so der Beichtvater vorgeschrieben hat:
3. Das fremde Gut, welches man etwa entwendet, zurück zu geben, das Aergerniß, welches die Sünde verursachet, den Schaden, welchen man seinem Nächsten an seiner Ehre, an seinen Gütern, oder auf eine andere Weise zugefügt, zu ersetzen:
4. Seinen Feinden, und denjenigen, von welchen man beleidiget worden, von ganzem Herzen zu verzeihen:
5. Alle Pflichten seines Standes genau zu erfüllen.

F. Was heißt: der Vorsatz muß standhaft seyn?

A. Daß man seinen Vorsatz nicht nur an jenem Tage, da man beichtet, sondern die Zeit seines Lebens halte.

F. Durch welche Mittel kann der büssende Sünder sich seines ernstlichen Vorsatzes der Lebensbesserung versicheren?

A. 1. Wenn der Sünder Gott um seine Gnade bittet, den Vorsatz zu halten:

2. Wenn er betrachtet den überaus grossen Werth der göttlichen Gnade, die Verzeihung seiner Sünden, den ungemein großen Schaden, den die Sünde der Seele verursachet.

F. Wann muß man den Vorsatz machen?

A. Gleich nach der Reue und Leid; indem die Beicht ohne Vorsatz nicht giltig wäre.

Fünfter Unterricht.

§. 1.

Von der Beicht selbsten.

F. Welches ist das zweyte nothwendige Stück zu der heiligen Beicht?

A. Die Beicht selbst.

F. Was ist die Beicht?

A. Sie ist eine reumüthige Anklage seiner Sünden, vor einem zum Beichthören verordneten Priester, um von ihm die Lossprechung seiner Sünden zu erhalten.

F. Was muß man beichten?

A. Die begangenen Sünden.

F. Welche muß man beichten?

A. Die Schweren = oder Todtsünden.

F. Muß man alle Todtsünden, so man begangen hat, beichten?

A. Ja, alle schwere begangene Sünden muß man beichten.

F. Warum muß man alle schweren Sünden beichten?

A. Weil keine ohne der andern nachgelassen wird.

F. Muß man auch die Sünden anderer Leute beichten?

A. Nein, ausgenommen diejenigen, derer man sich schuldig und theilhaft gemacht hat.

F. Muß man auch die läßlichen Sünden beichten?

A. Es ist nicht nothwendig, doch heilsam die läßlichen Sünden zu beichten.

F. Wie oft soll man beichten?

A. Wenigstes so oft, als man in dem Stande einer schweren Sünde ist.

F. Warum soll man in dem Stande einer schweren Sünde beichten?

A. Weil man sich sonst der Gefahr aussetzt, in diesem unseligen Stande dahin zu sterben, und ewig unglücklich zu werden.

F. Soll man aber auch außer dem Stande einer Todtsünde beichten?

A. Es ist zwar von der Kirche nur einmal gebothen; doch ist es sehr heilsam, das Jahr hindurch öfters zu beichten.

F. Aus was Absichten soll man beichten?

A. Nicht aus Gewohnheit, oder Scheinheiligkeit, sondern daß man in der göttlichen Gnade gestärkt und geheiliget werde.

F. Was bringt aber das öfter würdige Beichten für einen Nutzen?

A. Es bewahrt uns wider die Gefahr und Gelegenheit der Sünde, und stärket die Seele in der Gnade Gottes und allem Guten.

F. In welchem Alter sind die Kinder schuldig zu beichten?

A. Sobald sie zu dem Gebrauche ihrer Vernunft gelangen, und fähig sind, das Gute von dem Bösen zu entscheiden.

§. 2.

Von den Eigenschaften der Beicht.

F. Wie muß die Beicht beschaffen seyn?

A. 1. Reumüthig:
2. Demüthig:
3. Ganz und vollständig:
4. Kurz und genau:
5. Klar:
6. Aufrichtig und ohne Verstellung.

F. Wie muß die Beicht reumüthig seyn?

A. Die Anklage seiner Sünden muß von einem reumüthigen Herzen herkommen, damit man Verzeihung derselben von Gott erhalte.

F. Warum muß die Beicht demüthig seyn?

A. Weil Gott die Anklage eines stolzen Gemüthes nicht annimmt; man muß mit wahrer Reue und Beschämung seiner selbst, vor dem Beichtvater sich demüthigen und bereitet seyn, dem Ausspruche des geistlichen Richters sich in allem zu unterwerfen.

F. Wie muß die Beicht ganz und vollständig seyn?

A. Man muß alle Todtsünden, die man begangen, auch die Zahl, Gattung und Umstände derselben beichten, und wissentlich keine verschweigen.

F. Wie muß die Beicht kurz und genau seyn?

A. Man muß nichts hinzusetzen, was nicht zu der Sache selbst gehört. Man muß alle weitläuftigen Anklagen, alle häuslichen Angelegenheiten, die Fehler des Nächsten, die eigenen Tugenden und Andachtsübungen, alle unnöthige Gewissens-Aengsten, die den Beichtvater ermüden, verschweigen: Man muß alle überflüßigen Einwendungen, alle Entschuldigung; und Beschönungen unterlassen: damit man der Gnade des heiligen Sakramentes der Busse nicht unwürdig werde.

F. Wie muß die Beicht klar seyn?

A. Man muß alle Sünden deutlich und umständlich beichten, damit der Beichtvater den Zustand des Sünders recht erkennen, und die nöthigen Mittel wider denselben vorschreiben kann.

F. Was muß man aber bey der Beicht beobachten?

A. 1. Daß man behutsam, mit Anständigkeit und Ehrfurcht beichte, damit nicht das Gehör des Beichtvaters mit unflätigen Erzählungen und schändlichen Ausdrücken der Worten beleidiget werde.

2. Daß man in dem Beichtstuhl keine Begebenheiten erzähle, die der Beichtvater nicht zu wissen nöthig hat.

3. Daß man nicht Sachen erzähle, die der Ehre des Nächstens nachtheilig sind, und das Gewissen mit neuen Verläumdungen und Ehrabschneidungen beschweren.

F. Darf man in der Beicht eine Person, mit welcher man gesündiget hat, mit Namen nennen?

A. Nein:

A. Nein: dieses wäre eine ausdrückliche Verletzung der Ehre des Nächstens; doch muß man den Stand desjenigen erklären, mit welchem man sich verfehlet hat.

F. Wäre die Beicht ungiltig, wenn der Sünder aus Furcht oder Schamhaftigkeit in der Beicht, eine Sünde (Todtsünde) verschwieg?

A. Die Beicht wäre nicht allein ungiltig, sondern ein solcher Sünder begieng auch noch eine neue schwere Sünde.

F. Warum begieng er noch eine neue schwere Sünde?

A. Weil er das Sakrement der Busse entheiligte.

F. Hat der Sünder Ursache, sich vor dem Beichtvater zu schämen?

A. Nein.

F. Warum nicht?

A. Aus folgenden Ursachen:

1. Ist der Beichtvater unter einer schweren Sünde: unter den schweresten zeitlich- und ewigen Strafen verpflichtet, verschwiegen zu seyn: sogar derjenige, welcher etwas aus der Beicht höret, ist unter einer schweren Sünde verbunden, nicht das mindeste davon auszusagen.

2. Wird der Beichtvater durch das freye Bekenntniß der begangenen Sünden seiner eigenen Schwachheit erinnert, und zum Mitleid beweget, dem reumüthigen Sünder seine Sünden nachzulassen.

3. Soll man sich nicht schämen, seine Sünden vor einem Menschen zu bekennen, indem man sich nicht geschämet hat, in der Gegenwart Gottes zu sündigen.

4. Ist es ja erspriеßlicher vor dem Beichtvater seine Sünden zu bekennen, als unruhig zu leben, unglücklich zu sterben, und endlich am allgemeinen Gerichtstage in dem Angesichte der ganzen Welt beschämt zu werden.

F. Was ist aber zuthun, wenn man entweder aus Furcht, aus Schamhaftigkeit, oder aus sträflicher Unterlassung der Gewissenserforschung eine schwere Sünde verschwiegen hat?

A. Man muß bey der nächsten Gelegenheit wiederum beichten.

F. Was hat man in dieser Beicht zu beobachten?

A. Man muß die ganze Beicht, in welcher die Sünde verschwiegen worden ist, widerholen.

F. Wenn man aber seit dieser Zeit öfter gebeichtet, und jedesmal die Sünde vorsetzlich oder aus Schamhaftigkeit ausgelassen hat, was ist zu thun?

A. 1. Muß man alle Beichten widerholen, die man von der Zeit an, da man in der Beicht die schwere Sünden verschwiegen, verrichtet hat; weil alle diese Beichten ungiltig waren.

2. Muß man beichten, ob und wie oft man in solchem Zustande das allerheiligste Altars-Sakrament und andere heilige Sakramenten empfangen, und ob solches auch zu der österlichen Zeit geschehen sey.

3. Was und wie viel Busse einem bisher auferlegt worden, und ob man dieselbe fleißig verrichtet habe.

F. Wenn man noch vor der heiligen Communion sich erinnert, daß man eine schwere Sünde vergessen habe, was hat man alsdann zu thun?

A. Man muß diese schwere Sünde vor der heiligen Communion noch beichten.

F. Wenn aber einem erst in dem Zutritt zu der heiligen Kommunion eine schwere Sünde einfiel, und man nicht mehr eine Gelegenheit zu beichten hätte, was wäre alsdann anzufangen?

A. Man müßte in einem solchen Umstand eine vollkommene Reue und Leid über seine Sünden erwecken, mit dem ernstlichen Vorsatz bey nächster Gelegenheit solche Sünden zu beichten.

F. Muß man aber in der nächsten Beicht alle schon gebeichteten Sünden widerholen?

A. Nein, nur die, welche man vergessen hat.

§. 3.

Von der Art und Weise zu beichten.

F. Wenn man also den heiligen Geist angerufen, das Gewissen erforschet, und die Reue und Leid, sammt dem ernstlichen Vorsatz, sich zu bessern, erwecket hat, was folgt alsdann?

A. Dann gehet man zu dem Priester in den Beichtstuhle, um seine Sünden zu beichten.

F. Was ist in dem Beichtstuhle, ehe man seine Sünden zu beichten anfängt, zuthun?

A. Man kniet nieder, macht das heilige Kreuz und bittet den Beichtvater um den heiligen Segen.

F. Wie bittet man um den heiligen Segen?

A. Also: Ich bitte Euer Ehrwürden, um den heiligen Segen, damit ich meine Sünden recht und vollständig beichten möge.

F. Wenn man von dem Beichtvater den heiligen Segen erhalten, was ist hernach zu thun?

A. Man bethet die offene Schuld.

F. Wie wird diese gebethet?

A. Ich armer sündiger Mensch beichte und bekenne Gott dem allmächtigen, Mariä seiner hochwürdigen Mutter, allen lieben Heiligen, und euch Priester, anstatt Gottes, daß ich seit meiner letzten Beicht, welche (hier wird die Zeit genennet) geschehen ist, oft, und viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten und Werken, insonderheit aber gebe ich mich schuldig, daß ich etc. etc. hier werden die Sünden hergesagt, die man seit der letzten Beicht begangen hat.

F. Wie fängt man aber die Beicht an, wenn es die Zeit und Umstände nicht gestatten, die offene Schuld herzusagen?

A. Dann fängt man gleich auf diese Art zu beichten an:

Vor zwey oder drey Wochen habe ich zum letztenmal gebeichtet; von dieser Zeit her, gebe ich mich schuldig, daß ich meinen lieben Gott mit folgenden Sünden beleidiget habe.

F. Was hat man nach diesem Eingang zu der Beicht zuthun?

A. Man erzählet reumüthig, was man gesündiget hat.

F. Wenn man alle wissentlichen Sünden reumüthig hergesagt, was thut man hernach?

A. Man schlüsset die Beicht.

F. Wie beschlüßt man die Beicht?

A. Diese und alle meine wissentliche und unwissenliche Sünden sind mir leid, und reuen mich von dem Grunde meines Herzens, weil ich Gott, das allerhöchste Gut,

so

so aller Liebe würdig ist, dadurch beleidiget habe, ich nehme mir auch ernstlich vor, mit der Gnade Gottes, mein Leben zu bessern, und Gott nicht mehr zu beleidigen: Ich bitte Euer Ehrwürden um die Lossprechung, und eine heilsame Busse.

F. Was hat der Büssende nach diesem zu thun?

A. Er muß auf die Lehren, so ihm der Priester giebt, auf die Buße, die ihm angekündet wird, aufmerksam seyn, und der Lossprechung des Priesters abwarten.

F. Was hat man nach empfangener Busse und Lossprechung zu thun?

A. Man geht dann züchtig und ehrerbiethig aus dem Beichtstuhle, und verrichtet (wenn es seyn kann) die auferlegte Buße, und danket Gott, daß Er uns wieder zu Gnaden aufgenommen hat.

§. 4.

Von der Buße oder Genugthuung.

F. Welches ist das dritte, nothwendigste Stück zu der Beicht?

A. Die Buße oder Genugthuung.

F. Ist es denn nicht genug, daß man reumüthig beichtet, um Verzeihung seiner Sünden zu erlangen?

A. Nein, man muß auch für das, was man gesündiget hat, genugthun.

F. Wem muß man genugthun?

A. Gott und dem Nächsten.

F. Was versteht man unter der sakramentalischen Genugthuung?

A. Die Erfüllung jener Werke, welche der Beichtvater dem Beichtkinde zu der Buße für die gebeichteten Sünden auferlegt.

F. Was sind dieß für Werke?

A. Diese sind Bethen, Fasten und Allmosen geben.

F. Warum giebt der Beichtvater diese Werke zu der Buße auf?

A. Damit wir Gott einige Genugthuung für die zugefügte Beleidigung verschaffen, und dadurch von Gott die Nachlassung zeitlicher Strafen erhalten.

F. Können wir Gott durch unsere Bußwerke eine Genugthuung für unsere Sünden verschaffen?

A. Ja, das können wir, aber nicht aus eigenen Kräften, sondern durch die unendliche Genugthuung Jesu Christi.

F. Durch was hat denn Jesus Christus für unsere Sünden genug gethan?

A. Durch sein Leiden und Tod.

F. Von wem erhalten unsere Bußwerke für die Sünden, ihren Werth?

A. Von den unendlichen Verdiensten und der Genugthuung Jesu Christi.

F. Was wird uns absonderlich durch Ausübung der Bußwerke nachgelassen?

A. Die zeitliche Strafe.

F. Wird uns denn die zeitliche Strafe nicht durch die Beicht nachgelassen?

A. Durch die Beicht wird die zeitliche Strafe nicht gänzlich nachgelassen.

F. Was wird denn durch die Beicht nachgelassen?

A. Die Schuld der Sünde, und die ewigen Strafen d. i. die Höllenstrafe.

F. Wie

F. Wie wird die ewige Strafe durch die Beicht erlassen?

A. Sie wird durch die Beicht in eine zeitliche umgeschaft.

F. Durch welche Werke kann man also Nachlassung der zeitlichen Strafen erhalten, und auch, außer der Beicht, Gott für seine Sünden genugthun?

A. Die Werke sind hauptsächlich:

1. Das Gebeth, die Fasten und das Allmosen geben.
2. Andere gute Werke, so man aus dieser Absicht freywillig verrichtet.
3. Widerwärtigkeit, und Trübsalen, welche uns Gott zuschicket, mit Geduld übertragen, in der Absicht, unsere Sünden im Geist der Buße abzubüssen.

F. Ist also die Genugthuung ein nothwendiges Stück zu dem heiligen Bußsakrament?

A. Die Genugthuung ist zu dem heiligen Sakrament der Busse ein nothwendiges Stück, so zwar, daß dieses ohne derselben, (den Falle der Unmöglichkeit ausgenommen) unvollständig wäre.

F. Wenn der Beichtvater dem Beichtkinde eine Busse auferlegte, welche ihm entweder gar nicht, oder nur mit größter Beschwernisse zu entrichten wäre, was hätte so ein Beichtkind zu thun?

A. In diesem Falle müßte das Beichtkind den Beichtvater, um eine andere Busse bitten.

F. Wenn man die auferlegte Buße nicht recht verstanden hat, wie muß man sich verhalten?

A. Der Beichtvater muß mit Anstand befraget werden, welche Busse derselbe auferlegt habe.

F. Wenn das Beichtkind nach der Beicht, wegen vorfallender Hinderniß die Busse nicht gleich verrichten

könnte, und dann dieselbe vergessen hätte, was hat es zu thun?

A. Ein solches Beichtkind muß sich in nächst folgender Beicht erkundigen wegen der in der letzten Beicht auferlegten Busse.

F. Wenn aber der nämliche Beichtvater nicht vorhanden, was ist alsdann zu thun?

A. Dieser Umstand muß einem andern Beichtvater entdecket werden, besonders wenn die Busse wegen einer schweren Sünde auferlegt worden ist.

F. Wenn man die Busse geflieẞener Weise unterließ, was wäre dieß für eine Sünde?

A. Wenn die Busse wegen schweren Sünden auferlegt worden ist, so ist's eine schwere Sünde, und ist (wie oben von der Genugthuung gesagt worden) in diesem Falle die Beicht nicht vollständig.

F. Wann soll man die auferlegte Busse verrichten?

A. Zu der Zeit welche der Beichtvater vorgeschrieben hat.

F. Wenn aber der Beichtvater keine Zeit bestimmet hat?

A. Dann soll man sie, gleich nach der Beicht, oder sobald es möglich ist, verrichten.

F. Wie soll man die auferlegte Busse verrichten?

A. 1. Mit demüthigem Herzen:

2. Mit Dankbarkeit gegen Gott, daß die Sünden durch das heilige Sakrament der Busse nachgelassen worden sind:

3. Getreulich so, wie es der Beichtvater auferlegt hat.

F. Wie hat man sich überhaupt nach der Beicht zu verhalten?

A. 1. Muß man genau erfüllen, was man Gott und dem Beichtvater versprochen:
2. Muß man die bösen Gelegenheiten vermeiden, und alle vorgeschriebenen Mittel anwenden, damit man nicht in die alten Sünden widerfalle:
3. Muß man das fremde Gut, die dem Nächsten geraubte Ehre und guten Namen zurückgeben, sich mit seinen Feinde und Beleidigern aussöhnen, und alle Neigung des Haßes und der Feindschaft ablegen;
4. Den Tag, an welchem man gebeichtet, mit Andachtsübungen zubringen.

Sechster Unterricht.

Von dem allerheiligsten Altarssakrament und den verschiedenen Benennungen dieses heiligen Sakramentes.

§. 1.

F. Was ist der Fronleichnam unsers Herrn?
A. Er ist das heiligste Sakrament des Altars, ja der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten des Brodes, und Weines, sammt der Seele und dem Leibe, Gottheit und Menschheit wesentlich und vollkommentlich da ist, sobald ein ordentlicher geweihter Priester Brod

 und

und Wein auf dem Altar wandelt und consekriret.

F. Was hat dieses heilige Sakrament für Benennungen?

A. Dieses heiligste Sakrament wird genennet:

1. Ein heiliges Opfer:
2. Die Kommunion:
3. Die heilige Mahlzeit:
4. Das heilige Abendmahl:
5. Die Wegzöhrung.
6. Das Brod der Kinder:
7. Das Brod der Engel und
8. Eigentlich das heiligste Altarssakrament.

F. Warum wird es genennet: das heilige Opfer?

A. Weil das Opfer unsers Heiles, Jesus Christus selbst, auf dem Altar verrichtet wird.

F. Warum die heilige Kommunion?

A. Weil der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi, unter den Gestalten des Brodes den Gläubigen mitgetheilt wird, wodurch dieselben unter sich vereiniget werden.

F. Warum die heilige Mahlzeit?

A. Weil das heilige Gastmahl des Leibes Jesu Christi bey dieser Mahlzeit gehalten wird, zu welchem alle Gläubigen eingeladen werden.

F. Warum das heilige Abendmahl, oder das Abendmahl des Herrn?

A. Weil dabey, nach Aussage des Apostels, das Abendmahl des Herrn genossen d. i. das Andenken des letzten Abendmahles Jesu Christi begangen wird, nach welchem Christus dieses Sakrament und Opfer eingesetzt hat.

F. Warum die Wegzöhrung?

A. Weil die Gläubigen in Kraft dieser Speise, auf dem Wege dieser Wanderschaft gestärkt, und von diesem Leben in das ewige übersetzt werden.

F. Warum das Brod der Kinder? *

A. Weil man dieses Brod nur den Kindern Gottes geben muß, welche durch ihre Unschuld in der Annehmung zu Kindern Gottes sich erhalten.

F. Warum das Brod der Engeln?

A. Weil es Jesum Christum selbst, welcher wahrlich das Brod der Engeln ist, durch dessen Ansehen die Engel gleichsam ernähret werden, und zugleich das lebendige Brod in sich enthält, welches von dem Himmel herabgekommen ist.

F. Warum heißt dieses Sakrament das Allerheiligste?

A. Weil es nicht nur, wie alle Sakramenten, uns heiliget, sondern auch Jesum Christum, der der Urheber aller Heiligkeit ist, in sich enthält.

F. Warum heißt dieses Sakrament das Sakrament des Altars?

A. Weil auf dem Altar die Verwandlung geschieht, und auch dasselbe auf dem Altar genossen wird.

§. 2.

Von der Verwandlung.

F. Wann geschieht diese Verwandlung?

A. Da der Priester die heiligen Worte, deren sich Christus bey Einsetzung des heiligen Altarssakraments

* Unter dem Worte, Kinder: werden hier nicht allein die Kinder, sondern alle diejenigen verstanden, welche das heilige Sakrament des Altars empfangen, und rein, und unschuldig, wie die Kinder beschaffen seyn sollen.

ments bedienet hat, über die Hostie ausspricht, dieß ist mein Leib: und über den Kelch, dieß ist mein Blut.

F. Wann spricht der Priester die heiligen Worte über die Hostie und den Kelch?

A. Mitten in der heiligen Messe d. i. in der heiligen Wandlung, ehe und bevor der Priester die heilige Hostie und den Kelch in die Höhe hebet.

F. Machen aber die Worte des Priesters allein die Wandlung aus?

A. Nein: sondern Jesus Christus giebt den Worten des Priesters solche Kraft, daß das Brod und der Wein in den wahren Leib und Blut Jesu verwandelt werden.

§. 3.

Das heiligste Altarssakrament.

Als ein Sakrament.

F. Ist das heiligste Sakrament des Altars ein wahres Sakrament?

A. Ja.

F. Warum?

A. Weil es die Zeichen eines heiligen Sakramentes in sich enthält:

1. Ist es ein sichtbares Zeichen,
2. Ein kräftiges Zeichen:
3. Ist es von Jesu Christo selbst eingesetzt.

§. 4.

Die sichtbaren Zeichen dieses heiligen Sakramentes.

F. Welche sind die sichtbaren Zeichen dieses heiligen Sakramentes?

A. Die Gestalten des Brodes, und Weines.

F. Was versteht man unter den Gestalten des Brodes, und Weines?

A. Unter den Gestalten des Brodes, und Weines versteht man, was äußerlich am Sakrament in die Sinne fällt.

F. Welche sind die Gestalten des Brodes?

A. 1. Die Weiße.
2. Der Geschmack,
3. Die Runde des verwandelten Brodes.

F. Welche sind die Gestalten des Weines?

A. 1. Die Farbe,
2. Der Geschmack,
3. Die Flüßigkeit des Weines?

F. Was ist unter den Gestalten des Brodes?

A. Unter den Gestalten des Brodes ist nicht nur allein der wahre Leib, sondern auch das wahre Blut Jesu Christi: es ist unter den Gestalten des Brodes Gott und Mensch zugleich, wie Er in dem Himmel ist.

F. Ist nach der Wandlung noch ein wesentliches Brod gegenwärtig?

A. Nein: das Brod ist verwandelt in den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi, es sind nur die Gestalten des Brodes sichtbar.

F. Wie kann das seyn, daß das Brod und der Wein in den wahren Leib und das wahre Blut verwandelt werden?

A. Das geschieht durch die Allmacht Gottes; denn Gott, welchem nicht unmöglich war, die Welt aus Nichts zu erschaffen, dem ist's auch nicht unmöglich, das Brod in Seinen Leib und Blut zu verwandeln.

F. Wenn dann der Leib unter den Gestalten des Brodes ist, wird Er nicht zertheilt, wenn der Priester die heilige Hostie bricht?

A. Nein, denn der Priester zertheilt nur die Gestalten des Brodes.

F. Was ist unter den Gestalten des Weines?

A. Unter den Gestalten des Weines ist auch das wahre Fleisch und das wahre Blut, der wahre Leib und die Seele, die Gott- und Menschheit Jesu Christi so, wie Er in dem Himmel ist, wesentlich gegenwärtig.

F. Man sieht aber unter den Gestalten des Brodes, und Weines kein Blut?

A. Das allerheiligste Fleisch und Blut Christi ist auf eine unsichtbareweise in dem allerheiligsten Altarssakrament gegenwärtig, und kann nicht mit den Augen des Leibes, sondern nur mit den Augen des Glaubens gesehen werden: auch können wir weder Gott, noch unsere eigene Seele sehen, und dennoch glauben wir, an einen Gott, und daß wir eine Seele haben.

F. Wenn dann Jesus Christus als Gott und Mensch in der heiligen Hostie und in dem consekrirten Wein ist; befindet Er sich auch zu gleicher Zeit mit Gott- und Menschheit in dem Himmel?

A. Er

A. Er ist zu gleicher Zeit mit Gott- und Menschheit in dem Himmel, wie in der heiligen Hostie und in dem heiligen Wein.

F. Wo ist dann Jesus nach Seiner Gott- und Menschheit?

A. In dem Himmel und in dem allerheiligsten Altarssakrament.

F. Wenn dann Jesus Christus in dem heiligsten Altarssakrament als Gott gegenwärtig, ist auch Gott Vater und Gott der heilige Geist eben so in demselben gegenwärtig?

A. Nein.

F. Warum nicht?

A. Weil Jesus Christus allein für uns Mensch geworden, und das heiligste Altarssakrament eingesetzt hat.

F. Wie kann aber das geschehen, daß Jesus Christus als Gott und Mensch zu gleicher Zeit in dem Himmel, und unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtig ist?

A. Dieses geschieht durch die Allmacht Gottes.

§. 5.

Die Kommunion unter einerley Gestalt.

F. Unter wie vielerley Gestalten empfängt der Weltliche das heiligste Altarssakrament?

A. Unter einerley Gestalt.

F. Unter welcher?

A. Unter der Gestalt des Brodes?

F. Empfängt man unter der Gestalt des Brodes allein eben das nämliche Sakrament, als wie der Priester unter zweyen Gestalten?

A. Ja.

A. Ja.

F. Warum?

A. Weil man unter den Gestalten des Brodes den wahren Leib empfängt; so empfängt man auch das wahre Blut Jesu Christi, indem ein wahrer lebendiger Leib ohne Blut nicht bestehen kann.

F. Warum empfängt aber der Priester bey dem Altar das heiligste Altarssakrament unter zweyen Gestalten?

A. Weil Er das heiligste Altarssakrament, als ein Opfer empfängt, welches Jesus Christus am letzten Abendmahle unter zweyen Gestalten eingesetzt hat.

F. Warum empfängt der Priester das heiligste Altarssakrament in der sichtbaren Gestalt einer grossen Hostie?

A. Damit das anwesende Volk, so in der Kirche versammelt ist, dieselbe auch in der Ferne besser sehen möge, und weil der Priester dieselbe bey der heiligen Messe öfter in die Hände nehmen muß.

F. Wenn man nur einen kleinen Theil der heiligen Hostie empfängt, empfängt man auch Gott mit Leib und Seele, Fleisch und Blut, Gott- und Menschheit, wesentlich und vollkommentlich so, wie in der ganzen heiligen Hostie?

A. Ja.

F. Warum?

A. Weil Gott in den kleinsten Theile der heiligen Hostie, wie in der ganzen, ist.

F. Wenn der Priester ohngefähr zwey heilige Hostien in den Mund gelegt hätte; würde man alsdann zwey Christus empfangen haben?

A. Nein:

A. Nein: man würde nur einen Gott und einen Christum empfangen haben.

F. Was ist in dem Becher, welcher nach empfangener heiligen Hostie dem Kommunikanten dargereicht wird?

A. Nichts, als der natürliche Wein.

F. Müssen alle aus diesem Becher trinken?

A. Nein: sondern es geschieht nur, die heilige Hostie gemächlicher hinunter zu bringen.

F. Ist man schuldig, das heiligste Sakrament des Altars zu empfangen?

A. Ja: weil es Christus ausdrücklich befohlen, und dieses heiligste Sakrament eingesetzt hat, um uns zu dem ewigen Leben zu ernähren.

F. Wann ist man schuldig, dieses heiligste Sakrament zu empfangen?

A. Nach Verordnung der Kirche ist man unter einer schweren Sünde verbunden, das heiligste Altarssakrament, wenigsten einmal im Jahre, und zwar zu der österlichen Zeit zu empfangen.

F. Soll man dieses heiligste Sakrament auch noch zu andern Zeiten empfangen?

A. Man soll dasselbe auch empfangen in der Gefahr des Todes, weil es eine Wegzöhrung zu der ewigen Seligkeit ist: es ist auch der Wunsch der Kirche, daß es ihre Gläubigen öfters in dem Jahre empfangen, weil es die geistliche Speise und Nahrung der Seele ist.

F. In welchem Alter sollen die Kinder das heiligste Altarssakrament empfangen?

A. Niemand kann das Alter dazu besser bestimmen, als die Seelsorger, denen es oblieget, die Kinder zu prüfen, ob sie die nöthige Kenntniß und

Vorbereitung zu diesem heiligsten Sakrament haben, oder nicht.

§. 6.

Das kräftige Zeichen dieses heiligen Sakraments.

F. Welches sind die kräftigen Zeichen dieses heiligen Sakraments?

A. Es sind die Wirkungen, welche dieses heiligste Sakrament hervorbringt.

F. Welche sind diese Wirkungen?

A. 1. Wird nicht nur die heiligmachende Gnade durch dieses heiligste Sakrament erhalten, sondern auch vermehret.

2. Werden wir durch die Empfangung desselben mit Jesu Christo vereiniget.

3. Werden wir dadurch von den läßlichen Sünden befreyet.

4. Wird unsere Seele vor zukünftigen Uebeln bewahret.

5. Die böse Lust in uns gemindert und unterdrückt.

6. Erőfnet es uns den Eingang zu dem ewigen Leben.

F. Werden alle, die kommuniziren gleicher Wirkungen theilhaft?

A. Nur diejenigen, welche in dem Stande der Gnade Gottes sich befinden, und sich mit einer größern Andacht dazu vorbereitet haben.

§. 7.

Von der Einsetzung und Mittheilung dieses heiligsten Sakraments.

F. Wer hat dieses heiligste Sakrament eingesetzt?

A. Jesus Christus.

F. Wann?

A. In dem letzten Abendmahle, da Er mit seinen Jüngern das Osterlamm aß.

F. Warum hat Er es eingesetzt?

A. 1. Zu dem Andenken Seines Leidens und Sterbens:

2. Um die Seelen der Gläubigen zu dem ewigen Leben zu ernähren.

F. Wer theilt es den Gläubigen aus?

A. Die Priester sind die ordentlichen Ausspender desselben.

§. 8.

Von den Zubereitungen zu der heiligen Kommunion.

F. Wie viel Stücke werden erfodert zu der heiligen Kommunion?

A. Zwey: die Reinigkeit des Leibes und die Reinigkeit der Seele.

F. Was gehört zu der Reinigkeit des Leibes?

A. Drey Stücke:

1. Daß man von Mitternacht an nüchtern sey:
2. Daß man die Hände, den Mund und das Angesicht reinlich gewaschen habe.

3. Daß man ehrbar, seinem Stande gemäß, doch nicht hoffärtig gekleidet sey.

F. Was heißt, von Mitternacht her nüchtern seyn?

A. Daß man von zwölf Uhr in der Nacht weder Speiß noch Trank zu sich genommen habe: daher ist man nicht mehr nüchtern, wenn man einige Tropfen Wasser verschlungen, oder eine Arzney zu sich genommen hätte: die gefährlich Kranken sind jedoch davon ausgenommen; den Gesunden aber ist die Nüchterheit unter einer schweren Sünde gebothen.

F. Wie viele Stücke werden zu der Reinigkeit der Seele erfodert?

A. Zwey Stücke:

1. Daß man ein von allen Sünden reines Gewissen habe.
2. Daß man mit gebührenden Tugenden ausgezieret sey.

F. Von welchen Sünden muß man rein seyn?

A. Wenigsten von allen schweren Sünden.

F. Ist es eine große Sünde, das heiligste Altarssakrament zu empfangen, da man noch eine schwere Sünde auf sich hat?

A. Es ist eine neue schwere Sünde, welche ein Gottesraub heißt: und wer diese Sünde begehet, der ißet sich selbst das Gericht und seine Verdammniß hinein, und macht sich des Leibes und des Blutes Jesu Christi schuldig.

F. Wenn einem also nach der Beicht noch eine schwere Sünde beyfiel, was hätte er zu thun?

A. Er muß noch einmal beichten.

F. Wenn einem erst an dem Kommunikanten Gitter eine Todtsünde einfiel, und er auf eine bequeme

Wei-

Weise nicht mehr beichten könnte? was wäre alsdann zu thun?

A. Er müßte eine vollkommene Reue über dieselbe Sünde erwecken, mit dem Vorsatz, diese Sünde nächstens zu beichten; indem andere, wegen dem schnellen Rückwege zu dem Beichtstuhl, geärgert werden könnten.

F. Was müßte man, nach einer unwürdigen Empfangung dieses heiligsten Sakramentes, in der künftigen Beicht thun?

A. Man müßte sich anklagen, daß man unwürdig kommuniziret hätte.

F. Muß man bey der heiligen Kommunion auch von läßlichen Sünden rein seyn?

A. Es ist gut, doch nicht nothwendig.

F. Warum ist es gut?

A. Weil auch die läßlichen Sünden Gott mißfällig und Ursache sind, daß man keine so große Gnaden durch die heilige Kommunion empfängt.

F. Warum ist es nicht nothwendig?

A. Weil sie den Menschen der göttlichen Gnaden und Freundschaft Gottes nicht berauben.

F. Mit welchen Tugenden soll die Seele des Christen, bey der heiligen Kommunion eigentlich gezieret seyn?

A. 1. Mit den Tugenden des Glaubens:
2. Der Demuth:
3. Der Hoffnung:
4. Der Liebe:
5. Der Reue und Leid, und
6. Der Begierden.

F. In wem bestehet die Tugend des Glaubens?

A. In einem lebhaften Glauben, kraft welchem man ohne allem Anstand und Zweifel, wahrhaft glaubet, daß Gott in dem allerheiligsten Altarssakrament

ment mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit wesentlich, wie in dem Himmel gegenwärtig sey.

F. In wem besteht die Demuth?

A. In der Erkenntniß seiner Unwürdigkeit, kraft welcher man sich vor Gott demüthiget, und bekennt, daß man nicht würdig sey, einen so heiligen Gast, wie Gott ist, zu empfangen.

F. In wem besteht die Hoffnung?

A. In einem kindlichen Vertrauen, kraft welchem man zuversichtlich hofft, daß man Gott, als die Speiß und Nahrung der Seele empfangen werde.

F. In wem besteht die Liebe?

A. In der Betrachtung der unendlichen Liebe Gottes, die Er für uns Menschen gehabt, das heiligste Sakrament des Altars einzusetzen, um dadurch sich mit uns vereinigen zu können; die Tugend der Liebe muß auch zugleich eine Gegenliebe, Gott immerwehrend zu lieben, in uns erwecken, kraft welcher Gegenliebe, wir alle Abneigungen gegen den Nächsten ablegen und uns entschlüßen sollen, denselben, wie uns selbst, zu lieben.

F. Warum soll man die Reue und Leid erwecken?

A. Weil man nicht weiß, ob man nicht etwa noch verborgene und heimliche Sünden auf sich hat, welche die Gnade Gottes mindern könnten.

F. In wem besteht die Begierde?

A. In einem heftigen und brünstigen Verlangen nach Gott.

---

§. 9.

Was bey dem Genuße des heiligsten Altarssakraments zu thun ist.

F. Was soll man thun, nachdem man die sechs Tugenden erwecket hat?

A. Man soll in tiefester Demuth, mit untergeschlagenen Augen und aufgehobenen Händen zu der heiligen Kommunion sich nähern.

F. Wann soll man sich zu der heiligen Kommunion nähern.

A. Alsdann, wenn der Priester den Tabernackel eröffnet, das Ciborium heraus nimmt, das Angesicht gegen das Volk wendet, die heilige Hostie über das Ciborium hält, und zu den Kommunizirenden in dem lauten Tone spricht:
Sehet! hier ist das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinweg nimmt! Herr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dache eingehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.
Welches Gebethe die Kommunikanten, unter dreymaligen Herzklopfen, nachzusprechen haben.

F. Wie viel Stücke hat man an der Kommunikantenbank zu beobachten?

A. Drey:

1. Daß man den Kopf aufrecht,
2. Daß Kommunikantentuch mit beiden Händen, und ehrbar an die Brust halte,
3. Den Mund anständig öffne; und die Zunge nicht weiter, als auf die untern Lefzen her-

hervorlege, auch solche unbeweglich halte, bis der Priester seine Hand von dem Mund des Kommunizirten zurück gezogen hat.

F. Welche sind die Unanständigkeiten, welche man bey der heiligen Kommunion begehen kann?

A. Diese sind:

1. Wenn man in dem Hinzugehen einen Rosenkranz, ein Gebethbuch, oder einen brennenden Wachsstock in der Hand haltet, wodurch man verhindert wird, mit aufgehobenen Händen hingehen zu können.
2. Wenn man in dem Hinzugehen nicht auf sich selbst, sondern auf andere siehet.
3. Wenn man gar zu viel drückt, um sich mit Gewalt zu der Kommunikantenbank zu nähern.
4. Wenn man den Kopf bey der Kommunikanten Bank zu tief beuget und nicht aufrecht haltet.
5. Wenn man den Mund Angl weit aufspert, und die Zunge fast bis auf das Kinn hinunter strecket.
6. Wenn man gar zu schnell nach der heiligen Hostie schnappet und nicht auswartet, bis der Priester dieselbe auf die Zunge gelegt, und die Finger aus dem Munde des Kommunizirten gezogen hat.
7. Wenn man bey Empfangung der heiligen Hostie die Augen schließt, verkehrt, oder andere unanständige Gebärden macht.

F. Wie lange soll man an der Kommunikanten Bank knien bleiben?

A. Bis die heilige Hostie hinunter geschlungen: und wenn man gähling ein Husten verspüret, soll man

das Tuch vor den Mund halten, damit kein heiliger Partikel auf den Boden fällt.

F. Was soll man alsdann thun?

A. Man stehet auf, und gehet, mit untergeschlagenen Augen und aufgehobenen Händen, an einen bequemen Orte der Kirche zurück, um seiner weitern Andacht ungestöret, zu pflegen.

§. 10.

Was nach der heiligen Kommunion zu thun ist.

F. Was soll man nach der heiligen Kommunion thun?

A. 1. Soll mann Jesu Christo danken für die unendliche Gnade, welche Er uns dadurch erwiesen, daß Er sich gewürdiget hat, zu uns zu kommen.
2. Ihn in der Demuth anbethen,
3. Sich Ihm aufopfern,
4. Ihn bitten, daß Er mit Seiner Gnade in uns beständig bleiben wolle,
5. Glaub, Hoffnung und Liebe erwecken, alle guten Vorsätze erneuern,
6. Ihm alle unsere nöthen und Bedürfnissen des Leibes und der Seele vortragen, und
7. Gott für seine Eltern, Anverwandten, Vorgesetzte und Schullehrer bitten, daß Er sie vor allem zeitlich- und ewigen Unglücke bewahren wolle.

F. Wie soll man sich an dem Tage der heiligen Kommion verhalten?

A. 1. Man soll den Müßiggang vermeiden, und zu Hause die Zeit mit Verrichtung guter Werken, mit Lesung geistlicher Bücher, und in der Versammlung des Geistes zu bringen,
2. Die Kirchen besuchen, und dem Gebethe mit besonderer Andacht obliegen,
3. Dem Getümmel der Welt, so viel es möglich ist, ausweichen.
4. Sich, besonders an dem Tage der heiligen Kommunion, von Besuchung der Tanzböden und Wirthshäuser enthalten.

Siebenter Unterricht.

Von dem heiligen Sakrament der letzten Oelung.

F. Was ist die letzte Oelung?

A. Die letzte Oelung ist ein Sakrament, darinn durch das heilige Oel, und Christi Wort die Gnade Gottes den Kranken zur Wohlfahrt der Seele, und etwann auch des Leibes gegeben wird.

F. Ist die letzte Oelung ein heiliges Sakrament?

A. Ja.

F. Warum?

A. Weil es die Zeichen eines heiligen Sakramentes in sich enthält: denn es hat
1. Ein sichtbares Zeichen,
2. Ein kräftiges Zeichen:
3. Ist es von Jesu Christo selbst eingesetzt.

F. Welches ist das sichtbare Zeichen?

A. Die Salbung mit dem heiligen Oel.

F. Welches ist das kräftige Zeichen?

A. Die Gnade Gottes, gut und glückselig zu sterben.

F. Von wem ist es eingesetzt?

A. Von Jesu Christo.

F. Wie oft kann man dieses heilige Sakrament empfangen?

A. So oft man gefährlich krank wird.

F. Können auch die todtgefährlichen Kinder dieses heilige Sakrament empfangen?

A. Ja, wenn sie sieben oder acht Jahre alt sind, und den Verstand haben, die Heiligkeit dieses Sakramentes zu erkennen.

F. Wie muß man dieses heilige Sakrament empfangen?

A. Man soll in der Gnade Gottes seyn, oder bevor beichten; wenn man aber nicht beichten kann, eine wahre Reue und Leid über seine Sünden erwecken.

F. Ist dieses heilige Sakrament zu der Seligkeit nothwendig?

A. Es ist zwar zu der Seligkeit nicht nothwendig; der Kranke soll es aber nicht verabsäumen, um sich zu einem guten und glückseligen Tode zu bereiten.

F. Warum soll es der Kranke nicht verabsäumen?

A. Wegen den vielen Gnaden, die er dadurch empfängt.

F. Welche Gnaden erlangt der Kranke durch dieses heilige Sakrament?

A. 1. Wird der Kranke in seinem Glauben durch die heiligmachende Gnade Gottes, wider alle Versuchungen in seinem Todeskampf gestärket.

2. Erhaltet er die Nachlassung der läßlichen Sünden, welche der Kranke aus unsträfli-

 cher

cher Vergessenheit oder Unvermögenheit nicht gebeichtet hat:

3. Wird er von den bösen Folgen der Sünde, und von den Ueberbleibseln derselben befreyet, und bekömmt Hilfe wider alle große Angst des herannahenden Todes und bevorstehenden Gerichtes.

F. Stirbt der Kranke deßwegen eher, weil er das heilige Sakrament der letzten Oelung empfangen hat?

A. Gar nicht deswegen, sondern er erhält öfters dadurch seine leibliche Gesundheit, wenn's zu seinem Seelenheil gedeihlich ist.

Achter Unterricht.

Von

dem heiligen Sakrament der Priesterweihe.

F. Was ist die Priesterweihe?

A. Die priesterliche oder geistliche Weihe ist ein Sakrament, dadurch den Priestern, und andern Dienern der Kirche, eine geistliche Gewalt, und sonderbare Gnade gegeben wird, daß sie ihren Dienst und geistlichen Aemter recht und wohl verrichten mögen.

F. Was ist das Sakrament dieser Weihe überhaupt?

A. Es ist ein Sakrament, wodurch denen, welche sich zu dem Dienste Gottes der Kirche widmen, eine geistliche Gewalt und besondere Gnade verliehen wird, gewisse Kirchenämter zu der Ehre Gottes und zu dem Heil der Seelen, recht und heilig zuverrichten.

F. Ist die Priesterweihe ein Sakrament?

A. Ja.
F. Warum?
A. Weil es die Zeichen eines heiligen Sakramentes in sich enthält: denn es hat
1. Ein sichtbares Zeichen,
2. Ein kräftiges Zeichen:
3. Ist es von Jesu Christo selbst eingesetzt.
F. Welches ist das sichtbare Zeichen?
A. Die bischöflichen Verrichtungen bey Austheilung dieses heiligen Sakramentse.
F. Welches ist das kräftige Zeichen?
A. Die Gnade Gottes, welche den Priestern den Gewalt giebt, die heiligen Sakramenten würdig zu ertheilen, und die öffentlichen Dienste in der Kirche zu verrichten.
F. Von wem ist dieses heilige Sakrament eingesetzt?
A. Von Jesu Christo.
F. Warum ist es eingesetzt worden?
A. Damit wir geistliche Hirten haben.
F. Was haben die geistlichen Hirten für eine Gewalt?
A. 1. Haben Sie die Gewalt das Brod und den Wein in den wahren Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi zu verwandeln, und denselben dem himmlischen Vater aufzuopfern.
2. Den Gläubigen die Sünden nachzulassen oder dieselben vorzubehalten.
3. Das Wort Gottes dem Volke vorzutragen.
4. Die heiligen Sakramenten auszutheilen.
F. Wer theilt ihnen diese Gewalt mit?
A. Die rechtmäßige Bischöfe.
F. Was ist man den Priestern schuldig?
A. Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit.
F. Warum Ehrfurcht?

A. Weil Sie die Person Jesu Christi, und ein ehrwürdiges Amt vertreten, daß die Gewalt der Engeln übersteiget.

F. Warum Liebe?

A. Weil sie unsere geistliche Väter und Seelsorger sind.

F. Warum ist man den Priestern Dankbarkeit schuldig?

A. 1. Weil Sie unsere Lehrer und Unterweiser in dem Worte Gottes sind.
2. Weil Sie uns die heiligen Sakramenten mittheilen.
3. Weil Sie uns in den gefährlichsten Krankheiten beystehen, und ihr eigenes Leben für das Heil der Kranken aufopfern.
4. Weil Sie uns zu der Seligkeit und zu dem Himmel anführen und leiten.

Neunter Unterricht.

Von dem heiligen Sakrament der Ehe.

F. Was ist die Ehe?

A. Die Ehe ist ein heiliges Sakrament, durch welches zwey ledige und christliche Personen, Mann und Weib, sich ordentlicher Weise zusammen verheurathen: dazu ihnen Gott durch dieses heilige Sakrament Gnade giebt, daß sie in ihrem ehelichen Stande bis in den Tod verharren, und ihre Kinder christlich auferziehen. Matth. 19.

F. Ist die Ehe ein heiliges Sakrament?

A. Ja.

F. Warum?

A. Weil es die Zeichen eines heiligen Sakramentes in sich hat:

1. Ist es ein sichtbares Zeichen:
2. Ein kräftiges Zeichen, und
3. Von Jesu Christo eingesetzt.

F. Welches ist das sichtbare Zeichen?

A. Die priesterliche Einsegnung, und die Worte beyder Theilen, wodurch die Einwilligung angezeiget wird.

F. Welches ist das kräftige Zeichen?

A. 1. Giebt es den Eheleuten die Gnade, fromm bis in den Tode miteinander zu leben,

2. Die Gnade, ihre Kinder christlich zu erziehen.

F. Wie lange dauert das Band der christlichen Ehe?

A. Bis eines von beyden stirbt.

Fünftes Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

Erster Unterricht.

Von der christlichen Gerechtigtigkeit überhaupt.

F. Welches ist das fünfte Hauptstück christlicher katholischer Lehre?

A. Es ist die christliche Gerechtigkeit.

F. Was ist die christliche Gerechtigkeit?

A. Ein Stand des Menschen, welcher in der Gnade Gottes ist.

F. Wie wird der Mensch gerecht und Gott angenehm?

A. Durch die Gnade der Rechtfertigung.

F. Was ist die Gnade der Rechtfertigung?

A. Es ist eine Gnade, die den Menschen zum Freund Gottes macht.

F. Wo erlangt man diese Gnade?

A. In der heiligen Taufe: nachgehends in dem heiligen Sakrament der Busse.

F. Kann der Mensch diese Gnade verdienen?

A. Nein; denn sie wird ihm aus Barmherzigkeit Gottes, in Ansehung der Verdiensten Jesu Christi, gegeben.

F. Was gehört denn zu der christlichen Gerechtigkeit?

A. 1. Daß

A. 1. Daß ein christgläubiger Mensch durch die Gnade Gottes das Böse hasse:

2. Daß er durch die Gnade Gottes das gute würke; denn wer schon durch den Glauben gerechtfertiget ist, der muß durch die guten Werke noch gerechter werden. Psal. 33. Jak. 2. Apoc. 22. 2. Pet. 1.

Zweyter Unterricht.

Von dem, was der christlichen Gerechtigkeit entgegen ist, daß ist, von der Sünde.

Von der Sünde insgemein.

F. Was ist das Böse, so man am meisten lassen oder fliehen soll?

A. Die Sünden und Laster, die den Menschen um Ehre, Gut, Leib und Seele bringen, ihn von Gott und allem Guten scheiden, und zu der ewigen Verdammniß führen.

F. Welches ist denn das einzige Uebel auf Erden?

A. Die Sünde.

F. Warum die Sünde?

A. Weil sie den Menschen um die Gnade Gottes bringt, und derselbe durch die Sünde ewig unglücklich werden kann.

F. Giebt es unter der Sünde einen Unterschied?

A. Ja:

1. Giebt es eine ererbte, und
2. Eine wirkliche, oder persönliche Sünde.

F. Wel-

F. Welches ist die ererbte Sünde?
A. Jene, welche unsere ersten Eltern begangen haben.
F. War diese Sünde auch etwas Böses?
A. Ja: denn sie brachte uns viele Uebel, sowohl an der Seele als an dem Leibe.
F. Welche waren die Uebel der Seele?
A. Sie brachte uns um die heiligmachende Gnade, und Freundschaft Gottes, und beraubte uns dadurch des Himmels.
F. Welche Uebel brachte sie dem Leibe bey?
A. Müheseligkeiten, Krankheiten und den Tod selbst.
F. Welche ist die wirkliche Sünde?
A. Jene, so der Mensch durch Uebertretung eines göttlichen Gesätzes selbst freywillig begehet.
F. Giebt es unter den wirklichen Sünden auch einen Unterschied?
A. Ja, einen merklichen Unterschied.
F. Was ist es für ein Unterschied?
A. Einige sind läßliche, die andern Todtsünden.
F. Warum nennet man einige wirkliche Sünden, läßliche Sünden?
A. Weil sie leichter von Gott nachgelassen und verziehen werden, als die Todtsünden.
F. Hat man die läßlichen Sünden zu meiden?
A. Ja: denn sie sind allezeit eine Beleidigung Gottes, der an und in sich liebenswürdig, das höchste, beßte und vollkommenste Gut ist.
F. Warum heißt man einige Sünden die Todtsünden?
A. Weil durch solche Sünden die Seele geistlicher Weise getödtet wird.
F. Wie wird die Seele dadurch geistlicher Weise getödtet?

A. Die Gnade Gottes weichet durch eine jede schwere, oder Todtsünde von der Seele, welche das Leben der Seele ist.

F. Was wird erfodert, um eine Todtsünde zu begehen?

A. 1. Der Wille:
2. Die Erkenntniß, und
3. Eine schwere Sache.

F. Warum der Willen?

A. Weil man keine Sünde begehen kann, ohne daß man darein verwilliget.

F. Warum die Erkenntniß?

A. Weil man das Böse von dem Guten unterscheiden muß.

F. Warum eine schwere Sache?

A. Weil man sich durch eine schwere, oder Todtsünde der Hölle schuldig macht.

F. Wie kann man erkennen, ob etwas eine Todtsünde sey?

A. Wenn ich befürchte, daß dasjenige, was ich thue, groß unrecht: und unter schwerer Strafe verbothen sey: daß es in einer schweren Sache der Liebe gegen Gott, gegen den Nächsten, den Pflichten gegen sich selbst zuwieder sey.

Dritter Unterricht.

Von

den Folgen der Sünde und den Mitteln wider dieselbe.

F. Welche sind die Folgen einer Todtsünde?

A. 1. Beraubet sie uns der Gnade und Freundschaft Gottes;

2. Macht

2. Macht sie uns der ewigen Höllenstrafe schuldig:
3. Tödtet sie alle vorher ausgeübten guten Werke:
4. Kann man in dem Stande einer Todtsünde kein der Seligkeit verdienstliches Werk verrichten:
5. Führt eine Todtsünde den Menschen in noch mehrere:
6. Ist die Todtsünde Ursache aller leiblichen Uebeln und Unheils.

F. Welche sind die Folgen der läßlichen Sünde?

A. 1. Beleidiget sie Gott:
2. Beraubt sie uns nach dem Tode auf einige Zeit des Angesichtes Gottes, wenn wir in derselben sterben:
3. Vermindert sie die Wirkungen der göttlichen Gnaden:
4. Schwächet sie die Seelenkräften:
5. Leitet sie uns zu der Todtsünde.

F. Welche sind die heilsamsten Mittel wider die Todtsünde?

A. 1. Die Furcht Gottes:
2. Die Erinnernng der Gegenwart Gottes:
3. Die Vermeidung des Müßigganges:
4. Das Gebeth:
5. Die Flucht der bösen Gesellschaft:
6. Das Andenken an die vier letzten Dinge.

F. Wie kann man sich durch die Furcht Gottes von der Sünde enthalten?

A. Man soll gedenken, Gott kann und wird zur Zeit strafen, wenn wir in diesem Leben die Sünden nicht werden abgebüßt haben.

F. Wie durch die Gegenwart Gottes?

A. Man soll sich erinnern, daß Gott alles sieht, hört und weiß, und das Er an allen Orten gegenwärtig sey, wenn auch Niemand um uns ist.

F. Wie durch Vermeidung des Müßigganges?

A. Man soll sich allezeit beschäftigen, damit man nicht auf müßige, sündhafte Gedanken verfalle.

F. Wie durch das Gebeth?

A. Man soll täglich bitten, daß Gott uns vor der Sünde, als dem größten Uebel bewahren möge.

F. Wie durch die Flucht der bösen Gesellschaft?

A. Man soll diejenigen meiden, die Böses thun, oder anrathen, oder uns von dem Guten und der Frömmigkeit abhalten wollen.

F. Wie durch das Andenken der vier letzten Dinge?

A. 1. Soll man denken, daß man gewiß sterben,
2. Vor Gott einst Rechenschaft von allen Gedanken, Worten und Handlungen geben müsse:
3. Daß man entweder in die Hölle, oder
4. In den Himmel komme, so, wie man auf Erden Böses oder Gutes gethan hat.

Vierter Unterricht.

Von
den Sünden insbesondere.

F. Welche sind die schädlichsten oder verdammlichsten Sünden?

A. 1. Die Todt- oder Hauptsünden,
2. Die Sünden in den heiligen Geist,
3. Die Sünden, die in den Himmel schreyen,

4. Die fremden Sünden, und andere dergleichen, die der Liebe Gottes und des Nächsten widerstreben.

F. Wie viel sind Todt- oder Hauptsünden?

A. Sieben:

1. Die Hoffart.
2. Der Geiz.
3. Die Unkeuschheit.
4. Der Neid.
5. Der Fraß und die Füllerey.
6. Der Zorn.
7. Die Trägheit.

Von diesen Sünden stehet geschrieben: die solche thun, werden das Reich Gottes nicht erlangen, sondern des ewigen Todes sterben.

F. Warum werden diese Hauptsünden genennet?

A. Weil eine jede derselben das Haupt oder die Quelle vieler andern Sünden ist.

F. Was ist die Hoffart?

A. Sie ist eine unordentliche Liebe zu sich selbst, wegen eigener Vortreflichkeit, und Vorzügen, dadurch die Verachtung des Nächstens entspringet.

F. Was ist der Geiz?

A. Eine unordentliche Begierde nach zeitlichen Gütern.

F. Was ist die Unkeuschheit?

A. Eine unordentliche Begierde nach Fleischlichen Gelüsten und Wohllüsten.

F. Was ist der Neid?

A. Eine Traurigkeit wegen dem Gute seines Nächstens, oder eine Freude über dessen Unglück.

F. Was ist der Fraß und die Füllerey?

A. Ei-

A. Eine unordentliche Begierde und unmäßiger Gebrauch der Speiß und Trank.

F. Was ist der Zorn?

A. Eine unordentliche Begierde, sich zu rächen: oder eine unordentliche Ereiferung auf Anlaß eines Zufalles.

F. Was ist die Trägheit?

A. Ein Eckel und Widerwillen in der Ausübung des Guten.

Fünfter Unterricht.

Von

den Sünden in den heiligen Geist.

F. Wie viel sind Sünden in den heiligen Geist?

A. Sechs:

F. Wie heißen sie?

A. 1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen.

2. An Gottes Gnade verzweifeln.
3. Der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben.
4. Seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen, mißgünstig und neidig seyn.
5. Wider heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben.
6. In der Unbußfertigkeit vorsetzlich verharren.

Diese Sünden werden in dieser oder jener Welt schwerlich oder gar nicht verziehen werden.

F. Warum versündiget man sich dadurch in den heiligen Geist?

 A. Weil

A. Weil man die Gnade und Güte Gottes, welche dem heiligen Geist, als der Urquelle alles Guten, besonders zugeeignet wird, mit vorsetzlicher Bosheit und Verachtung verwirft.

F. Warum wird gesagt, daß die Sünden in den heiligen Geist, in dieser oder jener Welt schwerlich oder gar nicht verziehen werden?

A. Weil gemeiniglich ein solcher Sünder bis zu seinem Lebensende in seiner Bosheit verhärret, und gefließentlich die Mittel zu der Seligkeit unterläßt.

Sechster Unterricht.

Von den Sünden, welche in den Himmel schreyen.

F. Wie viel sind Sünden, die in den Himmel schreyen?

A. Vier:

F. Wie nennet man sie?

A. 1. Den vorsetzlichen Todtschlag.
2. Die stummen oder sodomitischen Sünden.
3. Die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen.
4. Die Zurückhaltung und Entziehung des verdienten Liedlohnes der Arbeiter und Taglöhner.

Solche Sünden werden von Gott allzeit erschröcklich gestrafet werden.

F. Warum werden diese Himmelschreyende Sünden genennet?

A. 1. Weil sie von so erschröcklicher Bosheit sind, daß (wenn sie reden könnten) ihr Geschrey bis zu dem Himmel aufsteigen würde.

2. Weil

2. Weil dadurch die göttliche Gerechtigkeit, ganz besonders zur Bestrafung dieser Laster bewogen wird.

Siebenter Unterricht.

Von

den fremden Sünden.

F. Wie viel giebt es fremde Sünden?
A. Neun:
F. Wie heißen sie?
A. 1. Zu der Sünde rathen.
2. Einen andern sündigen heißen.
3. In anderer Sünde einwilligen.
4. Andere zu der Sünde reitzen.
5. Eines andern Sünde loben.
6. Zu der Sünde eines andern schweigen.
7. Die Sünde eines andern übersehen.
8. Anderer Sünden sich theilhaft machen.
9. Dieselben vertheidigen.

An den fremden Sünden werden wir also schuldig und theilhaft, als wenn wir sie selbst persönlich begangen hätten.

F. Warum werden diese fremde Sünden genennet?
A. Weil sie von andern begangen werden.
F. Wie machen wir uns derselben schuldig und theilhaft?
A. Wenn wir selbst Ursache sind, daß sie von andern begangen werden.
F. Ist man verpflichtet, das Böse zu verhindern, wenn man es kann.
A. Ja.

F. Aus welchen Ursachen?

A. 1. Aus schuldiger Liebe gegen Gott, der durch die Sünde beleidiget wird.

2. Aus Liebe des Nächsten, der durch die Sünde sich schadet.

3. Oefters aus Pflichten seines Standes.

Von

dem, was die christliche Gerechtigkeit befördert d. i.

Von den Tugenden und guten Werken.

Achter Unterricht.

Von

den guten Werken und Tugenden überhaupt.

F. Ist es genug, das Böse zu lassen, und die Sünde zu meiden?

A. Nein: man muß auch gutes thun; denn ein jeglicher Baum, der keine guten Früchten bringet, wird ausgehauen, und in das Feuer geworfen. Wer aber den Willen des Vaters vollzieht, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 3. v. 7.

F. Was Gutes soll ein Christ thun?

A. Er soll nüchtern, gerecht und gottselig vor Gott und den Menschen leben, und mit guten Werken seinen christlichen Beruf zieren und gewiß machen.

F. Wie kann man das Gute wirken?

A. Durch Tugenden und gute Werke.
F. Was ist die christliche Tugend überhaupt?
A. Sie ist eine Gabe, welche Gott der Seele mit der heiligmachenden Gnade eingießt, und den Willen des Menschen zu solchen Handlungen fähig und geneigt macht, welche dem Gesetze Jesu Christi gemäß, und des ewigen Lebens würdig sind.
F. Welche sind die vornehmsten Tugenden?
A. Die göttlichen.
F. Warum?
A. Weil sie sich ohnmittelbar auf Gott beziehen.
F. Welche sind diese?
A. Der Glaube, die Hoffnung und die Liebe.
F. Giebt es auch außer den göttlichen noch andere?
A. 1. Giebt es sittliche Tugenden.
2. Tugenden, welche den Haupt- oder Todtsünden entgegengesetzt sind.
3. Tugenden, die man die acht Seligkeiten nennet.

Neunter Unterricht.

Von den sittlichen Tugenden.

F. Welche sind unter den sittlichen Tugenden die vornehmsten?
A. Diese vier:
1. Die Klugheit.
2. Die Mäßigkeit.
3. Die Gerechtigkeit.
4. Die Starkmüthigkeit.
F. Warum werden diese die sittlichen Tugenden genennet?

A. Weil sie die Sitten zum Gegenstand haben, welche sie nach der Vorschrift Gottes und nach der Vernunft einrichten.

F. Ist man schuldig, auch die sittlichen Tugenden auszuüben?

A. Ja, man ist schuldig nach dem Gesätze Gottes, und der Vernunft zu leben, welche die Anweisung zu den sittlichen Tugenden geben.

Zehnter Unterricht.

Von
den Tugenden, welche den sieben Todt- oder Hauptsünden entgegen gesetzt sind.

F. Wie heißen jene Tugenden, welche den sieben Todt- oder Hauptsünden entgegen gesetzt sind?

A. 1. Die Demuth.
2. Die Freygebigkeit.
3. Die Keuschheit.
4. Die Nächstenliebe.
5. Die Mäßigkeit.
6. Die Geduld.
7. Der Eifer in dem Guten.

F. Welche Tugend ist der Hoffart entgegen gesetzt?

A. Die Demuth.

F. Welche dem Geitz?

A. Die Freygebigkeit.

F. Welche der Unkeuschheit?

A. Die Keuschheit.

F. Welche dem Neid?

A. Die Nächstenliebe.

F. Welche dem Fraß und der Füllerey.

A. Die

A. Die Mäßigkeit.
F. Welche dem Zorn.
A. Die Geduld.
F. Welche der Trägheit?
A. Der Eifer in dem Guten.

Eilfter Unterricht.
Von
den acht Seligkeiten.

F. Was sind die sogenannten acht Seligkeiten für Tugenden?

A. Sie sind jene Tugenden, um deren willen Jesus diejenigen Menschen, so sie ausüben, selig preiset.

F. Wie heißen diese acht Seligkeiten?

A. 1. Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.
2. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.
3. Selig sind, die trauren und klagen, denn sie werden getröstet werden.
4. Selig sind die Hunger und Durst leiden nach der Gerechtigkeit, denn sie werden ersättiget werden.
5. Selig sind, die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
6. Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott ansehen.
7. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genennet werden.
8. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden, denn ihrer ist das Himmelreich.

F. Wer hat diese acht Tugenden, oder sogenannten Seligkeiten gelehret?

A. Christus der Herr hat selbe (Matth. 5. K. Luk. 6. K.) seinen Jüngern geprediget, da Er sie zu der Vollkommenheit bilden wollte.

F. Warum hat Christus diese Tugenden gepredlget und gelehret?

A. Damit wir erkennen, daß unsere Seligkeit in den Tugenden und geistlichen Gütern bestehe.

F. Kann sich jeder Mensch in diesen Tugenden üben?

A. Ja, wenn er nur will.

F. Was soll uns zur thätigen und fleißigen Ausübung dieser Tugenden bewegen und antreiben?

A. Jene herrlichen Belohnungen, welche Christus denjenigen versprochen hat, welche dieselben ausüben.

Zwölfter Unterricht.

Von

den guten Werken.

F. Was sind die gute Werke eines katholischen Christen?

A. Sie sind Handlungen, welche Gott gefällig, und demienigen, welcher sie ausüben, verdienstlich sind.

F. Was will das Wort verdienstlich sagen?

A. Es heißt, durch die gute Werke gemäß dem Versprechen Jesu Christi die Vermehrung der heiligmachenden Gnade, ewige, und zeitliche Belohnung verdienen.

F. Wozu sind die guten Werke nothwendig?

A. Die guten Werke sind zu der Seligkeit nothwendig; denn der Glaube ohne die Werke ist todt.

F. Kann der Mensch aus eigenen Kräften Gutes wirken?

A. Der Christ kann keine gute, zu der Seligkeit nothwendigen Werke, welche ihm bey Gott Verdienste machen, aus eigenen Kräften, sondern mit dem Beystande der göttlichen Gnade wirken.

F. Was wird zu einem gottseligen und verdienstlichen Werke erfodert?

A. 1. Die Gnade Gottes.
2. Der freye Willen.
3. Der Stand der Gnade.
4. Das Werk muß wenigstens an sich selbst nicht böse seyn.
5. Die gute Meynung.

F. Warum wird zu einem guten Werke die Gnade Gottes erfodert?

A. Weil wir ohne die Gnade Gottes nichts Gutes und zu unserm Heile ersprießliches thun können.

F. Warum der freye Willen?

A. Weil ohne dem freyen Willen die Handlung nicht eigentlich uns zugemuthet werden; und wir ohne selben, einer Handlung wegen, weder zu loben, noch zu tadeln sind.

F. Warum ist zu einem verdienstlichen Werk der Stand der Gnade erfoderlich?

A. Weil die Werke eines wirklichen Sünders (so gut sie immer in sich selbst sind) doch allzeit nur todte Werke in den Augen Gottes sind.

F. Warum muß das Werk an sich selbst wenigstens nicht böse seyn?

A. Weil verbothene und an sich selbst böse Werke nie gut und verdienstlich werden können.

F. Wa-

F. Warum wird zu einem guten Werke eine gute Meynung erfodert?

A. Weil jede Handlung, wenn sie gut und verdienstlich seyn soll, gegen Gott gerichtet werden muß.

F. Was nützen uns die guten Werke?

A. Sie bringen uns die ewige, nebst der zeitlichen Belohnung zuwegen.

Dreyzehnter Unterricht.

Von den guten Werken insbesondere.

F. Welche sind die vornehmsten guten Werke?

A. Diese drey:

1. Das Bethen,
2. Das Fasten,
3. Das Allmosen geben.

F. Warum heißen diese drey die vornehmsten?

A. Weil alles, was man gutes und verdienstliches thun kann, unter eines dieser drey Werke gehört.

F. Was wird hier durch das Bethen verstanden?

A. Durch das Bethen versteht man alle gottseligen Uebungen, wodurch Gott und Seine Heiligen verehret werden.

F. Was wird unter dem Fasten verstanden?

A. Man versteht nicht allein, sich nach der Ordnung der Kirche, oder auch freywillig in dem Essen und Trinken Abbruch thun, sondern es heißt auch nach der heiligen Schrift: andere Bußwerke verrichten und sich von der Sünde enthalten.

F. Was wird unter dem Allmosen geben verstanden?

A. Alle

A. Alle Werke der Liebe und Barmherzigkeit gegen unsere Mitmenschen.

F. Ist es den Kindern auch erlaubet Allmosen zu geben?

A. Mit Vorwissen ihrer Eltern und von jenen Geldschankungen, die sie von ihnen zu ihren Ergötzungen erhalten.

F. Ist es löblich, wenn die Kinder von solchen Schankungen Allmosen geben?

A. Sehr löblich; denn dadurch gewöhnen sie sich bey Zeiten zum Mitleid gegen bedürftige Menschen.

Vierzehenter Unterricht.

Von den leiblichen und geistlichen Werken der Barmherzigkeit, und den evangelischen Räthen.

F. Wie vielerley sind die Werke der Barmherzigkeit?

A. Zweyerley:
1. Die leiblichen,
2. Die geistlichen.

F. Welche sind die leiblichen Werke der Barmherzigkeit?

A. Es sind folgende sieben:
1. Die Hungrigen Speisen:
2. Die Durstigen Tränken:
3. Die Nackenden Bekleiden:
4. Die Fremden Beherbergen:
5. Die Kranken Besuchen:

6. Die

6. Die Gefangenen Erlösen:
7. Die Todten Begraben.

F. Warum werden diese die leiblichen Werke der Barmherzigkeit genennet?

A. Weil sie die leiblichen Mittel und Hilfe des Nächsten betrefen.

F. Sind wir schuldig dem Nächsten zu helfen?

A. Ja, wir sind schuldig unserm Nächsten in allen Nöthen zu helfen, und sein Elend (so viel in unsern Kräften ist) zu verringern.

F. Unter welcher Sünde ist man dieses zu thun schuldig?

A. Je nach dem die Noth des Nächsten beschaffen ist: wenn ein Mensch in einer grossen Anliegenheit ist, und man ihm (ohne sich selbst zu schaden) helfen kann, und Niemand anderer, ihm zu helfen, im Stande ist; so ist man dem Nächsten seine Hilfe unter einer Todtsünde schuldig.

F. In welcher Absicht muß man die Werke der Barmherzigkeit ausüben, wenn selbe verdienstlich seyn sollen?

A. Aus Liebe Gottes, und christlichen Mitleid gegen den Nebenmenschen, keineswegs aber aus Eigennutz oder Prallerey.

F. Welchen Nutzen verschaffet uns die Ausübung der Werken der Barmherzigkeit?

A. Sie macht, daß auch Gott gegen uns barmherzig ist, und uns mit zeitlichen und ewigen Gütern segnet.

F. Wie viel sind geistliche Werke der Barmherzigkeit?

A. Es sind auch sieben:
1. Die Sünder Strafen:
2. Die Unwissenden Lehren:

3. Den Zweifelhaften recht Rathen:
4. Die Betrübten Trösten:
5. Das Unrecht mit Geduld Leiden:
6. Denen, die uns beleidigen, gerne Verzeihen:
7. Für die Lebendigen und Todten bey Gott Bitten.

F. Warum werden diese die geistlichen Werke der Barmherzigkeit genennet?

A. Weil sie das Heil und die Sorge für die Seele betreffen.

F. Wie viel sind evangelische Räthe?

A. Drey:
1. Die freywillige Armuth.
2. Die ewige Keuschheit.
3. Der beständige Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

F. Warum nennet man diese drey Stücke evangelische R the?

A. Weil sie von Christo in dem Evangelium nicht anbefohlen, sondern nur einzelnen Personen eingerathen sind.

F. Warum hat Jesus Christus selbe nicht zu Gebothen gemacht?

A. Weil sie an sich selbst schwer zu erfüllen sind; so wollte Er, als der weiseste Gesätzgeber, selbe nicht befehlen, sondern nur als ein Mittel einer größern Vollkommenheit anrathen.

Fünfzehnter Unterricht.

Von den vier letzten Dingen des Menschen.

F. Welches ist das heilsamste Mittel, sich von der Sünde zu enthalten, und das Gute zu üben?

A. Das Andenken der vier letzten Dingen des Menschen: Gedenk, o Mensch! deiner letzten Dingen, so wirst du ewig nicht sündigen. Eccl. 7. v. 40.

F. Welche sind die vier letzten Dinge des Menschen?

A. 1. Der Tod:
2. Das Gericht:
3. Die Hölle:
4. Das Himmelreich.

F. Warum werden diese, die vier letzten Dinge des Menschen genennet?

A. Weil diese die letzten Dinge sind, die uns begegnen.

Von dem Tode.

F. Was ist der Tod?

A. Eine schmerzliche Trennung der Seele von dem Leibe.

F. Was stirbt an dem Menschen?

A. Der Leib, denn die Seele kann nicht sterben.

F. Was ist die Seele des Menschen?

A. Ein purer Geist, der ewig leben wird.

F. Ist dann der Tod kein beinerner Mann, wie er abgemahlen und vorgestellt wird?

A. Nein: er wird nur so vorgestellt, um anzuzeigen, daß diese die wahre Gestalt des Menschen, nach dem Tode ist.

F. Wie

F. Wie ist der Tod der Frommen beschaffen?
A. Selig ist der Tod der Frommen.
F. Wie ist der Tod der Bösen beschaffen?
A. Der Tod der Bösen ist höchst unglücklich?
F. Zu welcher Zeit und auf was für eine Art werden wir sterben?
A. Die Zeit und Todesart ist uns unbekannt.
F. Was sollen wir thun, um glückselig zu sterben?
A. Wir sollen tugendhaft leben, die Gebothe Gottes halten, Gutes wirken, die Sünde meiden, und die begangenen abbüßen.

Von dem besondern Gerichte.

F. Was geschieht, nachdem der Mensch gestorben ist?
A. Er wir von Gott gerichtet.
F. Wie vielerley ist das Gericht?
A. Zweyerley: Eines, das gleich nach dem Tode des Menschen: das andere, welches an dem jüngsten Tage geschieht: dieses wird das letzte oder allgemeine Gericht genennet.
F. Wer wird richten?
A. Gott: Jesus, unser Herr und Heiland.
F. Wie wird Jesus richten?
A. Er wird jeden Menschen nach seinen Gedanken, Worten und Werken richten: Er wird das Gute belohnen und das Böse strafen.
F. Was folgt auf das Gericht?
A. Die Vollziehung des Urtheiles an der Seele, gleich nach dem besondern Gerichte: am Leibe aber nach dem allgemeinen.
F. Zu was wird die Seele in dem besondern Gerichte verurtheilet?

A. Die Seele wird in dem besondern Gericht entweder in das Fegfeuer, oder in die Hölle verurtheilt, oder in den Himmel aufgenommen.

F. Was ist das Fegfeuer?

A. Das Fegfeuer ist der Ort, wo die Seelen zeitliche Strafen für die Sünden leiden, welche sie in dem Leben nicht abgebüßt haben.

F. Welche Seelen werden zu dem Fegfeuer verurtheilet?

A. Diejenigen, die zwar in der Gnade Gottes verstorben sind, aber die in ihrem Leben begangenen Sünden noch nicht abgebüßt haben.

F. Was für Strafen leiden die Seelen in dem Fegfeuer?

A. Die Seelen in dem Fegfeuer leiden

1. Wegen dem sehnlichen Verlangen, welches sie haben, Gott anzuschauen, und dessen Angesicht sie so lange beraubet sind, bis sie der göttlichen Gerechtigkeit wegen ihren Sünden genug gethan haben.
2. Leiden sie die Peinen, welche die göttliche Gerechtigkeit ihnen zubereitet hat.

F. Worinn besteht die Strafe der Empfindung?

A. Hierüber hat zwar die katholische Kirche bisher keinen Ausspruch gethan: Jedoch ist es immer die allgemeine Meynung der katholischen Kirche gewesen, daß die noch befleckten Seelen an jenem dritten Orte durch wahres Feuer gereiniget werden, und der göttlichen Gerechtigkeit die rückständigen Schulden durch Leiden bezahlen.

F. Wie lange bleiben die leidenden Seelen in dem Fegfeuer?

A. So lange, bis sie ihre Sünden abgebüsset haben.

Von

Von der Hölle.

F. Was ist die Hölle?
A. Die Hölle ist der Ort, wo die Verdammten ewig gepeiniget werden.
F. Wer kömmt in die Hölle?
A. Diejenigen, welche in einer Todtsünde sterben.
F. Was leiden die Verdammten für Peinen?
A. 1. Sind die Verdammten in der Hölle der Anschauung und des Genusses Gottes beraubet.
2. Leiden sie ein ewiges Feuer.
3. Die ewige Finsterniße.
4. Das Heulen und Zähnklappern.
5 Die immernagende Gewissensbisse, Angst und Verzweiflung.
6. Alles, was nur schmerzliches an Leib und Seele seyn kann d. i. sie werden alles dieses ohne Ende, ohne Hoffnung, ohne Linderung, ohne Erlösung leiden.
F. Werden die Verdammten mit jenen Instrumenten und Werkzeugen gepeiniget, mit welchen man die Teufel öfters abmahlet und vorstellet?
A. Dieß sind nur erdichtete Vorstellungen, die in den göttlichen Schriften keinen Grund und Glauben haben.
F. Wie lange dauern die Peinen der Hölle?
A. Ewig.
F. Was nützt uns die Betrachtung der Höllen-Peinen?
A. Sie haltet uns von den Sünden zurück, und giebt uns zu erkennen, daß wir Gott fürchten sollen, der uns ewig strafen kann, und wird, wenn wir in der Sünde sterben.

Von dem Himmel.

F. Was ist der Himmel?

A. Der Himmel ist jener Ort, wo Gott sich seinen treuen Dienern von Angesicht zu Angesicht offenbaret, und selbst ihren überausgroßen Lohn ausmachet.

F. Wer kömmt in den Himmel?

A. Diejenigen, welche in der Gnade Gottes verstorben sind, und entweder ihre begangenen Sünden in diesem oder in dem andern Leben abgebüßt haben.

F. Sind die himmlischen Freuden groß?

A. Sie sind unaussprechlich groß.

F. Worinn bestehen die himmlischen Freuden?

A. 1. Werden die Seligen im Himmel Gott von Angesicht zu Angesicht, und wie Er in Sich ist, ewig sehen, lieben und genießen.

2. Sie werden alles erdenkliche Gute an Leib und Seele haben.

3. Sie werden von allem, auch mindesten Uebel befreyet seyn und verbleiben.

F. Giebt es gewisse Grad und Stufen der himmlischen Freuden?

A. Ja: wer mehr Gutes gethan hat, der wird auch mehr im Himmel belohnet werden.

F. Wie lang dauern die Freuden der Seligen?

A. Sie dauern ewig.

F. Was nützt uns die Betrachtung der himmlischen Freuden?

A. 1. Lehret sie uns, tugendhaft und christlich zu leben:

2. Die Gebothe Gottes zu halten:

3. Das Gute zu wirken;

4. Alles

4. Alles Kreuz und Leiden geduldig zu übertragen:
5. Alle zeitlichen Freuden, Güter und Schätze der Welt zu verachten, weil diese mit dem himmlischen nicht zu vergleichen sind.

Beicht- und Communiongebether.

Vor der Beicht.

Anrufung des heiligen Geistes.]

Göttlicher Geist! erleuchte meinen Verstand, damit ich alle meine Sünden erkennen, wahrhaft bereuen, aufrichtig beichten, und durch eine wahre Buße und Besserung des Lebens die Gnade Gottes erlangen und erhalten möge.

Uebung

der theologischen Tugenden.

Des Glaubens.

Jesu Christe! ich glaube, daß du deinen Aposteln und Priestern die Vollmacht ertheilet hast, die Sünden zu behalten und nachzulassen, zu lösen und zu binden: Ich glaube auch, es sey dein Wille, daß ich dem Priester, als deinen Stellvertreter, meine Sünden aufrichtig und reumüthig bekennen soll.

Uebung
der Hoffnung.

Ich hoffe mit voller Zuversicht, durch die Kraft deines Todes, vollkommene Nachlassung der Sünden meiner Jugend, wenn ich in deinem Namen glaube, meine Sünden aufrichtig beichte, und eifrige Busse über dieselben wirke.

Dieses hoffe ich von dir, o Gott, weil du ein unendlich barmherziger Gott, und der gütigste Vater bist.

Uebung
der Liebe.

Ich liebe dich, o Gott! sowohl wegen deiner selbst, als wegen deiner unendlichen Liebe, die du itzt für mich hast, mir die Sünden meiner Jugend zu verzeihen, und die vollkommene Nachlassung derselben zu erzeigen; in deiner Liebe, o Gott! will ich leben und sterben.

Die vollkommene und unvollkommene Reu und Leid.

O Gott! ich hätte dich von den ersten Tagen meiner Kindheit an, jederzeit lieben sollen, und — wie oft habe ich dich, o Gott! schon beleidiget! Ich bereue dann von Grund meines Herzens, daß ich dich, o Gott, meinen Erschaffer, Erlöser und Heiligmacher, meinen beßten Vater und Freund, den Belohner des Guten und Bestrafer des Bösen, so oft beleidiget habe.

Besonders aber sind meine begangenen Sünden mir von Herzen leid, weil ich dadurch Gott, als

das allerhöchste und liebenswürdigste Gut beleidiget habe:

Ich nehme mir dann ernstlich vor, mit deiner Gnade, dich o Gott! nicht mehr zu beleidigen, eifrige Buße über meine Sünden zu wirken, und in deiner Liebe zu leben und zu sterben.

Uebung
der Demuth.

Mit reumüthigem Herzen, und im Geiste der Demuth, will ich dann zum Priester hingehen, mich vor seinem Angesichte niederwerfen, ihm, mit dem Vertrauen eines Kindes zu seinem Vater, meine Sünden aufrichtig bekennen, und ohne Widerrede alle jene heilsamen Mittel annehmen, die er mir vorschreibet, um ins Künftige ein demüthig, und gehorsames Kind des himmlischen Vaters zu seyn.

Nach der Beicht.

Danksagung.

Ich danke dir, liebster Jesu! daß du durch deinen Priester, mir meine Sünden nachgelassen hast: ich habe dadurch einen Gott beleidiget, der an Sich selbst liebenswürdig ist, und von dem ich alles Gute empfangen habe, und täglich empfange: einen Gott, der durch die Hände meiner Eltern mich täglich speiset, und erhält: ich habe meinen Vater erzörnet, der im Himmel ist. Ich habe meine Sünden ge-

beichtet, es ist mir alles, wie ich hoffe, verziehen, was ich Böses gethan habe. Ich danke dir, beßter himmlischer Vater, und Jesu, deinem eingebohrnen Sohn, der das heilige Sakrament der Busse, in seinem Blute gestiftet hat, und dem heiligen Geiste, dem Ausspender aller Gnaden, Amen.

Der Vorsatz.

Liebster Vater! ich will ins Künftige dich nicht mehr erzörnen: nicht mehr dein ungehorsames Kind seyn: nicht mehr Dich und deinen eingebohrnen Sohn, beleidigen: meine Fehler, die ich begangen, will ich verbesseren. Gieb mir, o Gott! deine Gnade, daß ich meinen Vorsatz halte, und mich befleiße, in allem Dir wohlgefällig zu seyn, dieß bitte ich dich durch Jesum deinen Sohn, der mit dir und dein heiligen Geiste, gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vor der heiligen Communion.

Uebung

Des Glaubens.

Mein Gott, und Herr! ich glaube kräftig alles dasjenige, was du geoffenbaret, und durch deine katholische Kirche uns zu glauben befohlen hast: besonders aber glaube ich, daß du in dem allerheiligsten Sakrament des Altars, als wahrer Gott und Mensch zugleich, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, wie in dem Himmel, sowohl unter ein-

als

als zweyerley Gestalten, wahrhaft und wesentlich gegenwärtig bist: ich glaube dieses, weil du, o Gott! das allerheiligste Sakrament des Altars unter den Gestalten des Brodes und Weines eingesetzt, und das Brod und den Wein in deinen wahren Leib und dein wahres Blut verwandelt hast.

Uebung der Demuth.

O mein Gott und Herr! du bist mein Erschaffer, ein unendliches allmächtiges, und unendlich vollkommenes Wesen: ich aber bin nichts, als ein sündiger Mensch und schlechter Erdwurm. Ich bekenne vor Dir, und den Heiligen Gottes meine Unwürdigkeit, und spreche: Mein Gott! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Uebung der Hoffnung.

O, allmächtiger Gott, unendlicher barmherziger Vater! ich hoffe mit festem und kindlichem Vertrauen auf deine unendliche Barmherzigkeit, du werdest mir meine Sünden verzeihen, deine göttliche Gnade, Dich itzt würdig in dem heiligen Sakramente zu empfangen, mittheilen, und endlich das ewige Leben geben, weil du mir dieses alles versprochen hast, und in Haltung deines Versprechens unendlich getreu und allmächtig bist.

Uebung
der Liebe.

Mein Gott und Alles! Du bist unendlich vollkommen, und unendlich gut; du hast mich schon zuvor geliebet, ehe ich Dich habe lieben können, ich liebe Dich über alles aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe, aus allen meinen Kräften, weil Du das allerhöchste und unendlich liebenswürdigste Gut bist. Ich verlange mich mit dir jezt in der heiligen Kommunion, und einstens dort in dem Himmel auf ewig zu vereinigen, und eben wegen dieser meiner Liebe gegen Dich, liebe ich auch meinen Nächsten, er mag nachgehends mein Freund oder mein Feind seyn.

Uebung
der Begierde.

O, mein Gott und mein Herr! ich habe das sehnlichste Verlangen, und die inbrünstigste Begierde, Dich mein einziges höchstes Gut itzt in der heiligen Kommunion zu empfangen. Wie ein dürstender Hirsch nach einer frischen Brunquelle eilet, also seufzet und trachtet meine Seele nach Dir.

Komm mein Jesu! und speise meine arme Seele mit deinem allerheiligsten Fleisch. Komm, mein Jesu! und tränke meine arme Seele mit deinem allerheiligsten Blut.

Nach der heiligen Communion.

Anbethung.

Mein Jesu! ich erkenne, daß Du jetzt bey und in mir wahrhaft gegenwärtig seyst, mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit, als eben derjenige Gott, der Himmel und Erde aus Nichts erschaffen, der mit seinem kostbaren Blute mich erlöset, und durch die heilige Taufe geheiliget hat; als eben derjenige große allmächtige Gott, der einst als ein Richter kommen wird, mich zu richten und nach meinen Verdiensten entweder mich in den Himmel aufzunehmen, oder zu verdammen. Ich bethe dich mit tiefester Demuth und Ehrerbiethigkeit an, wie dich die Heiligen in dem Himmel, wie auch alle Auserwählte auf Erden anbethen und anzubethen schuldig sind. Ich verlange Dich einstens in dem Himmel auf ewig anzubethen.

Danksagung.

Mein Gott und Herr! ich sage dir tausendfältigen Dank für die so große Gnade, welche Du mir jetzt erwiesen hast, da Du bey mir armen Sünder einzukehren Dich gewürdiget hast.

So viel tausendmal sollst du gelobet und gebenedeyet seyn, als viele Sterne am Himmel, als viele Wassertröpflein in dem Meere sind, als viele Augenblicke ich gelebet habe. Ich opfere Dir auf,

und

und schenke Dir zur Danksagung mein Herz, meine Seele, meinen Leib und Leben. In dem Himmel werde ich Dir für diese so große Gnade ewigen Dank abstatten.

Bitte.

Mein Gott und Herr! behüte und bewahre mich vor aller Verführung und bösen Gelegenheiten: erhalte mich in meiner Unschuld, und meine lieben Eltern in der zeitlichen und geistlichen Wohlfahrt: gieb mir die Gnade, daß ich jetzt in meiner Jugend alles recht erlernen möge, was mir zu meinem zeitlichen und ewigen Heile zu wissen nothwendig ist 2c.

Ende des zweyten Theiles.